Nr. 5.

# Die Presse.

32. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 7. Januar 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Politische Tagesschau.

**Das preußische Abgeordnetenhaus vollzählig.**

Beim Jahreswechsel ist der äußerst seltene Fall zu verzeichnen, daß sämtliche 443 Mandate des preußischen Abgeordnetenhauses, das am Donnerstag dieser Woche zu seinen Beratungen zusammentritt, besetzt sind, nachdem am 29. Dezember 1913 die letzte Landtagsersatzwahl in Warburg-Hörter stattgefunden hat.

**Die außerordentliche Goldreserve.**

Die zur Bildung des neuen Reichskriegsschatzes anzusammelnde Goldreserve, die bekanntlich 120 Mill. Mark im ganzen betragen soll, ist jetzt schon auf 75 Mill. Mark angewachsen. Diese Tatsache deutet auf einen andauernd günstigen Goldstand der Reichsbank. Mit der Ansammlung der Silberreserve, die ebenfalls in der Höhe von 120 Mill. Mark gebildet werden soll, ist bisher noch nicht begonnen worden; diese Ansammlung wird sich naturgemäß langsamer vollziehen.

**Der Entwurf eines Parzellierungsgesetzes,**

der schon vor längerer Zeit fertiggestellt, aber bisher noch zurückgestellt worden war, soll nunmehr dem am 8. d. Mts. zusammentretenden Landtage vorgelegt werden. Der Entwurf beschränkt sich nicht auf die Ostmark, enthält aber Bestimmungen, die den besonderen Verhältnissen der Ostmark Rechnung tragen.

**Das Inkrafttreten des Wassergesetzes**

wird noch in diesem Monat durch eine Kabinettsorder geregelt werden, in der der Zeitpunkt für das Inkrafttreten festgesetzt ist. Dem ursprünglichen Plan entsprechend, dürfte der 1. April d. J. als Termin bestimmt werden. Bis dahin sind noch eine ganze Reihe von Ausführungsbestimmungen zu erlassen, mit denen die zuständigen Ressorts gegenwärtig beschäftigt sind. Dazu gehören auch die näheren Bestimmungen über die Gestaltung des Landeswasseramtes, das seinen Sitz in Berlin enthält. und zwar voraussichtlich in einem in der Klosterstraße belegenen Dienstgebäude.

**Eine Konferenz der preußischen Handwerkskammern**

soll noch in diesem Monat in Berlin mit Rücksicht auf mehrere Gesetzentwürfe stattfinden, die demnächst dem Landtage zugehen. Die Mitglieder des preußischen Handwerkskammer-Ausschusses halten die Konferenz besonders deswegen für erforderlich, weil die beabsichtigten Änderungen des Kommunalabgabengesetzes und der Wohnungsgesetzentwurf die Interessen des Handwerks stark berühren. Im Anschluß daran soll eine Aussprache der Gefängnisbeiräte des Handwerkskammer-Ausschusses erfolgen.

**Zur Abwicklung des Kassenärztestreites**

meldet die „Voss. Ztg.": Die am Sonnabend unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Caspar im Reichsamt des Innern zwischen den Vertretern der Ärzteschaft und denen der Krankenkassen mehrerer Städte geführten Verhandlungen haben sich bis weit in den Nachmittag hinein hingezogen. Es handelte sich vornehmlich um Behebung der Schwierigkeiten, die sich in einzelnen Städten bei der Abwickelung des Streites ergeben haben. Man ist nicht überall bereit, dem Abkommen vom 23. Dezember beizutreten, vor allem stößt die Regelung der Bestimmung Nr. 11 des Abkommens, die von der Entfernung und Abfindung der von auswärts zugezogenen Ärzte handelt, auf Hindernisse. Für eine Anzahl von Orten haben aber die Verhandlungen vom Sonnabend schon zu einem günstigen Ergebnis geführt, und unter den Teilnehmern der sehr gründlichen Aussprache herrscht die Ansicht vor, daß die noch vorhandenen Schwierigkeiten in einigen Tagen beseitigt sein werden. Zu diesem Behufe sollten zunächst am Montag in Stettin weitere Verhandlungen stattfinden, denen am Donnerstag solche in Breslau folgen werden.

**Der Eid der Konfessionslosen.**

Wie die „Tägl. Rundsch." meldet, ist eine eidliche Aussage konfessionsloser Zeugen in der vorigen Woche vom Schöffengericht Berlin-Tempelhof als ungenügende Grundlage für eine gerichtliche Entscheidung erklärt worden. In einer Strafsache wegen Diebstahls lehnte es dieses Gericht ab, auf die eidliche Aussage zweier, im übrigen einwandfreier Zeugen, den Angeklagten zu verurteilen, weil beide Zeugen angaben, „konfessionslos" zu sein. Das Gericht erklärte, es könne nicht wissen, welche Bedeutung der Eid noch für die konfessionslosen Zeugen haben könnte, und beschloß aus diesem Grunde die Sache zu vertagen und die Leumundszeugen des Angeklagten zu hören.

**Die mitteleuropäische Wirtschaftskonferenz**

wurde am Montag in Budapest durch ihren Präsidenten, Dr. Wekerle, eröffnet. Unter den Anwesenden befanden sich Handelsminister Harkany, Finanzminister Teleszky und Ackerbauminister Ghyllanyi. Präsident Wekerle dankte dem Erzherzog Joseph für Übernahme des Protektorats der Konferenz und beantragte an den Protektor Erzherzog Joseph, an Kaiser Franz Joseph, an Kaiser Wilhelm und an den König der Belgier Huldigungstelegramme abzusenden. Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Hollstein, der Präsident des deutschen Vereins, würdigte in längerer Rede die Bedeutung der Konferenz und wies insbesondere darauf hin, daß Deutschland und Österreich-Ungarn, die durch ein Bündnis eng verknüpft seien, auch wirtschaftlich aufeinander angewiesen wären. Er sei gern nach Ungarn gekommen, zu dem er sich nicht nur durch verwandtschaftliche Bande, sondern auch durch viele angenehme Erinnerungen hingezogen fühle. Er danke auch seinerseits dem Erzherzog Joseph für die Übernahme des Protektorats. Der Vorsitzer der österreichischen Gruppe Baron Plener verwies auf die Fragen, die mit der bevorstehenden Erneuerung der mitteleuropäischen Handelsverträge verbunden seien. Im Namen des belgischen Vereins sprach Senator Peltzer de Clermont, im Namen der ungarischen Regierung drückte Handelsminister Baron Harkanyi die aufrichtigsten Sympathien für die Arbeiten der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine aus. Nach Absendung der Huldigungsdepeschen wurde in die Tagung eingetreten. Das Thema lautete: Ausgewählte juristische Fragen im Texte der Handelsverträge. — Zu Ehren der Delegierten zur mitteleuropäischen Wirtschaftskonferenz gab der Präsident des ungarischen Vereins, der frühere Ministerpräsident Wekerle am Sonntag im Landeskasino einen Begrüßungsabend, zu dem auch Erzherzog Joseph erschienen war.

**Schlechte Geschäftslage in Belgien.**

Die Genter Textilindustriellen haben beschlossen, die Betriebseinschränkung, welche die Geschäftslage jüngst notwendig machte für die Monate Januar und Februar aufrechtzuerhalten.

**Die Gründung des Osmanenreiches.**

In Konstantinopel fand eine Erinnerungsfeier an die vor 645 Jahren erfolgte Gründung des Osmanenreiches statt. Im Jahre 1269 unserer Zeitrechnung trat der Seldschuken-Sultan von Konia einem aus Nordpersien ausgewanderten Türkenstamme, an dessen Spitze Ertogul Chan stand, einen Landstrich an den Ausläufern des Taurusgebirges ab. Ertogruls Sohn Osman übernahm die Regierung dieses Gebiets und gab ihm den noch heute bestehenden Namen.

**Die Besatzungstruppen Frankreichs in Marokko.**

Eine offizielle Note stellt fest, daß der gegenwärtige Stand der Besatzungstruppen in Marokko 76 303 Mann betrage, davon seien 13 893 Marokkaner, 11 570 Senegalschützen, 17 062 eingeborene algerische Truppen, 28 227 Legionäre, Zuaven, Kolonialsoldaten und Soldaten der Strafkompagnien und nur 5571 Soldaten des Mutterlandes. Durch diese Note soll offenbar die von Briand jüngst aufgestellte Behauptung zurückgewiesen werden, daß die Marokkopolitik Caillaux' die Verteidigung des Mutterlandes geschädigt und das Dreijahrsgesetz notwendig gemacht habe.

**Der brasilianische Vizeadmiral Huet Bacellar**

ist wegen Veröffentlichung eines Briefes, in dem die Abtretung des Kriegsschiffes „Rio de Janeiro" durch die Regierung an die Pforte getadelt wird, verhaftet worden. Huet Bacellar war früher Chef der Kommission zur Überwachung des Baues „Rio de Janeiro".

**Die Wirren in Mexiko.**

Über ein Eingreifen Englands in die mexikanischen Händel wird gemeldet: Als der holländische Dampfer „Marowijne" von Neuorleans kommend kürzlich in Belize (Britisch-Honduras) vor Anker ging, begaben sich Marinesoldaten vom britischen Kreuzer „Lancaster" an Bord des Dampfers und verboten die Ausschiffung der darauf befindlichen mexikanischen Konstitutionalisten. Um die Befolgung des Befehls sicherzustellen, blieben die Boote des „Lancaster" in der Nähe des holländischen Dampfers. Dadurch sollte verhindert werden, daß die Konstitutionalisten über Belize nach Yucatan und Chiapas gelangen.

**Revolutionäre Bewegung auf Haiti.**

Nach einer Meldung aus Cap Haitien hat der Präsident von Haiti einer Abteilung regulärer Truppen befohlen, sofort an die Nordostgrenze vorzurücken, um einen Aufstand zu unterdrücken. Der Gouverneur des Norddepartements General Zamor ist in das amerikanische Konsulat geflüchtet. Eine Depesche des „Newyork Herald" aus Cap Haitien meldet revolutionäre Bewegungen in einigen Zentren als Protest gegen die Kandidaten der Regierung für die Wahlen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 5. Januar 1914.

— Se. Majestät der Kaiser verweilte heute Vormittag einige Zeit im Auswärtigen Amt und empfing um 12¾ Uhr den neu ernannten siamesischen Gesandten Prinzen Traidos Prabandh.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing heute im hiesigen königlichen Schlosse die Gesandten von Guatemala und Chile, sowie den siamesischen Gesandten Prinzen Traidos Prabandh in Audienz.

— Die von englischen Blättern verbreitete Nachricht über eine Erkrankung der Kaiserin entspricht erfreulicher Weise nicht den Tatsachen. Die Kaiserin ist bei bestem Wohlbefinden, sie kam am Sonnabend von Berlin bereits in früher Morgenstunde nach Potsdam, wo sie im Kabinettshaus bei den Prinzen Joachim und Oskar vorsprach. Eine Änderung in dem üblichen Tagesprogramm der Kaiserin hat auch bisher nicht Platz gegriffen.

— Der König von Württemberg hat dem Geheimen Kommerzienrat Fabrikbesitzer Albert Kienlin in Stuttgart den erblichen Adel verliehen. Geheimrat Kienlin stammt aus Eßlingen und steht im 72. Lebensjahre. Durch seine Nobilitierung wird, so schreibt die „N. G. C.", auch sein Sohn, Dr. jur. Albert Kienlin, der 1907 als württembergischer Gerichtsassessor in den diplomatischen Dienst des Reichs übertrat, adlig. Legationssekretär Dr. Kienlin — jetzt von Kienlin — wurde Anfang vorigen Monats von der Botschaft in Washington an die Gesandtschaft in Stockholm versetzt. Er ist seit 1906 mit der Freiin Marie Raßler von Gamerschwang, der ältesten Tochter des ersten Kammerherrn der Königin Charlotte von Württemberg, verheiratet.

**Von den Höfen.** Die verwitwete Fürstin Luise zu Waldeck und Pyrmont feiert am Dienstag den 6. Januar ihren 56. Geburtstag. Sie ist eine Schwester des Herzogs Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und war die zweite Gemahlin des am 12. Mai 1893 verstorbenen Fürsten Georg Viktor zu Waldeck und Pyrmont, des Vaters des jetzt regierenden Fürsten Friedrich.

— König Ludwig III. von Bayern, geboren zu München am 7. Januar 1845, vollendet am Mittwoch sein 69. Lebensjahr.

— Der Kaiser verlieh den Reichsgerichtsräten Erler und Dr. Bernardi zu Leipzig den Kronenorden zweiter Klasse.

— Wie nunmehr offiziell bekannt gegeben wird, sind die Winterfeste 1914 auf folgende Tage festgesetzt: Am 17. Januar (Sonnabend): Fest des hohen Ordens vom Schwarzen Adler; am 18. Januar (Sonntag): Krönungs- und Ordensfest; am 20. Januar (Dienstag): Große Cour für das diplomatische Korps, für die Damen und die Herren vom Zivil; am 22. Januar (Donnerstag): Cour für die Herren vom Militär und deren Damen; am 27. Januar (Dienstag): Allerhöchster Geburtstag Se. Majestät des Kaisers und Königs. Hofbälle sind im Monat Februar beabsichtigt am Mittwoch den 4., am Mittwoch den 11. und am Dienstag den 24. (Fastnachtsball). Die neue Disposition, daß die Damen der Herren vom Militär nicht wie früher bei der großen Zivilcour defilieren, sondern nunmehr bei der Militärcour, ist notwendig geworden, weil infolge der immer wachsenden Zahl der Teilnehmenden Raum und Zeit bei der großen Cour nicht genügt hätten.

— In der Leitung des Reichsmilitärgerichts ist, wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, in kurzer Zeit ein Wechsel zu erwarten. Der jetzige Präsident, General der Infanterie Graf von Kirchbach, der seit April 1911 an der Spitze des Reichsmilitärgerichts steht, dürfte wieder ein Korps bekommen und späterhin ein Generalinspektorat übernehmen. Über seinen Nachfolger scheint eine endgiltige Bestimmung noch nicht getroffen zu sein.

— Die preußischen Oberpräsidenten sind am heutigen Montag in Berlin zu ihrer üblichen Jahresberatung versammelt. Es handelt sich dabei um Besprechung der laufenden Verwaltungsangelegenheiten und der für das beginnende Jahr etwa zu treffenden Verbesserungen und Neuerungen. Diesmal beschäftigt man sich insonderheit mit den Ausführungsbestimmungen über das Wehrbeitragsgesetz und über die neue Krankenversicherungsordnung.

— Professor Dr. Ruhland, der volkswirtschaftliche Berater des Bundes der Landwirte, ist im bayerischen Bade Tölz im Alter von 53 Jahren gestorben. Nachdem er sich zunächst an der Universität Zürich als Dozent für Nationalökonomie niedergelassen hatte, war er 1894 auf Rat und Empfehlung Adolf Wagners vom Bunde der Landwirte nach Berlin berufen worden. Er begründete nun wissenschaftlich die bündlerischen Forderungen.

— Der Reichstagsabgeordnete Hestermann, Hospitant der nationalliberalen Fraktion, der gegen das Mißtrauensvotum in der Zabern-Affäre gestimmt hat, ist aus dem Bauernbunde ausgeschieden.

— Zum bulgarischen Gesandten in Berlin ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Gesandten Geschow der Generaladjutant des Königs General Markow ernannt worden.

— Der Kultusminister hat angeordnet, daß in Zukunft Ausländer zu den Vorträgen und Übungen im Kriegsschiffbau an den technischen Hochschulen nicht mehr zugelassen werden.

— Der praktische Arzt Dr. med. Ferdinand Goldstein und der verantwortliche Redakteur des „Kleinen Journals" Viktor Noack hatten sich heute vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin 1 wegen Beleidigung der katholischen Missionare des Rheinlandes zu verantworten. Die Strafkammer erkannte nach längerer Erörterung auf Einstellung des Verfahrens, da der Erzbischof von Köln laut Gutachten des Geheimen Justizrats Professor Dr. Stutz-Bonn nicht strafantragsberechtigt war und die späteren Strafanträge der Vorgesetzten der Missionare und die Strafanträge der Beleidigten selbst nicht rechtzeitig gestellt waren.

— Der Bundesrat hat beschlossen, daß in dem Verzeichnis derjenigen Gegenstände, die, mit mehr als 3 Mark Zoll für 1 Doppelzentner belegt, zum Transitlager ohne Mitverschluß der Zollbehörde abgelassen werden können, die für

Honig angegebene Beschränkung auf gewisse Erzeugungsländer fortfällt.

**Dresden**, 3. Janutr. Der sächsische Gesandte an den süddeutschen Höfen Wirklicher Geheimer Rat Freiherr von Friesen tritt am 1. April in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der gegenwärtige Gesandte an den thüringischen Höfen von Stieglitz bestimmt.

**Gotha**, 3. Januar. Wie das Geheime Kabinett des Herzogs bekanntgibt, ist der Herzog infolge einer Erkältung an einer leichten Augenentzündung erkrankt. Der Herzog hütet das Zimmer. Die Meldung von einer Erkrankung des Herzogs an Rheumatismus bestätigt sich demnach nicht.

## Ausland.

**Wien**, 5. Januar. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Petersburg, Graf von Thurn-Valsassina, hat dem Kaiser sein Abberufungsschreiben überreicht.

## Vom Balkan.

**Die Kabinettskrisis in Bulgarien.** König Ferdinand empfing am Montag den Präsidenten der Sobranje Watschew in Audienz, um mit ihm über die Lösung der Kabinettskrise zu beraten. Auf Empfehlung Watschews wurde Radoslawow mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

**Ein russischer General als Schiedsrichter.** Der russische General Holmsen ist am Sonntag in Belgrad eingetroffen und vom König sowie vom Ministerpräsidenten Pasitsch in Audienz empfangen worden. Er wird sich zur Schlichtung des serbisch-bulgarischen Grenzstreites an die Grenze begeben. Der Streitfall war auf mangelhafte Karten zurückzuführen und wird baldigst in freundschaftlicher Weise geregelt werden.

**Unstimmigkeiten in Albanien?** Eine Pariser serbisch-griechische Telegraphen-Agentur verbreitet eine Meldung aus Valona, wonach der aus Albanien stammende frühere Kriegsminister Izzet Pascha von Essad Pascha und Ismael Kemal ersucht worden sei, dafür einzutreten, daß Albanien eine mohammedanische Regierung erhalte, da die Kandidatur des Prinzen zu Wied die Unzufriedenheit der nichtchristlichen Bevölkerung erregt habe.

**Zwischen der albanischen Regierung und dem Grafen Berchtold** hat zum Jahreswechsel ein Austausch von Dankbarkeits- und Glückwunschtelegrammen stattgefunden.

**Der griechische Ministerpräsident Venizelos** wird sich am Dienstag nach Rom und von dort nach Paris begeben.

In der **Frage des Überfliegens der deutsch-russischen Grenze** durch Flugzeuge hat zwischen der deutschen und der russischen Regierung ein **Notenwechsel** stattgefunden, durch den die beiden Regierungen sich unter der Bedingung der Gegenseitigkeit bereit erklären, von Fall zu Fall die Erlaubnis zur Überfliegung der Grenze für lediglich sportliche Zwecke unter näher festgestellten Vorschriften zu erteilen. Dem russischen Flieger **Wassiliew** ist die Erlaubnis zum Überfliegen deutschen Gebiets für seinen Flug von Petersburg nach Paris im Prinzip erteilt worden, mit der Bedingung, daß er die verbotenen Zonen vermeidet.

## Arbeiterbewegung.

**Bergarbeiterausstand in Südafrika.** Da zwischen den Bergleuten von Natal und den Grubenbesitzern keine Einigung erzielt wurde, haben die Führer der Syndikalisten vorgeschlagen, am 7. Januar in den allgemeinen Ausstand zu treten, falls nicht vorher eine Lösung gefunden wird.

## Provinzialnachrichten.

**Sittno** (Kreis Flatow), 4. Januar. (Schwerer Unfall.) Bei dem Gutsbesitzer Gustav Erdmann machte sich der Führer des Dreschmotors auf dem Dreschkasten zu schaffen, der in Tätigkeit war. Dabei glitt er aus und stürzte mit dem linken Arm in die laufende Welle, welche ihm den Arm abriß und zu einer formlosen Masse zerschlug. Zum Glück blieb die Welle sofort stehen, da der Treibriemen abglitt, wodurch noch größeres Unglück verhütet wurde.

**Marienwerder**, 6. Januar. (Ein betrübendes Bahnunglück,) dem ein höherer Regierungsbeamter zum Opfer gefallen ist, hat sich heute Morgen in der Nähe der Station Sedlinen auf der Strecke Thorn—Marienburg, zwischen Garnsee und Marienwerder, ereignet. Wir erhalten über das Unglück folgende amtliche Drahtnachricht: Der Vorstand des Betriebsamtes Marienwerder, Regierungs- und Baurat Mortensen, ist heute früh 9½ Uhr in Kilometer 87 bei Sedlinen vom Zuge 503 überfahren und getötet worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. — Das Unglück ist also durch den 6.24 Uhr morgens vom Bahnhof Thorn Stadt abgehenden Zug herbeigeführt worden, ohne daß bisher festgestellt wurde, wen ein Verschulden trifft.

**Elbing**, 5. Januar. (Zur Ärztefrage.) Die Verhandlungen im Reichsamt des Innern, bei denen eine Einigung zwischen Ärzten und Krankenkassen erzielt wurde, bleiben für Elbing vorläufig ohne Belang, da von hier kein Vertreter entsandt war. Die sechs neuen Ärzte hatten in den ersten Tagen ihrer hiesigen Tätigkeit überaus großen Zulauf. Jetzt sind die Verhältnisse wieder regulärer. Den sechs neuen Ärzten soll vom Leipziger Ärzteverband eine Summe von je 100 000 Mark angeboten worden sein (?), falls sie von ihren hiesigen Verträgen zurücktreten. Die Betriebskrankenkasse des königlichen Wasserbauamtes hat einen Vertrag über die ärztliche Versorgung ihrer Mitglieder mit dem Elbinger Ärzteverein abgeschlossen. Der Vertrag ist in dem Rahmen der Berliner Einigungsverhandlungen gehalten.

**Danzig**, 5. Januar. (Verschiedenes.) Oberpräsident von Jagow hat sich gestern nach Berlin begeben zur Teilnahme an der Konferenz der preußischen Oberpräsidenten. Die Rückkehr wird voraussichtlich am Donnerstag erfolgen. — Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Anton Richter in Danzig ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Der Verstorbene war am 21. Oktober 1851 in Wenden (Rastenburg) geboren, seit 1881 Amtsrichter in Pillau, 1893 Amtsgerichtsrat und seit 1898 Landgerichtsrat in Königsberg. 1900 erfolgte seine Versetzung als Landgerichtsdirektor nach Braunsberg und 1906 nach Danzig. Geheimrat Richter war unverheiratet. Er tat Dienst bis zum Tode und starb ohne Krankenlager plötzlich; er wurde morgens tot in seinem Bette aufgefunden. Der Verblichene hat den Feldzug 1870/71 mitgemacht und war zuletzt Hauptmann der Landwehr. — Ganz arg hat der letzte Sturm und die Sturmflut an den Dünen hinter der Möwenschanze nach dem Weichselmünder Bade zu gehaust. Die ganzen Dünen sind verschwunden, und das dahinterliegende flache Land bis zur Festung gleicht einem See, da das Wasser mehrfach durchgebrochen hat. Vor dem Kurhause des Weichselmünder Bades sind ungefähr 15 Meter Strand mit einer hohen Düne ein Raub der See geworden. Das Gebäude selbst steht wie auf einer Insel, weil es ringsum von Wasser umgeben ist. Die beiden Bäder sind von der See fortgeschlagen, und die einzelnen Teile der Badeanlagen liegen wie Spreu am Strande umher. Etwas weiter nach Heubude zu sind die etwa 5 Meter hohen Dünen ebenfalls abgebrochen und stehen jetzt als steile Abhänge da. Gleichfalls hat die See hier die Dünen durchbrochen und das dahinter liegende Tal überschwemmt.

**Labiau**, 5. Januar. (Zwei Menschenleben dem Unwetter zum Opfer gefallen.) Der Fischer Martin Neleimis aus Tawe, der sich mit seinem Kahn auf dem Kurischen Haff befand, wurde von einer Sturzwelle über Bord gespült und ertrank. Auf gleiche Weise kam der Fischer Heinrich Schütz aus Gilge ums Leben.

**Saalfeld**, 4. Januar. (Einen tragischen Abschluß) fand am Freitag eine Treibjagd. Rektor Henseleit aus Saalfeld wurde plötzlich von Unwohlsein befallen und starb in wenigen Minuten. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Den Tod betrauern eine junge Frau und mehrere kleine Kinder. Die Jagd wurde sofort abgebrochen.

**Posen**, 5. Januar. (Selbstmord.) Im Schillerpark erschoß sich am Sonnabend Nachmittag ein in Wilda wohnhafter, verheirateter Beamter, der im Alter von 50 Jahren stand. Finanzielle Sorgen sollen ihm den Revolver in die Hand gedrückt haben.

**Posen**, 5. Januar. (Den Konkurs der Firma Ignatowicz) bespricht die polnische Presse. Der „Kurjer Poznanski" führt in einem Artikel u. a. aus: „In jüngster Zeit entstanden mehrere Spezialgeschäfte in der Nähe der Firma Ignatowicz, welche dem Warenhause eine ganz gewaltige Konkurrenz machten. Der Hauptschlag, der aber die Firma Ignatowicz traf, war der lange andauernde Ausverkauf, den das Warenhaus M. Schneider, Berlinerstraße, infolge seiner Liquidation in Posen veranstaltete. Innerhalb eines Zeitraumes von zwei Monaten wurden von der Firma Schneider nicht weniger als für 350 000 Mark Waren ausverkauft. Dazu kam die überaus milde Witterung in den Monaten November und Dezember. Die Wintersachen blieben liegen, und die erste Rate der Zahlungen hierfür war schon fällig gewesen. Das außerordentlich ungünstige Weihnachtsgeschäft — der Ertrag war wesentlich geringer als in den letzten Jahren — warf die finanziellen Dispositionen der Firma Ignatowicz derartig über den Haufen, daß sie nicht imstande war, Ende Dezember ihre Wechsel einzulösen." Zum Schlusse schreibt das Blatt: „Wir haben die Hoffnung, daß der Zusammenbruch der Firma K. Ignatowicz nicht noch weitere schädliche Folgen für unseren Kaufmannsstand nach sich zieht, und daß es Herrn Ignatowicz gelingt, mit Hilfe ihm gewogener Lieferanten und Freunde einen Akkord herbeizuführen, welcher auch im Interesse des zahlreichen Personals liegt, das aus annähernd 200 Köpfen besteht. Ein gerichtlicher Ausverkauf zu stark herabgesetzten Preisen würde der Posener Kaufmannschaft einen außerordentlichen Schaden zufügen."

**Lissa**, 4. Januar. (Tödlicher Unfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 21jährige Streckenarbeiter Gloger bei Schneeräumungsarbeiten von einer Lokomotive überfahren und getötet.

**Lissa i. P.**, 5. Januar. (Landerwerb für eine Beamtenkolonie durch den preußischen Eisenbahnfiskus.) Zur Schaffung einer Beamtenkolonie erwarb der Eisenbahnfiskus in Skalmierzyce 60 Morgen Land für 72 000 Mark von der Gräfin Tyzkiewicz.

**Schwerin a. W.**, 5. Januar. (Ein Liebesdrama) spielte sich im nahen Rokitten ab. Dort hatte sich die 21jährige Luise Schulz mit dem Landwirt Bosse heimlich verlobt. Da die Mutter und Brüder der Sch. gegen eine eheliche Verbindung mit dem B. waren, standen unüberwindliche Hindernisse im Wege. Aus Gram darüber ertränkte sich das bildhübsche Mädchen. Als ihr Bräutigam von dieser Tat erfuhr und an der Bahre stand, brach bei ihm plötzlich Irrsinn aus. Er mußte einer Anstalt zugeführt werden.

**Stralsund**, 5. Januar. (In hohem Alter starb) hier ein guter Bekannter des mecklenburgischen Dichters Fritz Reuter, der Konrektor Palleske. Der Heimgegangene trat während seiner Hauslehrerzeit mit Reuter in Beziehungen und gab selber plattdeutsche Gedichte heraus, die von Reuter sehr günstig beurteilt wurden. Er blieb mit dem Dichter auch später in Briefwechsel.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Januar 1914.

— (Dem Generalleutnant z. D. von Bercken,) Ritter des Ordens pour le mérite, der am 25. Dezember 1913 zu Ganglau bei Allenstein gestorben ist, widmet der Kommandeur des Ulanen-Regiments Nr. 4, Oberstleutnant Freiherr von Wechmar, im Auftrage des Offizierkorps dieses Regiments im „Militärwochenblatt" folgenden Nachruf: „Der Verstorbene hat beim Regiment am 29. 4. 1854 seine militärische Laufbahn begonnen und ihm bis zum 13. 11. 1863 angehört. Das Regiment wird dem in Kriegs- und Friedenszeiten bewährten ehemaligen Kameraden allzeit ein ehrendes Andenken bewahren."

— (Militärische Personalien.) Zur Feldartillerie-Schießschule ist vom 5. Januar bis 10. Februar kommandiert: Bugisch, Major und Abteilungskommandeur im Feldartillerie-Regiment Nr. 81. Zur Fußartillerie-Schießschule sind vom 4. Januar bis 4. April kommandiert: Hauptmann Banke und Leutnant Schramke im Fußartillerie-Regiment Nr. 11.

— (Provinzial-Landtag.) Die gestern Abend erschienene Ausgabe des „Reichsanzeigers" meldet amtlich die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Westpreußen zum 10. März 1914 nach Danzig.

— (Wehrbeitragskurszettel.) Die Direktion der Berliner Diskonto Gesellschaft hat je einen Wehrbeitragskurszettel für die Berliner Börse und die übrigen deutschen Börsen veröffentlicht, den Interessenten auf Wunsch unentgeltlich durch alle Geschäftsstellen der Diskonto-Gesellschaft zugestellt erhalten.

— (Niedriges Beköstigungsgeld.) Für die Garnisonen des 17. Armeekorps ist das niedrige Beköstigungsgeld im ersten Vierteljahr 1914 wie folgt festgesetzt worden: Danzig-Langfuhr und Neufahrwasser für Gemeine 44, für Unteroffiziere 58 Pfg.; Konitz, Neustadt, Schlawe, wie Danzig, Culm und Graudenz für Gemeine 42, für Unteroffiziere 55 Pfg.; Marienwerder, Pr. Stargard und Thorn für Gemeine 40 resp. 52 Pfg.; Stolp 39 resp. 50 Pfg.; Strasburg 39 resp. 51 Pfg. Aus dem Bereiche des 20. Armeekorps nennen wir folgende Garnisonen: Stuhm für Gemeine 43, für Unteroffiziere 56 Pfg.; Marienburg und Osterode 42 resp. 55 Pfg.; Deutsch Eylau 41 resp. 53 Pfg.; Riesenburg 40 resp. 52 Pfg.; Rosenberg 39 resp. 50 Pfg.

— (Ein schöner Frauenberuf) ist der Beruf der Diakonisse. Nicht leicht ist es heute den jungen Mädchen, einen Wirkungskreis für sich zu finden, in dem sie wirkliche Befriedigung, nicht nur ihr tägliches Brot, haben. Der Andrang ist überall groß. Nicht immer ist auch ein solcher Beruf gefahrlos für ein junges Mädchen, das ohne Rückhalt und Schutz an fremden Orten allein im harten Kampf des Lebens stehen muß. Wie manches junge Mädchen steht auch müßig da und verbringt seine Zeit mit Nichtigkeiten! Gar viele Mädchen seufzen unter der Langeweile, zu der sie verurteilt sind durch Standesrücksichten und Vorurteile. Dabei bietet sich evangelischen jungen Mädchen eine Tätigkeit, die dem Frauenherzen entspricht und diejenigen adelt, die sie treiben. Wer allein und vereinsamt in der Welt steht, dem bietet sich im Diakonissenhause ein Vater- und Mutterhaus für Leib und Seele zu fröhlicher Arbeit in der dienenden Liebe. Dort tut sich ein Feld reicher Tätigkeit auf in der Pflege der Kranken, der Alten, der Kinder, der Gefährdeten und der Gefallenen. Allen evangelischen Jungfrauen im Alter von 18—30 Jahren, die sich — gesund an Leib und Seele — mit Freuden dem Dienst an den Armen und Hilfsbedürftigen hingeben wollen, erhalten gern nähere Auskunft von der Verwaltung des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig, Neugarten 3—6. Junge Mädchen unter 18 Jahren, die den Wunsch haben, später als Diakonissen zu arbeiten, finden als Diakonissen-Schülerinnen Aufnahme.

— (Der Sportverein „Vistula") hält am Mitwoch im Artushof seine fällige Mitgliederversammlung ab. Es sind verschiedene wichtige Punkte auf die Tagesordnung gesetzt, und zwar sollen die Hallenabende besprochen werden, ferner die Platzverhältnisse in unserer Stadt. Die Versammlung soll darüber beraten, welche Schritte zu unternehmen sind, um hier Abhilfe zu schaffen. Infolge des andauernden Regenwetters im verflossenen Jahre ist der Sportbetrieb sehr empfindlich gestört worden, da keine geeigneten Sportplätze in Thorn vorhanden und die vom Militär zur Verfügung gestellten Plätze fast gänzlich unbenutzbar sind. Abhilfe tut dringend not. Wenn die Platzfrage sich nicht bald regelt, wird Thorn zur Olympiade 1916 keine Vertreter entsenden können.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute wird zum dritten Male „Das Farmermädchen" gegeben. Donnerstag gastiert die königliche Hofschauspielerin Luise Willig vom königl. Schauspielhaus in Berlin als „Judith" in der gleichnamigen Tragödie von Hebbel. Frau Willig zählt zu den besten Tragödinnen der Gegenwart und vereinigt in ihrer Person alle äußeren und inneren Vorzüge einer Darstellerin ersten Ranges. Das von ihr gewählte Werk bietet ihr reichlich Gelegenheit, diese zur Geltung zu bringen. Hebbel hat in seiner „Judith" den einfachen biblischen Stoff bedeutend erweitert und vertieft und psychologische Probleme von klassischem Wert daran geknüpft. Der Besuch der Vorstellung wird namentlich auch der Jugend empfohlen. Freitag beschließt Frau Willig ihr Gastspiel als „Rose Berndt" in dem gleichnamigen Drama von Gerhart Hauptmann. Die Darstellung dieser Frauengestalt, des verratenen Dorfkindes, zählt zu den hervorragendsten Leistungen der Künstlerin. Am Sonnabend wird zu ermäßigten Preisen „Die heitere Residenz" gegeben. Sonntag Nachmittag zum vierten Male zu volkstümlichen Preisen „Das Farmermädchen".

— (Neue polnische Zeitung.) Seit dem 1. Januar dieses Jahres erscheint, in Thorn redigiert, gedruckt und verlegt, die polnische Tageszeitung „Przyjaciel Wąbrzeski" („Briesener Freund"), die, wie der Titel besagt, für Briesen bestimmt ist. Herausgeber ist Herr Johann Brejski, der Verleger der „Gazeta Torunska", Schriftleiter Herr Josef Gozdziewicz. In Thorn erscheinen, mit dieser, nunmehr sechs polnische Zeitungen.

— (Vom Kasernenbau an der Schulstraße.) Schon seit dem Sommer hat der freie Platz vor der königlichen evangelischen Präparandenanstalt aufgehört, der Spielplatz für die Zöglinge dieses Gebäudes zu sein. Die hohen Mauern der Infanteriekaserne erheben sich hier. Einiges Aufsehen erregte vor einigen Tagen die Feldbahnlokomotive, die jetzt mit einem langen Zuge sandbeladener Loren von der Zeppelinstraße her dem Hofe der Kaserne zueilt. 35 000 Kubikmeter Sand sollen vom Luftschifferübungsplatze dorthin geschafft werden. Seit vorvorigen Sonnabend ist diese Arbeit im vollen Betriebe. Bis dreißig Mal am Tage führt die Feldbahnlokomotive, die 45 Pferdestärken hat, ihren Weg. Dabei schleppt sie jedesmal 26—28 Loren nach sich, deren jede einen Kubikmeter faßt, sodaß täglich etwa 800 Kubikmeter geschafft werden. Die leeren Loren werden, während die Maschine die neugefüllten wieder anbringt, auf einem Nebengleise durch zwei Pferde wieder zurückgeschafft. Da die Maschine und der beladene Zug eine recht ansehnliche Schwere haben, so sinken die Schienen bald in dem Sande ein. Infolgedessen müssen die Schienen öfters verlegt werden. Mit dem nötigen Wasser wird die Maschine durch einen am Bahnübergange befindlichen Hydranten versorgt. Auch trotz des Frostes und Schneewetters, das wir in voriger Woche hatten, geht die Arbeit ununterbrochen fort.

— (Thorner Strafkammer.) Der Traftenverkehr auf der Weichsel war gestern vor der Strafkammer Gegenstand der Verhandlung. Wie wir mitteilten, war am 11. November durch Entscheidung des Schöffengerichts die von der Strombauverwaltung festgesetzte Polizeistrafe von 30 Mark auf 15 Mark pro Traft ermäßigt worden; auch wurde die Strafe für nicht erfolgte Entfernung der schon einmal mit Strafe belegten Traften für unzulässig erklärt. Die interessierten Firmen legten Berufung ein. Verhandelt wurde bei der Gleichartigkeit der Fälle nur gegen den Geschäftsführer Haase von der Genossenschaftsfirma Julius Wegner in Schulitz. Auch diesmal drehte sich die Sache um den strittigen Paragraphen 36, Absatz 6, der Polizeiverordnung vom 7. März 1895: „Das Festlegen von Fahrzeugen, Flößen und schwimmenden Gefäßen aller Art im Strome und am Ufer zum Zwecke ihrer dauernden Benutzung ist nur mit Genehmigung der Stromaufsichtsbehörde gestattet." Der Verteidiger, Justizrat Dr. Stein, stellte fest, daß die Einholung einer solchen Genehmigung bisher von der Strombauverwaltung niemals verlangt wurde; erst als sich die großen, mit Bestimmtheit vorausgesetzten Erwartungen, die man an den Holzhafen geknüpft hatte, nicht erfüllten, ist man in dieser Weise vorgegangen, um die Einnahmen der Einrichtung zu erhöhen. Gänzlich unklar sei die Auslegung des Begriffes einer dauernden Benutzung des Stromes, da die Traft den Strom immer dauernd benutze, ob sie schwimme oder festgeankert liege. Ganz undurchführbar ist die Bestimmung überhaupt, sobald der Holzhafen gefüllt ist, weshalb auch bereits der Oberpräsident von Westpreußen eine Frist von vierzehn Tagen zum Festlegen von Traften allgemein freigegeben hat. Der Gerichtshof kommt zur Vertagung, um den Baurat Dr. Foerster und mehrere andere Zeugen zu hören.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung war ferner der Tischler Hinz von hier angeklagt, weil er gewerbsmäßig Rechtsauskunft erteilt habe, ohne das Gewerbe angemeldet zu haben. Der Angeklagte gab die Rechtsauskunftserteilung zu, die aber den Gewerkschaftssekretären durch eine Verfügung des Justizministers gestattet sei. Zwar sei er nicht angestellter Gewerkschaftssekretär, da die Hirsch-Dunckersche Gewerkschaft nicht stark genug sei, um einen Sekretär genügend zu besolden. Doch werde er für seine Tätigkeit aus der Kasse besoldet. Für jede Rechtsauskunftserteilung wird eine Gebühr von 50 Pfennig erhoben, die in die Kasse fließt. Bei einem etwaigen Beitritt Außenstehender zur Organisation gelte dieser Betrag als Eintrittsgeld. Es soll durch die Auskunftserteilung verhütet werden, daß die Arbeiter ihr Geld bei Volksanwälten loswerden. Die Angelegenheit wird vertagt, da der Gerichtshof noch einen Gewerkschaftssekretär hören will.

— (Gilt ein Überfall auf eine Verkäuferin als Betriebsunfall?) Das Reichsversicherungsamt hat, im Gegensatz zur Lagerei-Berufsgenossenschaft und zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung, diese Frage bejaht. Es handelte sich in dem betreffenden Falle um die Verkäuferin in einem Seifengeschäft, die von einem Käufer durch einen Schlag mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen worden war und sich dadurch ein Nervenleiden zugezogen hatte, für das die Verkäuferin von der Lagerei-Berufsgenossenschaft Entschädigung verlangte.

— (Ein Fall von Blutvergiftung durch einen Tintenstift) mahnt zur Vorsicht beim Gebrauch dieses beliebten Schreibgeräts. Ein Beamter hatte seinen Tintenstift während des Schreibens mehrfach zwischen die Lippen geführt, also richtig „angeleckt". Die Folge war eine Blutvergiftung im Halse, die längere ärztliche Behandlung erforderlich machte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein schwarzes Täschchen, ein brauner Stoffhandschuh, ein kleines Wollhandtuch und eine Anzahl Rabattmarken.

---

**Schirpitz**, 5. Januar. (Der Bienenzuchtverein Schirpitz) hält am Sonnabend den 10. d. Mts. im Eisenhartschen Lokale in Schirpitz ein Kappenfest ab, zu dem ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist.

### Apfelsinen.

Die saftige, goldrote Apfelsine ist gegenwärtig, nachdem auch der Apfel infolge seines hohen Preises mehr und mehr von der Tafel verschwindet, fast die Alleinherrscherin unter den Früchten. Obgleich ein Kind der Fremde, hat sie sich bei uns rasch eingebürgert. Dank ihres billigen Preises finden wir sie heute nicht nur in den Fruchtschalen der Begüterten, sondern auch in der Tasche des Unbemittelten, so daß also die überaus große Einfuhr dieser köstlichen Südfrucht allen Gesellschaftsklassen zugute kommt. Die Apfelsine stammt aus dem Reiche der Mitte und wurde von den Portugiesen unter dem Namen Sino- (China-) Apfel nach Südeuropa gebracht, wo die Italiener jene Frucht nach ihren Importeuren portogalli nannten und sie in großer Menge anpflanzten und kultivierten. Von Italien aus verbreitete sich dann die Apfelsine über Portugal, Spanien und Südfrankreich, und bald bildete ihr Anbau einen besonderen, sich sehr gut rentierenden Handelszweig. Die besten Apfelsinen sind unstreitig die von Messina und Malta. Die ersteren haben hellgelbes Fleisch, die letzteren rötliches. Abgesehen davon, daß die Apfelsine von sehr feinem, erfrischendem Geschmack und daher eine überaus schätzbare Frucht ist, soll sie auch günstige medizinische Eigenschaften besitzen und namentlich ein vortreffliches Mittel gegen Skorbut bilden. Wir essen die Apfelsine meist roh, verwenden ihr Fleisch jedoch auch zu Kompott und ihren Saft zu Limonaden. Die Schalen finden gleichfalls ihre Verwendung in der Küche, indem man sie trocknet und später als Zusatz zu Süßspeisen benutzt. Auch einen Likör bereitet man daraus, der namentlich in Frankreich sehr beliebt ist. Wenig bekannt dürfte sein, daß man die Schalen auch zu einer sehr wohlschmeckenden und dabei billigen Limonade verwenden kann. Die Schalen werden von der weißen Innenhaut befreit und dann in Essig gelegt, wo sie etwa eine Woche lang ausziehen. Dann wird dieser Essig ohne die Schalen auf Flaschen gefüllt und gut verkorkt. Ein Eßlöffel davon mit einem Glas Wasser und Zucker vermischt, gibt ein sehr angenehm schmeckendes und erfrischendes Getränk. a.

## Das Kunstwollen der Gegenwart.

Angesichts der wunderlichen Erzeugnisse der modernsten Malerei regt sich in vielen Kunstfreunden das heftigste Gegenstreben. Und das ist zunächst durchaus begreiflich. Das Fratzenhafte dieser Produktion kann in der Tat zumteil kaum mehr überboten werden. Immerhin gilt es für den ernsthaften Kunstfreund, sich der Wahrheit zu erinnern, die in dem Worte Richard Dehmels steckt: „Denn jede Fratze zeugt für den Gott, den sie entstellt!" Fast alle Neuerungen pflegen ihren guten Kern in der Hülle wunderlicher Extravaganzen zu verstecken. Und diesem Kerne in der jüngsten Malerei gelten die Ausführungen, die Paul Fechter im Januarhefte der Darmstädter Kunstzeitschrift „Deutsche Kunst und Dekoration" (Verlagsanstalt Alexander Koch, Darmstadt) veröffentlicht. Das Ergebnis seiner sehr objektiven und für jeden Kunstfreund lesenswerten Ausführungen gibt er in folgenden kurzen Sätzen:

„Denn alle diese wunderlichen und verworrenen Versuche sind in der Tat nur die verschiedenen seltsamen Formen, die ein tiefes seelisches Bedürfnis der Zeit, im Sichtbarwerden sich verkleidend, annimmt. Was hier zutage tritt, ist nicht nur Reaktion gegen die Analytik des Impressionismus: es ist die Antithese des ganzen ungeheuren Materialisierungsprozesses des vergangenen Jahrhunderts. Was sich hier darstellt, ist die Sehnsucht der Menschheit, den Sinn des Lebens im Inneren wieder zu finden, der ihr über der beständigen Tätigkeit am Äußeren verloren gegangen ist. Es ist der Rückschlag, der einmal kommen mußte, weil der Mensch schließlich trotz allem nicht nur ein natürliches, sondern auch ein geistiges Wesen ist." — Diesen von hoher Warte aus gesprochenen Worten, die das schöne ernste Verantwortungsgefühl der vornehmen Darmstädter Kunstzeitschrift zutreffend illustrieren, reiht sich der übrige, textliche wie illustrative, Inhalt des Januarheftes würdig an. Er ist von einer Reichhaltigkeit

und Abwechselungsfülle, die überrascht, obwohl die „Deutsche Kunst und Dekoration" ihre Leser in dieser Hinsicht längst sehr verwöhnt hat. Wohltuend berührt die vorurteilslose, so ganz und gar unparteiische Art, mit der die Malerei der verschiedensten Richtungen illustriert wird. Vertreten die Gemälde von Koloman Moser (Landschaft und Blumenstücke) und Paul Bürck (dekorative Figurenbilder, Radierungen) eine mehr konservative Art, so zeigen die Publikationen über die Münchener Carl Schwalbach und Robert Genin die Bestrebungen des linken Flügels, aber in allen Fällen sind es charaktervolle, ernsthafte und maßgebende Künstlergestalten, die der Ehre einer solchen Vorführung teilhaftig werden. Innenkunst stolzer moderner Prägung bringen die Abbildungen nach Schöpfungen der Architekten Straumer-Berlin und Hoffmann-Wien. Den Höhepunkt der gesamten Publikation werden viele Leser in den glänzenden Abbildungen der entzückend eleganten und reizvollen Wachspuppen von Lotte Pritzel erblicken. Die beiden farbigen Vollblätter insbesondere sind von einem bestrickenden Reiz und stehen technisch auf einer Stufe der Vollkommenheit, die bei farbiger Reproduktion im Auflagendruck nicht oft erreicht wird. Erstaunlich ist die Fülle der Gebiete, die in kleineren Publikationen behandelt wird. Da folgen einander: künstlerische Weinkarten ꝛc., Plakate von Ludwig Hohlwein, das neue Liebig-Denkmal von Jobst, Silberarbeiten, Seidenstickereien und Erzeugnisse der Eisentechnik in Guß- und Schmiedearbeit, unter letzteren als wertvolle Gabe schöne Grabkreuze von Sobainsky-Breslau. Man sieht: Fast kein Gebiet modernen Kunstschaffens, das hier unberücksichtigt geblieben wäre, und dies alles in einem einzigen Hefte. Man kann als unvoreingenommener Beurteiler wohl sagen, daß die Darmstädter „Deutsche Kunst und Dekoration" von Hofrat Alexander Koch immer besser und schöner in ihre hohe Kulturaufgabe hineinwächst. Künstler und Kunstfreunde können sich keine anregendere und besser orientierende Zeitschrift denken. Der Einzelpreis des mit nahezu 100 Illustrationen ausgestatteten Januarheftes beträgt 2,50 Mk.

## Zeitschriften- und Bücherschau.

**In 5 Tagen 20 128 Exemplare verkauft!** Diese Rekordleistung ist mit der am vorigen Freitag in der Verlagsanstalt „Politik" in Berlin W 57 erschienenen Broschüre **„Zabern und des Königs Rock"** erreicht worden, die zu der Frage des Tages in sehr temperamentvoller Art **den Standpunkt der Armee kundgibt.** Das Büchlein (Preis 1 Mark) wird infolgedessen natürlich viele Gegner haben, aber eines geben auch die Gegner zu: es ist unglaublich ehrlich geschrieben.

## Theater und Musik.

**Parsifal.** Die Erstaufführung von Richard Wagners „Parsifal" im Deutschen Opernhaus zu Charlottenburg am Donnerstag war des gewaltigen Werkes und des bedeutungsvollen Tages würdig und machte auf das ausverkaufte Haus einen tiefen Eindruck. Am Schluß der Vorstellung, die nahezu 6 Stunden dauerte, wurden die Hauptdarsteller immer wieder stürmisch gerufen. Das Orchester war ausgezeichnet. Außer in Charlottenburg fanden am Freitag noch Erstaufführungen von Wagners „Parsifal" im Breslauer und im Mainzer Stadttheater, in beiden Landestheatern Prags, in der Ofenpester Volksoper, in Rom und Boulogne statt. Auch in der Großen Oper in Paris fand in der Form einer Hauptprobe eine Aufführung statt. — Nachträglich wird aus Paris gemeldet: „Parsifal" fand bei der Generalprobe in der hiesigen Großen Oper eine begeisterte Aufnahme. Zum Schluß bereitete das Publikum dem Direktor und den Spielenden lebhafte Ovationen. — Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde „Parsifal" auch im dortigen königlichen Theater mit großem Beifall aufgenommen. — In Barcelona fand Mittwoch im Liceo-Theater eine Erstaufführung des „Parsifal" statt. — Nach Meinungen von Sachkennern erscheint es einfach unmöglich, daß dieses Bühnenweihfestspiel, wie Wagner es mit Recht bezeichnet hat, jemals zu einer ständigen Repertoireoper werden kann. Daran hindert nicht nur seine ungewöhnliche Länge, sondern mehr noch seine einzige Art, die zwischen Oratorium und Oper ungefähr die Mitte hält, und für das große Publikum, namentlich das abgearbeitete Publikum einer Großstadt, wohl immer „Kaviar für Volk" bleiben wird. Bayreuth wird wohl in seiner Ausnahmestellung durch die Freigabe des Parsifal für die ständigen Opernbühnen auf die Dauer nicht allzu sehr beeinträchtigt werden.

## Mannigfaltiges.

(Eine neue Stiftung zu wohltätigem Zweck ist der Reichshauptstadt zugefallen. Die verstorbene Witwe Maria Bracklow, geborene Schulz, hat die Stadt Berlin zur Erbin ihres Nachlasses im Werte von 148 000 Mk. eingesetzt. Der Nachlaß ist mit 49 000 Mark Vermächtnissen beschwert und soll für ein zu gründendes Krüppelheim unter der Bezeichnung „August-und-Maria-Bracklow-Stiftung" verwendet werden. Der Magistrat hat das Vermächtnis, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, angenommen.

(Das Opfer einer unsinnigen Wette.) Der in Alt-Glienicke wohnende 35 Jahre alte Kellner Becker ging mit einem dortigen Landwirt eine Wette ein, für 2000 Mark zwölf Stunden nur mit Unterhemd und Hose bekleidet sowie barfuß und ohne Kopfbedeckung im Schnee zu laufen, und zwar sollte sich die Tour bis nach Adlershof ausdehnen. B. machte sich in der Nacht zum Sonnabend um 3 Uhr auf den Weg. Er war schon über Schönfeld, Bohnsdorf und Alt-Glienicke nach dem Alt-Glienicker Windmühlenberg gekommen. Dort aber brach er nach sechsstündiger Wanderung bewußtlos zusammen. Sein Zustand ist so bedenklich, daß er seine Angehörigen nicht mehr erkennt und man das Schlimmste befürchtet.

(Schwere Sturmschäden an der nordamerikanischen Küste.) Wie die Blätter aus Newyork melden, haben die niedriger gelegenen Badeorte an der Küste von Neu-Jersey durch einen heftigen Sturm schwer gelitten. Der Sturm, der seit Sonntag wütet, erreichte eine Geschwindigkeit von 80 bis 90 Meilen in der Stunde. Die Flutwelle war ausnehmend hoch, und der Sturm trieb die Wellen in die Straßen. Am schwersten wurde Seabright heimgesucht. Hier rissen die Wellen die Straßen auf und legten die Leitungen bloß. Bald versagte daher das elektrische Licht. Häuser wurden von ihren Grundmauern losgerissen und ins Meer gespült. Die Bevölkerung wurde von einer Panik erfaßt. Die obdachlosen Bewohner sanken in den Straßen auf die Knie und beteten um Aufhören des Sturmes. Auch brachen in der Stadt, wie man glaubt durch Brandstiftungen, mehrere Feuersbrünste aus, die nur mit Schwierigkeit gelöscht werden konnten. Der Bürgermeister vereidigte einige Bürger als Polizisten und forderte sie auf, jeden, den sie beim Plündern ertappten, zu erschießen. Die Stadt, in der das Wasser zwei Fuß hoch steht, ist jetzt vollkommen verlassen. In Atlantic City sind einige der vornehmsten Hotels am Strande eingestürzt. Die Strandpromenade ist vollständig zerstört und der berühmte Pier ist weggeschwemmt worden. Einige Meilen nördlich von Atlantic City sind zwei Kirchen und ein Hospital für blinde Kinder eingestürzt. Das Hospital stand zurzeit leer. Auch in Longbranch ist der Pier zerstört worden. Die Bahnverbindungen mit Longbranch und Seabright sind unterbrochen. Zahlreiche Personen sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf zwei Millionen Mark geschätzt.

(Ein Oberst als Mörder.) Das Bezirksgericht in Petersburg verurteilte den Oberst eines Garderegiments, Jewetzki, zu sechs Jahren Zwangsarbeit und Verlust aller Rechte. Er hatte seine Geliebte, eine Sängerin, ermordet.

(3500 Schülerselbstmorde) sind im Laufe der letzten fünf Jahre in Rußland zur Kenntnis der Behörden gelangt.

(Ein bulgarischer Sensationsprozeß.) Am 15. Januar haben sich in Sofia der General Sawow, Oberkommandierender im bulgarisch-türkischen Kriege, und zwei Generalstabsoffiziere vor dem Gericht zu verantworten. Die Anklage lautet auf Bestechlichkeit und Hochverrat.

## Neueste Nachrichten.

**Dammrutsch.**

**Danzig, 6. Januar. Auf dem Bahnhof Seeresen der Strecke Praust—Karthaus ist ein Dammrutsch erfolgt. Die Betriebsstörung wird voraussichtlich 2 Tage dauern. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Personen sind nicht verletzt.**

**Im Eise eingebrochen und ertrunken.**

**Königsberg, 6. Januar. Beim überschreiten der Eisdecke des Seekanals mit einem Schlitten sind bei Zimmerbude gestern Mittag der Fischer Unruh und seine beiden erwachsenen Söhne eingebrochen und ertrunken.**

**Liebestragödie.**

**Kiel, 6. Januar. Gestern Abend erschoß der Kellner Hinz seine Braut, die Schneiderin Zett, die das Verhältnis mit ihm zu lösen beabsichtigte. Darauf durchschnitt er sich mit einem Messer die Kehle.**

**Das Ende eines Familiendramas.**

**Wiesenbrück, 6. Januar. Der 24 Jahre alte stellenlose Schauerte, der in der Neujahrsnacht in Wiesenbrück einen erregten Wortwechsel mit seiner Mutter hatte, seine 7jährige Schwester ermordete und seinen 20jährigen Bruder verwundete, flüchtete nach der Tat. In der Nähe des Rittergutes Lützen bei Leipzig wurde er jetzt tot aufgefunden.**

**Todesfall.**

**Heidelberg, 6. Januar. Oberbürgerbürgermeister a. D. Dr. Wilcken ist heute Nacht an Lungenentzündung gestorben.**

**Das Unglück der Pariser Untergrundbahn.**

**Paris, 6. Januar. Von den bei dem Einsturz in der Untergrundbahn verschütteten Personen ist gestern Abend eine sechste als Leiche geborgen worden.**

**Das Rettungswerk eines deutschen Dampfers.**

**London, 6. Januar. Zu dem Untergang des Petroleumdampfers „Oklahoma" wird noch gemeldet: Der Kapitän der „Bavaria", der 8 Mann der Besatzung, darunter den Kapitän Alfred Günther, den zweiten und dritten Offizier, den Schiffskoch, den Beamten, der die drahtlose Telegraphie bediente, und den Bootsmann rettete, sandte ein Marconigramm, es sei sicher, daß 42 Mann der Besatzung, die vermißt würden, ertrunken seien. über die Katastrophe liegen noch keine genauen Einzelheiten vor. Nach früheren Depeschen war der spanische Dampfer „Manuel Calvo" auf die drahtlosen Notrufe des „Oklahoma" zu ihm geeilt und ließ ein Rettungsboot mit dem ersten Offizier und sechs Matrosen hinab. Das Fahrzeug wurde jedoch von der hohen See zurückgetrieben und zertrümmert. Die sieben Insassen wurden mit Mühe gerettet. Um 8 Uhr morgens blies der Sturm die drahtlose Einrichtung des „Oklahoma" fort. Man sah die Besatzung am Vorderteil des Schiffes Schutz suchen. Ein weiteres Marconigramm, das der transatlantische Dampfer „Campania" erhielt und weitergab, erklärte der „Manuel Calvo" habe den „Oklahoma" ins Schlepptau genommen. Letzterer sei jedoch ungefähr 50 Seemeilen östlich von Sandy Hook untergegangen. Die Bavaria" meldete, daß, obwohl mehrere Dampfer neben dem „Oklahoma" lagen, sie der einzige war, der einige von der Bemannung retten konnte. Der Dampfer sei nicht vollkommen untergegangen, sondern treibe halb unter Wasser umher. Er ist ein dreimaster Stahlschraubendampfer von 5853 Registertonnen, gehörte der Gulf-Raffinerie-Gesellschaft in Philadelphia und war von Newyork nach Port Arthur unterwegs. — Die Ankunft zweier Schiffe, die den Dampfer „Oklahoma" zu Hilfe geeilt waren, wird heute erwartet. Die „Bavaria" ist morgen in Boston fällig. Es wird gehofft, daß sich noch Leute der Mannschaft auf anderen Schiffen befinden.**

**Mord und Selbstmord wegen einer Erbschaft.**

**Madrid, 6. Januar. In dem Marktflecken Verbegal erschoß der älteste Sohn des kürzlich verstorbenen Großgrundbesitzers Palacios wegen eines Erbschaftsstreites seine Mutter und seine beiden Schwestern. Darauf entleibte er sich selbst.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 6. Januar 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt und trocken.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
rot 718—766 Gr. 160—190 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 185 Mk.
per Januar 185 Br., 184½ Gd.
per Januar—Februar 185 Br., 184½ Gd.
per Februar—März 187½ Br., 187 Gd.
per April—Mai 194 Mk. bez.

Roggen fest. per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 679—732 Gr. 154 Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per Januar 154½ Mk. bez.
per Januar—Februar 154½ Mk. bez.
per Februar—März 155½ Br., 155 Gd.
per März—April 156½ Mk. bez.
per April—Mai 158 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668 Gr. 127½—147 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 136—158 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 8,70 Mk. bez. exkl. S.
Rendement 75% fr. Neufahrw. 7.17½—7,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,25 Mk. bez.
Roggen- 8,20 Mk. bez.

## Berliner Börsenbericht.

| Fonds: | 6. Jan. | 5. Jan. |
|---|---|---|
| Österreichische Banknoten | 85 10 | 85,05 |
| Russische Banknoten per Kasse | 215,— | 215,— |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 85,25 | 85.25 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 76,10 | 76,20 |
| Preußische Konsols 3½% | 85,50 | 85,60 |
| Preußische Konsols 3% | 76,10 | 76,10 |
| Thorner Stadtanleihe 4% | —,— | —,— |
| Thorner Stadtanleihe 3½% | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 4% | 99,75 | 99,75 |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 88,50 | 88,70 |
| Neue Westpreußische Pfandbriefe 4% | 92,60 | 92 60 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½% | 84,50 | 84 40 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3% | 75,50 | —,— |
| Russische Staatsrente 4% | 91 90 | 91 90 |
| Russische Staatsrente 4% von 1902 | 90 50 | 90,30 |
| Russische Staatsrente 4½% von 1905 | 99,— | 99 10 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 89,10 | 89 — |
| Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien | 133,20 | 132 60 |
| Norddeutsche Lloyd-Aktien | 116 25 | 115 60 |
| Deutsche Bank-Aktien | 250 25 | 250,— |
| Diskont-Kommandit-Anteile | 187 90 | 185,— |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 121 25 | 121,25 |
| Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. | 125,— | 125 — |
| Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien | 240 10 | 237 50 |
| Aumetz Friede-Aktien | 159,90 | 158 — |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 213,90 | 211 80 |
| Luxemburger Bergwerks-Aktien | 134,25 | 134.— |
| Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien | 165,70 | 165,— |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 175,25 | 174 80 |
| Laurahütte-Aktien | 154,40 | 153,— |
| Phönix Bergwerks-Aktien | 237,— | 235,75 |
| Rheinstahl-Aktien | 154,50 | 153,90 |
| Weizen loko in Newyork | 101½ | 101,— |
| " Mai | 198,50 | 198,50 |
| " Juli | —,— | 200,75 |
| " September | —,— | 198,— |
| Roggen Mai | 162,75 | 162 50 |
| " Juli | —,— | —,— |
| " September | —,— | —,— |

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 3¼%.

Danzig, 6. Januar (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 774 inländische, 552 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 208 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 6. Januar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 59 inländische, 74 russ. Waggons, exkl. 13 Waggon Kleie und 47 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 5. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,80—8,87½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,10. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18.12½—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 5. Januar. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 52, per Mai-Aug. 53. Wetter: Regen.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 6. | 2,94 | 5. | 2,87 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 6. | 1,98 | 5. | 2,20 |
| | Chwalowice | 5. | 2,11 | 4. | 2,32 |
| | Zakroczyn | 6. | 2,20 | 5. | 2,22 |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | 15 | 5,88 | 14. | 5,00 |
| | U.-Pegel | 15 | 2,44 | 14. | 2,28 |
| Netze bei Czarnikau | | | — | — | — |

## Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 6. Januar.

Auftrieb: 26 Ochsen, 74 Bullen, 79 Färsen und Kühe, 122 Kälber, 92 Schafe und 1529 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 50—52 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 45—47 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,— Mk., e) gering genährte —,— Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 48—51 Mk., b) vollfleischige jüngere 47—49 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 40—43 Mk., d) gering genährte —38 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 43—46 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 37—42 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—36 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —28 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast —,— Mk., b) feinste Mastkälber 67—70 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 60—65 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 50—59 Mark, e) geringere Saugkälber —44 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—42 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—39 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —28 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk., b) geringere Lämmer und Schafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 53—55 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 52—55 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—53 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 49—52 Mk, e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 48—50 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 48—52 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber 41—45 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: lebhaft. — Kälber: sehr flott. — Schafe: anziehend. — Schweine: glatt.

## Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

| Für 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 11.12.13 Mk. | bisher Mk. |
|---|---|---|
| Weizengries Nr. 1 | 18,— | 18,— |
| Weizengries Nr. 2 | 17,— | 17,— |
| Kaiserauszugsmehl | 18,20 | 18,20 |
| Weizenmehl 000 | 17,20 | 17,20 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 16,— | 16,— |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 15,80 | 15,80 |
| Weizenmehl 0 grün Band | 11,26 | 11,20 |
| Weizen-Futtermehl | 5,60 | 6,— |
| Weizenkleie | 5,60 | 6,— |
| Roggenmehl 0 | 13,40 | 13,40 |
| Roggenmehl 0 I | 12,60 | 12,60 |
| Roggenmehl I | 12,— | 12,— |
| Roggenmehl II | 8,20 | 8,20 |
| Kommißmehl | 10,20 | 10,20 |
| Roggenschrot | 9,80 | 9,80 |
| Roggenkleie | 5,40 | 5,80 |
| Gerstengraupe Nr. 1 | 16,— | 16,— |
| Gerstengraupe Nr. 2 | 14,50 | 14,50 |
| Gerstengraupe Nr. 3 | 13,50 | 13,50 |
| Gerstengraupe Nr. 4 | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengraupe Nr. 5 | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengraupe Nr. 6 | 12,— | 12,— |
| Gerstengraupe grobe | 12,— | 12,— |
| Gerstengrütze Nr. 1 | 12,50 | 12,50 |
| Gerstengrütze Nr. 2 | 12,— | 12,— |
| Gerstengrütze Nr. 3 | 11,80 | 11,80 |
| Gersten-Kochmehl | 11,— | 11,— |
| Gersten-Futtermehl | 5,20 | 5,40 |
| Buchweizengries | 22,— | 22,— |
| Buchweizengrütze I | 21,— | 21,— |
| Buchweizengrütze II | 20,50 | 20,50 |

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Januar, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 2 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: West.
Barometerstand: 750 mm.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 5 Grad Cels., niedrigste + 1 Grad Cels.





Kgl. Preuss. Staatsmed.
Wer mit Seidenstoffen gut bedient sein will, lasse sich unsere Proben kommen.
Glatte Seidenstoffe Meter Mk. 1.10 bis 8.50
Gemusterte Seidenst. Meter Mk. 1.80 bis 15.—
Proben portofrei. Genaue Bezeichnung erb.
Deutschlands grösst. Spez.-Seidengeschäft
Seidenhaus Michels & Cie.
BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44
Mechan. Seidenstoff-Weberei in Krefeld

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, sowie Herrn Pfarrer Beckherrn für die trostreichen Worte am Grabe unsern herzlichen Dank.

Gramtschen, 5. Januar 1914.

**Witwe S. Wandel**
nebst Kindern.

---

## Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15.—19. d. Mts. wird von der Infanterie von 8 Uhr vormittags bis voraussichtlich 3 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Schießplatze scharf geschossen. Das Betreten des Schießplatzgeländes während des Schießens ist verboten.

**Kommandantur des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn.**

---

## Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung 12. und 13. Januar:

**Lose** 1/2 = 20 Mk., 1/4 = 10 „, 1/8 = 5 „

vorrätig bei

**Erdler,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.
Altstädt. Markt 27, 1.

---

**FRANZÖSISCHE**
**Privatstunden.**
**A. Durand und Frau,**
Lehrer und Lehrerin aus Frankreich,
Lehrassistent in den Mittelschulen.
3 Seglerstrasse I,

---

Es beg. in mein. Schreibinstitut wieder einer der beliebten, gemeinschaftl. Schönschrift-Kurse für Damen und Herren. Da eine schöne Handschrift in jedem Beruf von größtem Vorteil ist, so mache ich die verehrl. Interessenten auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam. Dauer des ganzen Kursus (deutsch, lateinisch, Rundschrift, Rechtschreibung) ca. 8 Wochen. Erfolg garantiert. Viele Dankschreiben. Honorar 20 Mk. Eintritt sofort u. jederzeit. Anmeldungen erbitte rechtzeitig. **A. Wagner,** Lithograph und Kalligraph, Heiligegeiststraße 10, Telephon 553.

---

Der
## Klavier-Unterricht
hat
**wieder begonnen.**
Meth. Prof. Klindworth-Scharwenka.
**Betty Kauffmann,**
konservator. geb. Musiklehrerin,
Schillerstraße 7, 2.

---

## Frau E. Hoernecke,
Dentistin.
## Atelier
für
## Zahnoperationen
und
## Zahnersatz,
**Thorn, Neustädt. Markt 11, 2.**
Sprechstunden von früh 9 Uhr bis abends 6 Uhr. Sonntags nur bis 1 Uhr nachmittags.

---

**Wasch- u. Glanzplätterei,**
Militär-, Herren- und Damenkleider und Wäsche wird schnell und sauber ausgebessert Mellienstraße 114.

---

**Strickmaschinen**
eventl. Teilzahlung u. Arbeit liefert **Otto Müller, Magdeburg,** Lüneburgerstr. 19.

---

**Guten Privat-Mittagstisch**
empfiehlt zu mäßigen Preisen
Strobandstr. 4, 1 Tr.

---

**Beaufsichtigung von Schularbeiten,**
Nachhilfestunden werden erteilt
Elisabethstraße 11, 3.

---

**Stellung** d. 2—5 monatl. Kursus als Buchh., Rendant, Verw. Prospekt frei.
Dir. **Kästner,** Leipzig-Li. 104.
1700 Chefs suchen Beamte hier.

---

**Nachhilfestunden**
erteilt Abiturient. Gefl. Ang. u. Nr. 396 an die Geschäftsstelle der „Presse".

---




---

# Des Morgens in der Frühe

wünscht jeder ein Frühstück, das nicht allein eine vorübergehende Beseitigung des Hungers, sondern auch das für die Tagesarbeit unerläßliche Behagen herbeiführt. Das schmackhafteste Brot mit bester Butter oder feinstem Schmalz, ja selbst mit würzigem Fruchtmus muß sich erst mit einem passenden Getränk vereinen, um Behagen zu bewirken, die Ausnutzung der Speisen zu sichern und die erwünschte Kräftigung des Körpers zu erzielen. Hier ist Kakao vor allem geeignet, weil er sich, wie kein anderes Getränk, entsprechend der jeweiligen Beschaffenheit der Verdauungsorgane der Einzelnen genau abstimmen läßt. Sagt er dem Geschmack und den Organen des Hausherrn recht stark und mit Wasser zu, so wird er der Hausfrau und den Kindern ganz oder teilweise mit Milch zubereitet besser bekommen.

**Reichardt**

-Kakao ist in seiner vollendeten Verarbeitung besonders berufen, dem Idealgetränk neue Freunde zu erwerben. Reichardt-Schokolade kennzeichnet geradezu einen Markstein in der Geschichte der deutschen Schokoladen-Industrie. Reichardt-Konfitüren sind Edelprodukte im besten Sinne des Wortes. Diese Marken sind in den eigenen Verkaufsstellen zu den gleichen Einzelpreisen wie in der Reichardt-Fabrik erhältlich, in

## Thorn: Altstädt. Markt 27.
Fernsprecher 830.

Freihauslieferung im Stadtbezirk von Mk. 3.—, nach Vororten von Mk. 5.— an.

---

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Zu der am 12. und 13. Januar 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 Lose |
|---|---|---|---|
| à 40 | 20 | 10 | 5 Mark |

zu haben.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

---

**Wiederverkäufer,**
Händler, Kaufleute, Drogisten gesucht zum Vertrieb von Neuheiten. Bis 100 Proz. Verdienst. Auch als Nebenerwerb.
Anfragen unter „**Neuheit**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Engländerin**
erteilt
**englisch. und franz. Unterricht.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

**Modistin** empfiehlt bei billigster Berechnung sich
Neustädtischer Markt 1, 2.

---

### Stellengesuche

**Tüchtiger**
## Kaufmann,
erfahren in der Kolonialwaren-, Delikatessen-, Konfitüren- und Butterbranche, **sucht dauerndes Engagement** als Filialenleiter, Geschäftsführer, Verkäufer, Reisender. Bin 26 Jahre alt, evgl., große, forsche Erscheinung. Besitze gute, langjährige, prima Zeugnisse.

Gefl. Anerbieten unter **Z. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Suche Stelle als Chauffeur**
mit guten Zeugnissen.
Angebote unter **C. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Buchhalterin**
sucht von sofort Stellung, eventl. auch nur vormittags. Angebote erbeten unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Ausbesserin**
für Kleider und Wäsche sucht Beschäftigung. Mocker, Lindenstraße 16.

---

### Stellenangebote

**Tücht. Rockschneider**
bei Höchstlohn sucht
**Heinrich Kreibich.**

---

Jüngerer, gewandter
## Registrator,
bezw. Gehilfe, nicht über 20 Jahre, mit Kostensachen vertraut, kann vom 1. Februar d. Js. eintreten bei
**Boege, Rechtsanwalt und Notar, Culmsee Westpr.**

---

**1 tüchtigen Schuhmachergesellen**
stellt sofort ein
**Paul Posladly,** Graudenzerstr. 90.

---

Durchaus tüchtige
**Verkäuferin**
für Damen-Konfektion,
**Verkäuferin**
für Weiß- und Wollwaren,
**flotten Dekorateur**
suchen von sofort
**J. Ressel & Co.**
Elisabethstr.

---

**Junger Glasergeselle, 1 Arbeitsbursche**
sofort gesucht.
**Otto Zakszewski,** Thorn III,
Kunst- und Bauglaserei.

---

**1 Lehrling** sucht von sofort oder später
**Fr. Goertz,** Schuhmachermeister,
Thorn 3, Hofstr. 8b

---

Suche sofort einen
**Lehrling**
mit besserer Schulbildung.
**Adolf Majer,** Drogerie.

---

**Lehrling**
sucht Zahn-Atelier **Emil Przybill,**
Breitestraße 6.

---

**Kräft., ordtl. Laufburschen,**
der in der Bromb. Vorst. wohnt, stellt sofort ein **J. Tschichoflos.**

---

**Fräulein,**
selbständig im Damenputz, wird bei hohem Gehalt gesucht
Mellienstraße 86.

---

**Kontoristin,** die flott Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen muß, wird gesucht.
Angebote unter **R. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

Krankheitshalber
**bess. Stütze,**
nicht unter 40 Jahr., in Ostaszewo bei Thorn vom 15. Januar gesucht. Kochen nicht erforderlich. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbeten.
**Valesca v. Wegner.**

---

**Aufwärterin** gesucht Pastorstr. 2.

---

Ich habe mich in Thorn als prakt. Arzt niedergelassen und wohne **Neustädt. Markt 24** (bisherige Wohnung des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Wentscher),

**Dr. med. Gerbis.**

**Sprechstunden:** 8—10 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nachmittags, Sonntag 8—9 Uhr vormittags.
**Fernruf 1017.**

---

*Atelier für Zahnoperationen u. Zahnersatz*
*von*
*Frau Margarete Fehlauer, Breitestr. 33, 2.*
*Aelteste Damen-Praxis. — Spezialität: Kinder-Behandlung.*
*Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.*
*Teilzahlungen gestattet.*

---

# Müller's vereinigte Lichtspiele.

**Odeonlichtspiele** Gerechtestraße 3 — **Zentraltheater** Neust. Markt.

Nur 3 Tage!
Endlich für Thorn freigegeben!
Ab 7. bis 9. Januar:
Film mit Musik und Text.

## Der wankende Glaube.

Eine Geschichte aus der Aristokratie in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
**Der Stern der Kino-Kunst**
**Henny Porten.**
**Mittwoch bis 6 Uhr: Kinder-Vorstellung.**

---

**Suche** für Thorn u. a. Güter Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für alles u. Knechte. Empfehle Wirtin, Stützen, Köchin und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

---

### Geld u. Hypotheken

**Darlehen und Betriebskapital**
an grundreelle Pers. vom tatsächlichen Geldgeber. **H. Burmeister,** Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 54, 1.

---

Gesucht von sofort evtl. vom 15. Februar
**12000 Mark**
hinter Bankengeld. Gefl. Angebote u. **F. H. 1** an die Geschäftsst. d. „Presse".

---

**5—6000 Mark**
auf ein Geschäftshaus Mitte Stadt, hinter Kindergelder einzutragen, baldigst zu leihen gesucht.
Angebote unter **C. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

### Zu kaufen gesucht

**Gutes, eisernes Kinderbettgestell**
zu kaufen gesucht Angeb. unter **F. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

### Zu verkaufen

Transport
## Reitpferde
bester Klasse eingetroffen.
**Tattersall Graudenz,**
Telephon 94.

---

**Gar. reinen Blütenschleuderhonig**
zu haben bei
**R. Diekmann,** Culmer Chaussee 118.

---

**Guterh. Plüschsofa,**
Vertikow, Spiegel, Gaskocher u. a. m. billig zu verkaufen Bergstr. 26a.

---

**Pfautauben**
sind billig abzugeben Bäckerstraße 37.

---

**Ladeneinrichtung,**
guterhaltene Glaswand, eine neue Balkenwage, Käsehobel und ein neuer Eisschrank zu verkaufen. Zu erfragen
**E. Sich,** Käsehandlung,
Schillerstr.

---

**Prachtvolle Zöpfe,**
zu unglaublich billigen Preisen nur bei
**Araczewski,** Culmerstr. 24.

---

6 prima
**Nußbaum-Stühle**
sind billig zu verkaufen.
**Meyer,** Friedrichstr. 6, Hochp.

---

### Wohnungsgesuche

**Wohnung gesucht**
zum 1. April, 4 Zimmer mit reichl. Nebengelaß. Angebote mit Preisangabe unter **R. K.** an die Geschäftst. d. „Presse" erb.

---

**1 oder 2 möbl. Zimmer,** sep. Eing., möglichst mit Pension und Klavier zum 1. Februar gesucht. Ang. mit Preis u. **L. D. H.** an die Gesch. der „Presse".

---

**Gesucht kleines, nettes Haus,**
eventl. 3-Zimmerwohnung, mit Stall und Gartenland per 1. 4. 14. Ang. u. **L. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

### Wohnungsangebote

**Gut möbliertes Zimmer**
mit Kabinett zu vermieten.
**Louis Grunwald,** Neust Markt 12.

---

Möbl. Zim., m. P. z. v. Culmerstr. 1, 1.

---

Gt. möbl. Zim. z. vm. Gerechtestr. 16, 1, 1.

---

**Großer Laden**
baldigst zu vermieten.
**K. P. Schliebener,**
Gerberstraße 23.

---

**5-Zimmerwohnung,**
1. Etage, Ulanenstraße 8, mit Bad, Pferdestall, eventuell Wagenremise, und Zubehör vom 1. April zu vermieten.
Näheres parterre, links, dortselbst.

---

**Balkonwohnung,** 1. Etage, 5 Zimmer und Zubeh., für 950 Mk. zu verm., evtl. Remise und Stall für 1—6 Pferde. Mellienstr. 89.

---

**Wohnungen:**
a. 2 heizbare Stuben und helle Küche, Entree, separater Eingang,
b. 2 heizbare Stuben, helle Küche, 1 Tr., vom 1. 4. 14 zu vermieten.
**Culmer Chaussee,** Janitzenstr. 8.

---

**Gerstenstr. 6, 1. Etage,**
2 Zimmer, Küche, großes Entree;
Gerstenstraße 19, 3. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfr. Gerstenstr 6, pt.

---

In meinem Gartenhause habe per 1. 4.
**eine kleine Giebelwohnung,**
passend für bessere, alleinsteh. Frau oder älteres Ehepaar, zu vermieten. Wasserleitung, Ausguß u. Spielklosett, zur Wohnung gehörig, vorhanden. Lindenstr. 37.

---

**Wohnung,**
4 Zimmer, Gas, elektr. Licht, sämtlicher Zubehör, ab 1. 4. 14 zu vermieten
**Strobandstraße 16.**

---

**Wohnung,**
2. Etage, 2 große und 2 kleine Zimmer, mit Balkon, Küche und Zubehör für 650 Mark vermietet von sogleich oder 1. April
**Witwe v. Kobielska,** Breitestr. 8.

---

**Wohnung,**
3 Zimmer, 2. Etage, Brückenstr. 26.

---

Deutscher
## Ostmarken-Verein.
**Dienstag den 6. Januar,**
abends 8½ Uhr,
im Artushof, Vereinszimmer.
## Vortrag
des
Herrn Pfarrer **Lemke-Garnsee**
über
**„Deutsch oder polnisch?"**
Eine Frage an die deusche Ehre.
Die Mitglieder des Vereins mit ihren Frauen, sowie alle Freunde der deutschen Sache werden ergebenst eingeladen.
**Der Vorstand.**
**v. Valtier.**

---

## Jungdeutschlandbund,
**Ortsgruppe Thorn.**

Den angeschlossenen Vereinen wird der Besuch der **Wanderausstellung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke** in der königl. Gewerbeschule empfohlen.
**Der Ortsvertreter.**
Bansa, Hauptmann.

---

## Konservatorium für Musik,
**Culmerstraße 4.**
Wiederbeginn des Unterrichts am
**Montag den 5. Januar.**
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang, Harmonium, Theorie. Honorar 7—12 Mk. monatlich. Honorarberechnung für neu eintretende Schüler vom Datum der ersten Unterrichtsstunde an. Eintritt jederzeit.

---

## Thorner Konservatorium der Musik.
**Unterricht im Solo-Gesang**
erteilt vorzüglich die neu berufene Lehrerin Fräulein **v. Senftleben.**
**Honorar monatlich 12 Mark.**

---

## Stadttheater Thorn.
**Donnerstag den 8. Januar,**
8 Uhr abends:
Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise! Gastspiel der königlich preußischen Hofschauspielerin **Louise Willig-Berlin.**
**Judith,**
Tragödie von Friedrich Hebbel.
**Freitag den 9. Januar,**
8 Uhr abends:
Außer Abonnement! Gewöhnliche Preise! Zweites Gastspiel des königlich preußischen Hofschauspielerin **Louise Willig-Berlin.**
**Rose Bernd,**
Schauspiel von Gerhard Hauptmann.
Den verehrten Abonnenten bleiben die Plätze nur bis Mittwoch respektive Donnerstag, abends 6 Uhr, reserviert.
**Sonntag den 11. Januar,**
3 Uhr nachmittags,
bei ermäßigten Preisen:
**Das Farmermädchen,**
Operette von Georg Jarno.
Vorverkauf ab heute 10 Uhr.

---

## Café „Lämmchen",
**Heute, Dienstag:**
## 2. bunter Abend 1914.
**Fortsetzung des Kabaretts**
bis nachts 3 Uhr im
**Cabaret Clou.**

---

**Frische Hasen,**
auch zerlegt,
**Wildkaninchen, Fasanen und Puten**
empfiehlt
**Landwirtschaftl. Hausfrauenverein**

---

**Helle 4-Zimmerwohnung**
mit Zubehör zum 1. April 1914 zu vermieten.
**Liedtke,** Klosterstraße 20.

---

**Wohnung,**
3 Zimmer und Küche, vom 1. 4. zu vermieten. **Enn, Rudak.**

---

## Heirat!
Es haben sich u. a. neu gemeldet:
32 jähr. ev. Waise, 120 000 Mk. Verm.,
21 jähr. Wienerin, 50 000 Mk. Vermögen,
19 jähr. kath. Fräul., 100 000 Mk. Verm.,
31 jähr. Halbweise, 80 000 Mk. Vermög.,
21 jähr. Offizierstochter, 300 000 Vermög.
Kostenlose Auskunft auch über viele 100 andere reiche Damen an Herren (w. auch ohne Verm.), die es ernst meinen.
**Schlesinger,** Berlin 18.

---

Gefunden Seidenband mit Quaste. Abzuholen b. **Sieg,** Graudenzerstr. 105.

---

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 5. Thorn, Mittwoch den 7. Januar 1914. 32. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)



## Präsident des Oberverwaltungsgerichts Dr. von Bitter †.

Wirklicher Geheimer Rat und Oberpräsident a. D. Dr. Rudolf von Bitter, Präsident des Oberverwaltungsgerichts, ist am letzten Sonntag in seiner Wohnung, Charlottenburg, Hardenbergstraße 31, kurz vor Vollendung seines 68. Lebensjahres an einer Rippenfellentzündung gestorben. Mit Exzellenz von Bitter ist ein um den preußischen Staat hochverdienter Beamter aus dem Leben geschieden. Der jetzt Verstorbene wurde am 8. Januar 1846 in Berlin als zweiter Sohn des ehemaligen Seehandlungspräsident Rudolf von Bitter geboren Im Jahre 1866 arbeitete er als Auskultator in Halberstadt, später in Berlin, und machte den Krieg gegen Frankreich als Reserveoffizier im 2. Garde-Regiment zu Fuß mit. Im April 1871 bestand er das Assessorexamen und wurde beim Oberpräsidium in Posen angestellt. 1875 wurde er Landrat des KreissesWaldenburg und verblieb auf diesem Posten bis zu seiner im Jahre 1882 erfolgten Berufung in das Ministerium des Innern. 1879 wurde er vom Wahlkreis Waldenburg-Reichenbach als Abgeordneter in den preußischen Landtag entsandt, wo er der freikonservativen Partei angehörte. Von 1888 ab war von Bitter Regierungspräsident von Oppeln, bis er im Februar 1898 als Direktor in das Ministerium des Innern berufen wurde. Schon im darauffolgenden Jahre wurde er als Nachfolger des Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff Oberpräsident der Provinz Posen. Anläßlich der Kaisermanöver im Jahre 1902 zeichnete ihn der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Posen durch die Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" aus. Im März 1903 wurde Exzellenz von Bitter auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, in dem er jedoch nicht lange verblieb. Im November 1905 folgte er aufs neue dem Rufe des Staates und wurde Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden. Dies Amt verwaltete er bis Ende des Jahres 1907, wo er zum Nachfolger des Oberverwaltungsgerichtspräsidenten Peters ernannt wurde. Im Oktober 1910 erfolgte seine Berufung in das Herrenhaus.

Der **„Staatsanzeiger"** widmet Dr. von Bitter folgenden Nachruf: In dem Entschlafenen verliert die preußische Verwaltung einen Beamten von ungewöhnlichen Gaben, großer Tatkraft und vorbildlichem Pflichteifer. Wie er in allen seinen Ämtern dem Staate wertvolle Dienste geleistet hat, so befähigten ihn sein scharfer juristischer Verstand, seine umfassende Kenntnis des Verwaltungsrechts und seine große praktische Erfahrung vor allem auch für die zuletzt von ihm bekleidete Stellung als Leiter des obersten preußischen Verwaltungsgerichtshofs. Bei der Bildung der Immediatkommission für die Reform der inneren Verwaltung durch allerhöchstes Vertrauen zu ihrem Mitgliede berufen, hat er mit der ihm eigenen Hingabe an jede neue Aufgabe auch an den Arbeiten dieser Kommission hervorragenden Anteil genommen. Seine Verdienste sind von seinem Könige durch zahlreiche höchste Auszeichnungen, zuletzt durch die Verleihung des Roten Adlerordens erster Klasse mit Eichenlaub gewürdigt worden.

## Heer und Flotte.

Der Chef der Marinestation der Ostsee in Kiel, Admiral **von Coerper**, soll, wie die „N. G. C." hört, die Absicht haben, im Laufe des beginnenden Jahres in den Ruhestand zu treten. Er steht seit dem Frühjahr 1871 im Dienst der Marine und seit dem Frühjahr 1912 an der Spitze der Ostseestation.

**Die diesjährigen Kaisermanöver** finden, wie die „Frankf. Ztg." erfährt, im Bereiche des 11. Armeekorps statt. Der Kaiser wird wahrscheinlich die Parade über das 11. Armeekorps auf dem großen Exerzierplatze bei Waldau in der Nähe von Kassel abhalten. Dann wird sich das Kaisermanöver durch den ganzen Regierungsbezirk Kassel hinziehen.

**Der Beginn der Kaisermanöver aus Ernterücksichten verschoben.** Wie die „Deutsche Tageszeitg." erfährt, finden die diesjährigen Kaisermanöver auf Anordnung des Kaisers erst **in der zweiten Hälfte des Septembers** statt. Man geht wohl nicht fehl in der Vermutung, daß diese dankenswerte Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit, die Kaisermanöver vor Mitte September zu beenden, auf besondere Berücksichtigung der Ernteverhältnisse in den für das Manöver inbetracht kommenden Gegenden zurückzuführen ist.

**Die Offiziersburschenfrage.** Den verschiedentlich im Reichstage geäußerten Wünschen nach Verringerung der Zahl der Offiziersburschen und nach vermehrter Heranziehung dieser aus der Front abkommandierten Mannschaften zum Dienst dürfte die Heeresverwaltung, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" auf eine besondere Informierung hin meldet, wohl in absehbarer Zeit durch entsprechende Anordnungen Rechnung tragen.

## Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 5. Januar. (Der Kriegerverein für Culmsee und Umgegend) hielt gestern im deutschen Vereinshause seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzer, Bürgermeister Hartwich, eröffnete sie mit den besten Wünschen für das neue Jahr und brachte auf den Kaiser ein dreifaches Hurra aus. Sodann erstattete der Schriftführer Lehrer Polaszek den Jahresbericht. Nach demselben zählt der Verein 251 Mitglieder. Den Kameraden Rektor Prauschke, Gärtnereibesitzer Haedecke und Töpfermeister Wojda wurde für 25jährige Zugehörigkeit zu einem Kriegerverein das Jubiläumsabzeichen überreicht. Es wurden in den Monatsversammlungen 4 Vorträge gehalten. Nach dem vom Kassierer Kaufmann Deuble vorgetragenen Kassenbericht beträgt die Einnahme 2392,45 Mark, die Ausgabe 1803,54 Mark, sodaß ein Bestand von 588,91 Mark verbleibt. Außerdem verfügt der Verein über ein Depositenguthaben von 1570,10 Mark. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Zu Abgeordneten für den in Thorn stattfindenden Kreiskriegerverbandstag wurden gewählt: Bürgermeister Hartwich, Lehrer Polaszek, Postdirektor Kist, Stadtrat Henschel, Kaufmann Deuble, Sattlermeister Glaumer und zu Stellvertretern Fabrikbesitzer Welde und Braumeister Schmitt. Kaisersgeburtstag wird am 27. Januar wie alljährlich durch Zapfenstreich, gemeinschaftlichen Kirchgang, Parade auf dem Marktplatze und Theateraufführungen im deutschen Vereinshause gefeiert.

o **Schönsee**, 5. Januar. (Verschiedenes.) An die hiesige Privatschule ist die Lehrerin Frl. Keller aus Wetzlar ab 1. Januar berufen. — Der Kriegerverein hielt gestern einen Monatsappell ab, bei dem Bestimmungen über die Kaisergeburtstagsfeier getroffen wurden. Zwei Kameraden traten neu dem Verein bei. — Die freiwillige Feuerwehr hielt die Generalversammlung ab. Die Einnahme betrug im letzten Jahre 280 Mark, die Ausgabe 246 Mark; das Gesamtguthaben beträgt 441,61 Mark. Zum Oberbrandmeister wurde P. Borrmann, zum Brandmeister F. Borrmann, zum Zeugmeister Ed. Fenske, zum Kassenführer Postverwalter Meywaldt wieder- bezw. neugewählt. Eine neue Spritze wurde von der Wehr übernommen, wozu die königliche Ansiedelungskommission 540 Mark gegeben hat. Die Wehr zählt zurzeit 22 aktive, 36 passive und 1 Ehrenmitglied.

e **Briesen**, 5. Januar. (Verschiedenes.) Der hiesige deutsch-katholische Verein „Eintracht" beging nachträglich seine Christfeier, wobei Vikar Zegarski die Bedeutung der drei Bäume der Heilsgeschichte, des Lebens-, Kreuzes- und Weihnachtsbaumes, schilderte. Wirkungsvoll wurde das Weihnachtsspiel „Julklapp" unter Leitung des Lehrers Strongowski aufgeführt. — Die hiesige Filiale der Norddeutschen Kreditanstalt wird zum 1. Februar aufgehoben. Ihr Leiter, Bankvorstand Gagewski, übernimmt die Filiale in Hohensalza. — In der gestrigen Generalversammlung des Kriegervereins Hohenkirch wurde die Einnahme auf 470 Mark, die Ausgabe auf 409 Mark festgestellt. In den Vorstand wurden gewählt: Rittergutsbesitzer Scheffler-Hohenkirch (Vorsitzer), Lehrer Hardtke-Lopotlen (stellv. Vorsitzer), Landbriefträger Geschke (1. Schriftführer), Landwirt Hagenau (2. Schriftführer), Maschinenfabrikant Riewe (1. Kassierer), Besitzer Templin (2. Kassierer), Besitzer Manke, Besitzer Denk, Lehrer Hipp-Seeheim und Besitzer Michael Dombrowski-Piwnitz (Beisitzer). Der Verbandsschriftführer, Kreisausschußsekretär Stahnke-Briesen, hielt einen Vortrag über den deutschen Kriegerbundestag und über die Erhöhung der Bundes- und Verbandsbeiträge. Im Anschluß daran wurde die bisher nicht genügend in Wirksamkeit getretene Hohenkircher Kriegerfechtschule neubegründet und Gasthofbesitzer Plötz zu ihrem Leiter gewählt. Die amerikanische Verlosung eines von Frl. Wilde gestifteten Rassehahnes ergab als Grundstock der Fechtschule 25 Mark.

ls **Schwetz**, 5. Januar. (Standesamtliches.) Im Vorjahre sind bei dem hiesigen Standesamt 235 Geburten gemeldet worden, und zwar 111 männliche und 124 weibliche, darunter 153 von katholischen Eltern, 76 von evangelischen, 6 von jüdischen. 215 Sterbefälle, darunter 60 Kinder unter einem Jahre, sind zur Anmeldung gelangt. In der Heil- und Pflegeanstalt starben 57, im Kreiskrankenhause 35 Personen. 15 Eheschließungen evangelischer, 28 katholischer, 2 mosaischer Konfession und eine gemischte Ehe wurden geschlossen.

**Dt. Eylau**, 4. Januar. (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich in Gramten. Der dortige Gutsverwalter Bartsch fuhr mit einem Wagen nach Friedrichshof. Unterwegs scheute das Pferd. Bartsch wurde aus dem Wagen geschleudert und später leblos aufgefunden. Wahrscheinlich hat er durch den Schreck einen Herzschlag erlitten.

**Neumark**, 4. Januar. (Schießunfall.) Mit einem geladenen Zündnadelgewehr hantierte kürzlich der Besitzersohn Josef Olczewski in Kopanjarze. Da die Patronen schon eingerostet waren und die Flinte nicht aufgehen wollte, versuchte O. sie gewaltsam über das Knie aufzumachen. Hierbei ging der Schuß los, durch den Olczewski übel zugerichtet wurde. Es wurde ihm das linke Knie aufgerissen; an der linken Hand und im Gesicht trug er schwere Verletzungen davon, sodaß seine Überführung in das Löbauer Krankenhaus erfolgen mußte.

**Marienburg**, 5. Januar. (Von einem Unfall betroffen) wurde Sonnabend Nachmittag Herr Pfarrer Gürtler. Auf einem Spaziergange begriffen, kam er bei dem Glatteis zu Fall und erlitt einen schweren Beinbruch. Für den 13. d. Mts. stand die Eheschließung des Herrn Gürtler an.

**Danzig**, 5. Januar. (Danktelegramm des Kronprinzenpaares.) Bei Herrn Oberbürgermeister Scholtz ist gestern Nachmittag auf das Telegramm, das am Freitag Abend bei der Gedenkfeier der Stadt Danzig an das Kronprinzenpaar abgesandt wurde, folgende Antwort eingelaufen: „Berlin, 3. Januar. Der Bürgerschaft Danzigs, dessen nationalen gestrigen Gedächtnistag auch wir in Gedanken mitgefeiert haben, danken wir herzlichst für die freundlichen Grüße, die wir in Anhänglichkeit und dankbarer Erinnerung an unsere bisherige Zugehörigkeit zu Danzig aufrichtig erwidern. Wilhelm, Cecilie."

§ **Danzig**, 5. Januar. (Fischereischäden durch Sturm.) Die zahlreichen und gewaltigen Stürme der letzten Zeit haben den Fischern sehr große Schäden zugefügt. Am Sonntag den 4. Januar wurde in einer Fischereiversammlung zu Östlich Neufähr, Kreis Danziger Niederung, festgestellt, daß 16 Fahrzeugbesitzern 145 Netze verloren gegangen sind. Der dadurch entstandene Schaden beträgt 5350 Mark. 64 Fischer sind dadurch brotlos geworden. Von 1896 bis 1897 konnten solche Ankernetze durch Versicherung gegen Verluste geschützt werden; da aber die Verluste bald sehr groß wurden, so mußte diese Versicherungsart aufgegeben werden. Die so schwer Geschädigten werden sich an die Behörden um Entschädigung wenden.

**Putzig**, 4. Januar. (Erfroren.) Gestern Vormittag wurde der 45jährige, verheiratete Gutsarbeiter Laschewski von Gut Löbsch, der erst kürzere Zeit dort beschäftigt ist, nahe der Chaussee zwischen Gnesdau und Löbsch erfroren aufgefunden. Er hatte sich gegen 11 Uhr abends von Gnesdau auf den Heimweg begeben und ist wohl dabei verirrt.

**Rastenburg**, 4. Januar. (Der Beigeordnete Fabrikbesitzer Rudolf Lentz) konnte in diesen Tagen auf seine 50jährige Zugehörigkeit zur Bürgerschaft unserer Stadt zurückblicken. Am 30. Dezember 1863 kaufte Herr Lentz ein Grundstück auf der Freiheit, um dort eine Eisengießerei und Maschinenfabrik zu

## Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

5. Januar.

Seit langer Zeit haben wir zum erstenmale wieder eine richtige Premiere gehabt. Ich schrieb schon, daß der Kapellmeister Letowsky von unserem Stadttheater die Musik zu einer komischen Oper geschrieben hat. Das Werk führt den nicht gerade geschickt gewählten Titel „Frau Anne, die Dame am Putztisch". Das Textbuch lag bei der Aufführung noch nicht vor, und es war nicht gerade leicht, die Worte der Darsteller zu verstehen. Auch die Partitur kann noch nicht nachgeprüft werden. Sicherlich wird dadurch die Fällung eines eingehend begründeten Urteils erschwert. Dennoch kann man wohl sagen, daß Frau Anne kaum einen Siegeszug über die deutschen Bühnen machen wird. Der Textdichter, W. Ramdohr, der vielen als witziger Literat bekannt sein wird, hat eine schwächliche Leistung geboten. Ramdohr ist wohl ebenso ein Neuling wie Letowsky. Denn der Stoff ist garnicht so übel. Frau Anne ist eine junge, lebenslustige Witwe — wir leben im Zeitalter und der Heimat Rembrandts —, die Herr van der Meer erfolgreich umwirbt. Doch als Frae Anne sich von Franz Mieris, einem Schürzenjäger, malen lassen will, und zwar am Putztisch, wendet sie sich schnell Mieris zu. Dieser aber macht der Herrin ebenso stark den Hof wie deren Zofe. Natürlich wird das in einer komisch wirkenden Szene Frau Anne offenbar, sodaß schließlich van der Meer doch Frau Anne bekommt. Die Musik ist, um die Oper als komische zu erweisen, nach meinem Gefühl zu schwerfällig, zu stillos. Letowsky — er steht erst zu Anfang der Zwanziger — ist ein Anhänger der ganz modernen Richtung, die den Hörer eigentlich nie zur Ruhe kommen läßt. Fortgesetzt ergeht sich der Komponist in einer Situationsmalerei, die an das Orchester wie an den Hörer hohe Anforderungen stellt und eben deshalb nicht warm werden läßt. Man hat den Eindruck, daß der Komponist vor uns eine Probe seines musikalischen Könnens ablegen will. Ihm fehlt noch die weise, meisterliche Beschränkung, die praktische Erfahrung und Routine. Er will uns zu viel geben und ermüdet daher. Vielleicht wirkt die Oper besser, wenn der Rotstift energisch gehandhabt wird, vielleicht überzeugt sich Letowsky davon, daß er auf dem Wege, den er eingeschlagen, schwerlich zu großen Erfolgen gelangen wird. Als Talentprobe ist Frau Anne jedenfalls eine sehr achtungswerte Leistung, die Letowsky zu strenger Selbstprüfung verpflichtet. Die Darstellung war mit großer Sorgfalt und Liebe vorbereitet; nicht jedem Werke wird so viel Arbeit und Mühe gewidmet.

Unsere Hunde fühlen sich wieder einmal zurückgesetzt. Sie haben einen sehr eifrigen Anwalt, der durch die Zeitungen die Schmerzen und Stoßseufzer der Karos und Minkas rasch und geschickt an die Öffentlichkeit bringt. Vor einiger Zeit erließ der Polizeipräsident eine Verordnung, welche das Nebenhertraben der Hunde verbietet, wenn ihre Herren die Straßenbahn benutzen. Namentlich im Sommer bedeutet dieses Tempohalten für die Hunde wohl kaum eine Freude. So nahm alle Welt an. Jetzt aber werden wir dahin belehrt, daß es auch außer den Windhunden noch Rassen geben soll, denen starke und schnelle Bewegung geradezu eine Notwendigkeit ist. Und diese Schnelläufer wünschen, daß ihnen erlaubt werde, wie früher, lustig bellend neben den Straßenbahnwagen herzurennen, so oft ihr Herr dieses heute wohl am meisten benutzte Verkehrsmittel in Anspruch genommen hat. Um wenigstens nach Möglichkeit gerecht zu sein, wird daher der Polizeipräsident einen Beirat von Hundezüchtern berufen müssen, damit festgesetzt werden kann, welche Rassen „transportbedürftig" sind. Die Straßenbahnverwaltung wird schließlich ihr Personal in der kynologischen Wissenschaft unterweisen lassen müssen. Oder soll etwa vorgeschrieben werden, daß nur derjenige einen Hund halten darf, der genau Bescheid weiß, ob sein Hund rasche Bewegung braucht oder im Interesse seiner Gesundheit mit der Straßenbahn befördert werden muß, falls sein Herr oder seine Herrin diese besteigt? Soll die Straßenbahn etwa gar angehalten werden, Hundezwinger in ihre Wagen einzubauen? Ich mag alle die anderen Fragen, die sich bei einer gründlichen Behandlung der Sache aufdrängen, garnicht erst hersetzen, denn man wird auch ohnedies mir darin beipflichten, daß es kaum eine wichtigere Frage für die Polizeibehörde geben kann als die Entscheidung darüber, welche Hunde laufen dürfen, welche mit der Straßenbahn zu befördern sind. Als gewissenhafter Chronist habe ich mich selbstverständlich bemüht, in Erfahrung zu bringen, wie die Beteiligten selbst darüber denken, und ich habe den Eindruck gewonnen, daß die Möpse noch tiefsinniger, die Teckel noch verstockter dreinschauen als sonst schon, von den Vertretern der zahllosen anderen Rassen garnicht erst zu reden.

Der Silvestertrubel war auch in diesem Jahre wieder groß. Mancher mag zwar an die übertreibenden Gerüchte gedacht haben, die am Schlusse des Jahres 1912 hier auftauchten. Der Polizeipräsident hatte auch eindringlich vor Ausschreitungen gewarnt. Indessen fanden die Schutzleute keinen Anlaß zum Einschreiten. Mancher hatte den Abschied des Jahres so stark gefeiert, daß er ohne das Zureden, ja die wohlwollende Unterstützung der Schutzleute kaum seine Haustür hätte öffnen können. In der Neujahrsnacht merkte man jedenfalls nichts von der schwierigen wirtschaftlichen Lage, in der sich doch so viele befinden sollen. Es ging in allen Wirtschaften hoch her. Auch für die nächsten Wochen ist das Vergnügungsprogramm unserer Residenzstadt so reichhaltig, daß man sich eigentlich erstaunt fragen muß, woher alle die Leute und all das Geld kommen soll, das notwendig ist, wenn jene Vergnügungen für die Veranstalter nicht verlustbringend werden sollen.

Daß nicht alles Gold ist, was glänzt, hat der Zusammenbruch des Warenhauses K. Ignatowicz wieder gezeigt. Gewiß, man munkelte schon vor Wochen, daß der Inhaber mit Zahlungsschwierigkeiten kämpfe. Doch während der Weihnachtszeit strömte die Menge vom Morgen bis zum Abend in die Räume der Firma, und der Augenschein lehrte, daß die Preise durchaus nicht niedrig bemessen waren. Auch wurde angenommen, daß die polnischen Banken einspringen würden, weil es sich um das größte kaufmännische Unternehmen der Polen handelt — dahingehende Bemühungen sind auch gemacht worden, aber erfolglos geblieben. Immerhin überraschte der Konkurs doch. Es wird viel gesprochen über die Ursachen des Zusammenbruchs, vorläufig aber handelt es sich nur um Vermutungen. Die Lage des Geldmarktes hat mit beigetragen, den Konkurs verschuldet hat sie in erster Linie nicht. Bemerkenswert ist die Zahlungseinstellung auch deshalb, weil sie lehrt, daß die Warenhäuser durchaus nicht gegen die Zufälligkeiten schützen, die jeden Kaufmann bedrohen, weil man nachgerade den Eindruck gewinnt, daß die Waren-

gründen. Herr Lentz ist das älteste Mitglied der städtischen Körperschaften.

**Palmnicken,** 4. Januar. (Die letzte Ausbeute an Bernstein) durch Schöpfen hat den Rothener Fischern wiederum eine Einnahme von rund 1500 Mark gebracht.

**Königsberg,** 4. Januar. (Umfangreicher Landesverrat.) Erfolgte vor vier Wochen die Verhaftung des im Dienste der hiesigen Landesdirektion tätigen Bureauassistenten Max Rosenfeld unter dem Verdacht, das deutsche Reich mit seinen militärischen Geheimnissen an Rußland verraten zu haben, so ist vor einigen Tagen unter dem gleichen Verdachte ein zweiter hiesiger Beamter, der Polizeikommissar Dobinski, der bis vor einiger Zeit Wachtmeister bei den Wrangel-Kürassieren war, in Haft genommen worden. Zwei weitere der Spionage verdächtige Personen sind der Kaufmann Helis aus Prostken und der Kaufmann Richter aus Königsberg, die sich ebenfalls in Haft befinden. Die Leitung des in Rede stehenden Landesverrats soll seit Jahren von einem Angestellten des russischen Konsulats in Königsberg erfolgt sein. Als der Russe vor zwei Jahren merkte, daß ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, floh er nach der Schweiz, wo er sich auch jetzt noch aufhalten soll. Die Berliner politische Polizei verfolgte die Sache weiter. Seiner Behörde war aufgefallen, daß der Provinzialbureauassistent Max Rosenfeld, der früher Brigadeschreiber gewesen, viele Briefe aus Rußland erhielt. Außerdem verbrachte R. seine Sommerferien seit drei Jahren in Kopenhagen, wo die Fäden des Landesverrats zusammenliefen. Die Verdachtsmerkmale gegen Rosenfeld verdichteten sich im letzten Sommer, als festgestellt wurde, daß er in einer hiesigen Bank angeblich 150 000 Mark hinterlegt habe, trotzdem er von Hause aus kein Vermögen besaß. Ein Verwandter Rosenfelds besitzt in Königsberg ein Restaurant, in dem er häufig verkehrte. Hier machten die Berliner Beamten mit R. Bekanntschaft. Man wurde so vertraut, daß R. von seinen neuen „Freunden“ häufig größere Darlehen erhielt, wenn er im Spiel verloren hatte. Diese Vorschüsse zahlte er regelmäßig zurück. Zu spät erfuhr Rosenfeld, daß seine neuen Freunde seine Häscher waren. Rosenfeld und Dobinski waren vor einigen Jahren Brigadeschreiber in ein und demselben Bureau, wo ihnen das zum Verrat gebrauchte Aktenmaterial zur Verfügung stand.

d **Strelno,** 5. Januar. (Besitzwechsel.) Die beiden Hausgrundstücke des Hausbesitzers Christian Brock in der Breitenstraße hat der Spediteur Pleroinski in Strelno für 38 000 Mark erworben.

g **Gnesen,** 5. Januar. (Besitzwechsel. Ertrunken.) Das 480 Morgen große Gut Friedrichsfelde bei Tremessen ist für 175 000 Mark in den Besitz der Firma Dowenski u. Langner in Posen übergegangen. — Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen ist ein Schulknabe in Zakrzewo; er wurde zwar noch lebend aus dem See ans Land gezogen, starb aber kurz darauf.

r **Posen,** 3. Januar. (Todesfall.) Einem langwierigen Krebsleiden erlag gestern früh im Alter von erst 36 Jahren Stadtrat Theodor Heinemann. Der Verstorbene wurde am 7. August 1877 zu Stralsund als Sohn des Geheimen Sanitätsrates Heinemann geboren. Nach bestandener zweiter juristischer Staatsprüfung trat er als Assessor im Jahre 1905 in den Dienst der Stadt Posen. Am 1. Februar 1906 wurde er zum Magistratsassessor in Kiel gewählt. Im folgenden Jahre bereits wählte man ihn zum besoldeten Stadtrat in Posen. Dieses neue Amt trat er am 4. Dezember 1907 an und verwaltete es bis zu seinem Tode mit außerordentlicher Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit. Weit über die Grenzen der Ostmark hinaus wurde sein Name bekannt durch seine Mitarbeit an der Organisation der ostdeutschen Ausstellung 1911. Er war der ständige Vertreter des Oberbürgermeisters in der Geschäftsleitung der Ausstellung und organisierte insbesondere die Kommunalausstellung.

* **Aus der Provinz Posen,** 5. Januar. (Die Landbank Berlin) hat das Gut Bronikowo im Kreise Meseritz, 730 Morgen groß, an den Administrator Gustav Lauke aus Owinsk verkauft.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 7. Januar. 1911 † Professor Hermann Pleuer, bekannter Maler. 1905 Einnahme von Großnabas in Deutsch Südwestafrika. 1901 † Bela von Lukacs, ehemaliger ungarischer Handelsminister. 1890 † Augusta, Kaiserin von Deutschland. 1845 * König Ludwig III. von Bayern. 1831 * Generalpostmeister Dr. von Stephan. 1808 * Eduard Meyerheim zu Danzig, hervorragender Maler. 1746 * George Keith, der Eroberer des Kaplandes. 1745 * Jacques Montgolfier, Erfinder des Luftballons. 1726 Eröffnung der Petersburger Akademie der Wissenschaft durch Katharina I. 1695 † Maria Stuart, Königin von England. 1555 † Papst Innozenz X. 1529 † Peter Vischer, der Ältere, von Nürnberg, berühmter Erzgießer. 1285 † Karl I. von Anjou, König von Neapel und Sizilien. 785 Taufe des Sachsenherzogs Wittekind.

**Thorn, 6. Januar 1914.**

— (Das Jahr 1914) wird nach dem hundertjährigen Kalender dem Merkur zugeschrieben. Der Frühling ist nur mäßig warm; April und Mai sind naß und windig. Der Sommer ist ziemlich trocken, wenn es auch in manchen Gegenden viel Regen gibt. Der Herbst hat in der ersten Hälfte reichlich Regen; in der zweiten Hälfte fällt trockenes Wetter mit Kälte ein. Der Winter stellt sich mit strenger Kälte und vielem Schnee ein und hält bis in den Februar an, dann gelinde, naß und stürmisch.

— (Auflösung des Vereins der Kolonialwarenhändler.) Der Verein der Thorner Kolonialwarenhändler hat sich nunmehr aufgelöst und dem Verein Thorner Kaufleute angegliedert. Obwohl aufhörend, als selbständiger Verein zu bestehen, bilden die Mitglieder doch innerhalb des größeren Vereins eine feste Gruppe zur Wahrung ihrer besonderen Interessen, deren — durch Zeitungsanzeigen usw. entstehende — Kosten vom Gesamtverein der Thorner Kaufleute getragen werden. Das Amt des Gruppenführers, das der bisherige Vorsitzer des Vereins, Herr Kaufmann Kirmes, zu übernehmen abgelehnt hat, wird demnächst besetzt werden.

**Podgorz,** *2. Januar. (Die Eisenbahndiebe,) die so geschickt „arbeiten“, daß sie nicht abgefaßt werden können, haben in den Nächten der Festtage auf dem Rangierbahnhofe in beängstigender Weise „operiert“. Mehrere Güterwagen sind erbrochen worden und dann sind verschiedene Waren, wie Hasen, Zigarren, Fleisch usw. entwendet worden.

**Aus dem Landkreise Thorn,** 2. Januar. (Statistisches. Unglücksfall.) Die kirchliche Statistik für Gr. Bösendorf für 1913 verzeichnet: 57 Taufen, 48 Konfirmanden, 17 Trauungen und 33 Beerdigungen. Der Prozentsatz der unehelichen Geburten beträgt 7,01 gegen 17,14 des Vorjahres. — Einen jähen Tod fand am Silvester der Mühlenbesitzer Telke aus Amthal. Beim Dreschen wollte er das Getriebe der Maschine ölen, kam in die Klaue und wurde derart verletzt, daß er im Flur, wohin er sich schleppte, tot zusammenbrach.

§ **Aus Russisch-Polen,** 3. Januar. (Niedergeschlagene Prozesse. Die Unterschlagungen im Kloster Jasna Gora.) Der Prozeß gegen den Leiter der Kaiserlichen Bühnen in Warschau, Malyschew, und den Theaterverwalter Kriwoschein, den Senator Steidhardt infolge seiner Revisionen einleitete, wird niedergeschlagen. Auch die anderen nochschwebenden Strafverfahren dürften eingestellt werden. — Die schon erwähnten Unterschlagungen des flüchtigen Priors Rejman sollen etwa 500 000 Rubel betragen. Sie betreffen das bekannte Kloster auf Jasna Gora bei Czenstochau. In den Kassenbüchern des Klosters wurden viele Rasuren vorgenommen, durch die Rejman seine Veruntreuungen zu verdecken suchte. Die Höhe des Schadens wird sich kaum genau feststellen lassen.

— (Erledigte Schulstellen.) Lehrerstelle an der Stadtschule in Dt. Eylau, Kreis Rosenberg, evangelisch. (Meldungen beim Magistrat in Deutsch Eylau.) — Alleinige Lehrerstelle an der Volksschule zu Rosenthal, Kreis Briesen, evangelisch. (Kreisschulinspektor Giese in Schönsee.) — Zweite Lehrerstelle an der Volksschule zu Zaborowo, Kreis Strasburg, katholisch. (Kreisschulinspektor Katschrowski in Strasburg.)

**Gedenket der darbenden Vögel!**

Unter den Unbilden des Winters leiden nicht nur die Menschen, sondern in ungleich höherem Maße auch die Tiere. Namentlich wenn eine dicke, weiße Schneedecke die winterliche Erde bedeckt, beginnt für die gefiederten Sänger in Wald und Flur eine Zeit der Not, und da ist es mehr denn je Pflicht aller Tierfreunde, der Mahnung: Gedenket der darbenden Vögel! nachzukommen. Wenn wir Menschen auch kaum etwas tun können, um die Vögel vor dem Frost zu schützen, so können wir sie doch oft vom Verhungern erretten. Der Haushalt bietet ja so manche Abfälle, die gewöhnlich achtlos beiseite geworfen werden, und mit denen wir doch den hungernden Vögeln über die härtesten Winterzeiten hinweghelfen können. Wenn wir, wie es das Gebot der Nächstenliebe erfordert, eine milde Hand für die darbenden Mitmenschen haben, so sollten wir dabei doch jetzt auch der hilflos den Unbilden der winterlichen Witterung preisgegebenen Vögel nicht vergessen. Freilich werden bisweilen die Tierfreunde sogar noch mit ätzendem Witz verfolgt, und manche sonst recht Klugen und Verständigen tun die Tierschutzbewegung damit ab, daß sie sagen, erst müsse man sich mit dem Menschenschutz befassen. Ganz recht! Aber darüber darf man nicht die menschlichen Pflichten gegen die Tierwelt vergessen. Wer für die Tiere kein Herz hat, der hat es sicherlich auch für Menschen nicht. Wer gleichgültig an der Not der darbenden Tiere vorübergeht, der hat auch für Menschennot keine rettende Hand. Darum ihr alle, die ihr ein warmes, edles Herz im Busen habt, vergißt die Tiere nicht, sondern nehmt euch ihrer an! k.

## Zeitbetrachtung.

Ich saß auf einem Steine,  
Da deckt' ich Bein mit Beine,  
Darauf der Ellenbogen stand;  
Es schiegte sich in meine Hand  
Das Kinn und eine Wange.  
Da dacht' ich sorglich lange  
Dem Weltlauf nach und ird'schem Heil!  
Doch wurde mir kein Rat zuteil,  
Wie man drei Ding' erwürbe,  
Daß ihrer keins verdürbe.  
Die zwei sind Ehr und weltlich Gut,  
Das oft einander Schaden tut,  
Das Dritte Gottes Segen,  
An dem ist mehr gelegen.  
Die hätt' ich gern in einem Schrein;  
Doch leider wird es nimmer sein,  
Daß Gottes Segen kehre  
Mit Reichtum und mit Ehre  
Je wieder in dasselbe Herz.  
Sie finden Hemmung allerwärts:  
Untreu hält Hof und Leute,  
Gewalt fährt aus auf Beute;  
So Fried als Recht sind todeswund;  
Und sind nicht diese zwei gesund,  
Stehn jene Drei in ferner Weite.

Walther von der Vogelweide.

## Wissenschaft und Kunst.

**Otto Schreyer,** der bekannte niederdeutsche Dichter und Verfasser zahlreicher Dramen, ist am Montag in Hamburg im Beginne seines 83. Lebensjahres **gestorben.** Schreyer war geborener Frankfurter.

**Victor Blüthgen,** der vielgefeierte Lyriker und Märchenerzähler, feierte Sonntag seinen 70. Geburtstag. Der Tag brachte dem Dichter zahlreiche Ehrungen. Wilmersdorf benannte nach ihm eine neue Straße am Fehrbelliner Platz, Freienwalde, wo Blüthgen sein ständiges Dichterheim besitzt, ließ durch eine Deputation eine Adresse überreichen gleichzeitig mit dem Ehrenbürgerbrief. Der allgemeine Schriftstellerverein stiftete einen silbernen Prunkkorb als Tafelaufsatz. Der deutsche Schriftstellerverband veranstaltete ein Festmahl im Zoologisen Garten.

**Eine Himalaja-Expedition** wird von dem italienischen Geographen Filippi, der sich durch seine früheren Arbeiten um die Erforschung des Himalaja große Verdienste erworben hat, demnächst unternommen werden. Die Expedition, die zwei Jahre dauern wird, ist von der italienischen Regierung mit allen notwendigen wissenschaftlichen Instrumenten ausgestattet worden.

**Altrömische Funde.** Professor Boni hat dem Unterrichtsminister in Rom mitgeteilt, daß er auf dem Palatin im Mittelpunkte des ältesten Rom ein dem Pluto und der Proserpina geweihtes Heiligtum gefunden habe.

## Oberst Reuter vor dem Kriegsgericht.

Straßburg, 5. Januar.

Vor dem Kriegsgericht der 30. Division begannen heute die auf mehrere Tage berechneten Verhandlungen gegen den Oberst und Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments **Ernst v. Reuter** und den Leutnant **Schadt,** die sich beide wegen der bekannten Zaberner Zwischenfälle im November unter der Anklage der unbefugten Anmaßung eines öffentlichen Amtes, der Nötigung und der Freiheitsberaubung bezw. der Mißhandlung und des Hausfriedensbruchs zu verantworten haben. — Die Verhandlung findet im Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts statt. Der Saal ist in der Hauptsache von Zeitungsberichterstattern aus dem Elsaß, aus Berlin und Paris angefüllt, sodaß für das Publikum nur wenige Eintrittskarten ausgegeben werden konnten. Den Vorsitz im Gerichtshofe führt Kriegsgerichtsrat **v. Jahn,** der auch in dem Prozeß gegen den Leutnant v. Forstner bereits als Verhandlungsleiter fungierte. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Dr. **Ossiander,** während die Verteidigung der beiden Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Großarth-Schiltigheim i. Els. übernommen hat. Über die Anklage gegen Oberst **v. Reuter** haben wir schon vor einigen Tagen berichtet. Der zweite Angeklagte, Leutnant **Schadt,** der am 28. November Wachtdienst hatte, wird beschuldigt, sich der Nötigung und Freiheitsberaubung sowie der Mißhandlung und des Hausfriedensbruches schuldig gemacht zu haben. Alle am 28. November verhafteten Personen, darunter auch der amtierende Staatsanwalt von Zabern und zwei Landgerichtsräte sind als Zeugen geladen. Insgesamt beträgt die Zahl der Zeugen etwa 120, sodaß selbst der große Schwurgerichtssaal des Landgerichts kaum ausreicht. Oberst v. Reuter, der im 53. Lebensjahre steht und, bevor er zum Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Zabern berufen wurde, Lehrer an der Kadettenschule war, ist ein hagerer, mittelgroßer Mann mit stark ergrautem Kopf- und Barthaar. Leutnant Schadt steht noch in ganz jugendlichem Alter. Aus Berlin wohnen mehrere Generale als Vertreter des Generalstabes und des preußischen Kriegsministeriums den Verhandlungen bei. Das Richterkollegium setzt sich unter dem Vorsitz eines Generalleutnants aus lauter Stabsoffizieren zusammen, entsprechend dem Oberstenrange des Angeklagten v. Reuter. — Der Verhandlungsleiter Kriegsgerichtsrat v. Jahn richtet zunächst einen eindringlichen Appell an die Zeugen, bei der reinen Wahrheit zu bleiben, und teilt dann mit, daß er in der Beweisaufnahme zunächst die Zivilzeugen von der Behörde in Zabern vernehmen werde. Es beginnt hierauf die Verlesung des Anklagebeschlusses. Daran schließt sich die **Vernehmung des Angeklagten v. Reuter.** Er beginnt mit der allgemeinen Erklärung, daß alles, was seine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften getan hätten, auf seinen Befehl und unter seiner Begutachtung geschehen sei. Die Verantwortung für das, was er befohlen habe, übernehme er in vollem Umfange. Zu den Vorgängen selbst müsse er in eingehenderer Weise Stellung nehmen, als ihm eigentlich sympathisch sei. Als er im Jahre 1912 das Regiment übernahm, sei das auf seinen ausdrücklichen Wunsch geschehen. Nachdem er in seinen verschiedenen Kommandostellen so manche Landesteile Deutschlands kennen gelernt hatte, hegte er den Wunsch, einmal die Verhältnisse entweder in Lothringen oder im Elsaß kennen zu lernen. Als sich dazu in Zabern die Gelegenheit bot, so fährt der Oberst fort, erinnerte ich mich der wundervollen Schriften des elsässischen Dichters Fritz Lienhard mit seinen Schilderungen der Vogesen, für die ich mich begeistert hatte, und kam so nach Zabern. Auch dienstlich bietet ja eine Grenzgarnison gute Gelegenheit, militärisch zu lernen und sich zu informieren. Ich kam mit Sympathien für die Elsässer in meine neue Kommandostelle. Da ich gehört hatte, daß früher einmal ein mißliches Verhältnis zwischen Zivil und Militär zum Ausdruck gekommen sei, wandte ich mich an die beiden in Zabern erscheinenden Blätter, das „Wochenblatt“ und den „Zaberner Anzeiger“, und bat die Herausgeber, sich an mich zu wenden, wenn sie irgendwelche Klagen gegen das Regiment haben sollten, ich würde sie untersuchen und gerechterweise Remedur schaffen. Beide Blätter versprachen, in jeder Weise ein gutes Verhältnis zwischen Militär und Zivil zu unterstützen. Das „Wochenblatt“ mit seinem Herrn Gilliot hat sich auch jederzeit loyal an die Abmachung gehalten, wofür ich auch an dieser Stelle besondern Dank ausspreche. Zwischen mir persönlich und der Zaberner Bevölkerung hat dann auch ständig ein gutes Einvernehmen bestanden. Jedenfalls hatte ich immer dieses Gefühl, und das verstärkte sich nach einem Wohltätigkeitskonzert, für welches ich den Kommandantengarten zur Verfügung gestellt hatte, wobei eine schöne Einnahme erzielt wurde. Gelegentlich eines Kommandos zur Schießschule in Berlin hörte ich in einer Reichstagssitzung Äußerungen, über Unstimmigkeiten zwischen Militär und Bürgern und ich schüttelte darüber den Kopf. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel erschien da plötzlich im „Zaberner Anzeiger“ ein Spottgedicht auf einen Leutnant, weil dieser einen Urlauber gestellt hatte, der die Unteroffiziere nicht grüßte. Ich redete dieserhalb mit dem Verleger, der sich entschuldigte und erklärte, keine Beleidigung bezweckt zu haben. Kurze Zeit darauf wurde ein Gespräch über die Abwehr des französischen Sprachgebrauches und die Verabreichung von Streichholzschachteln mit französischen Inschriften an Offiziere im Kameradenzirkel, allerdings auf der Straße, geführt und im „Anzeiger“ mit einem häßlichen Kommentar begleitet. Man hat nicht herausbekommen können, wer dieses dienstliche Gespräch belauscht und dann falsch in die Öffentlichkeit getragen hat. Von mir aus ist auf die Veröffentlichung keine Erwiderung erfolgt. Als ein Flieger nach Zabern kam und ich mit ihm einen Aufstieg unternahm, machte der „Anzeiger“ abermals seine unangebrachten Bemerkungen darüber, ebenso, als die Einjährigen nach der Manöverzeit zum Schlafen in die Kaserne befohlen wurden. Aber alle diese Zwischenfälle bedeuteten nur eine Gegensätzlichkeit zwischen mir und dem Herausgeber des Zaberner Anzeigers, der ein Altdeutscher und zwar aus Sachsen ist, nicht zwischen mir und der Zaberner Bevölkerung. Die Elsässer als solche habe ich immer geschätzt, mit elsässischen Burschen, die ich früher in anderen Garnisonen hatte, habe ich immer die besten Erfahrungen gemacht. Anders war das Verhältnis zwischen den Unteroffizieren und den Mannschaften und der Zaberner Bevölkerung. Bei verschiedenen Zwischenfällen, Schlägereien und Diebstahlssachen usw. machte ich die Erfahrung, daß das Militär bei der nachfolgenden gerichtlichen Aufklärung immer den kürzeren zog. Die Militärpersonen wurden regelmäßig bestraft, die Zivilisten freigesprochen, sofern sie überhaupt in Anklagezustand versetzt wurden. Dieses Resultat habe ich aus dem Studium der Regimentsakten gewonnen. In der Folgezeit habe er Veranlassung genommen, an den Bürgermeister zu schreiben, daß er alles tun werde, um die Mannschaften zu einem geordneten Verhalten zu erziehen, daß er andererseits aber einen Schutz seiner Soldaten zu verlangen berechtigt sei. Der betreffende Brief wird verlesen, ebenso die Artikel des „Anzeigers“. Um dieselbe Zeit habe er seinen Rekruten eine besondere Instruktion gegeben, daß sie sich im Falle der berechtigten Notwehr mit aller Energie verteidigen sollten. Immerhin blieben Fälle nicht aus, wo die Soldaten bestraft werden mußten, während gegen das Zivil der Staatsanwalt nur zögernd einschritt. In seiner Kaserne habe er öfter beobachtet, daß die sonst so fröhlichen Rheinländer während der dienstfreien Zeit gedrückt in ihren Stuben zurückblieben. Als er nach dem Grunde fragte, erwiderten sie, sie wollten sich keine Ungelegenheiten im Verkehr mit der Bevölkerung machen. Der soldatische Dienst wurde indessen durch dieses Verhältnis nicht gestört. Das Regiment lag fest in seiner Hand und seine Leistungen fanden die Anerkennung der Vorgesetzten. Besonders die jungen Leutnants hätten mit Lust und Liebe den Dienst getan. So schien alles schön und gut bis sich der November näherte. Da habe er eines Morgens zufällig den „Zaberner Anzeiger“ gelesen mit dem Artikel über die Äußerung des Leutnants von Forstner betreffend das Niederstechen von „Wackes“. Er habe sich sofort den Leutnant aus der Instruktionsstunde herausgeholt und ihn gefragt. Der Leutnant erwiderte, er habe zwar eine ähnliche Äußerung gemacht, aber nicht in dem ihm untergelegten Sinne. Der Leutnant mußte trotzdem einen Bericht einreichen, der ihm, dem Obersten, aber nicht genügte. Er verlangte einen zweiten Bericht, den er erst am nächsten Tage studieren konnte, da er inzwischen dienstlich in Straßburg zu tun hatte. Die Bevölkerung kam nun zu der Ansicht, daß eine Untersuchung notwendig sei. Er habe dann einen Bericht an das Generalkommando über den Vorgang geschickt, in dem zum Ausdruck kam, daß der Offizier den Ausdruck vom Niederstechen nur bedingungsweise gebraucht habe, etwa in dem Sinne, wie er in der Stimmung seiner Soldaten zum Ausdruck kam, daß sie zur Selbsthilfe greifen sollten, wenn sie von der Zivilgewalt kein Recht bekämen. In der ganzen Angelegenheit sei nichts verheimlicht worden. Man habe gefragt, warum er den Leutnant nicht sofort bestraft hätte. Das war nicht angängig, er hätte ihn nur bestrafen können, wenn er von seiner Schuld völlig überzeugt war. Eine Übereilung sei ungerecht und führe zu falschen Urteilen. Auch eine Versetzung des Leutnants war nicht angängig. Eine solche sei bei schwebenden Verfahren gesetzlich unzulässig und hätte auch für die örtliche Behandlung des Falles, die Vorladung, Untersuchung usw. nachteilig sein müssen. Diesen Stand der Dinge habe er auf Ersuchen des „Zaberner Wochenblattes“ zur Veröffentlichung dem

---

häuser ihre suggestive Kraft auf die Massen zu verlieren beginnen. Was man dort kauft, ist ja, genau betrachtet, nur scheinbar billig, in Wirklichkeit muß es hoch bezahlt werden. Gute Spezialgeschäfte werden nach meiner Erfahrung die Bedürfnisse der Käufer stets ebenso gut befriedigen können wie ein Warenhaus. Die Erfahrungen mit Wertheim — zwei unserer reichsten Magnaten verlieren viele Millionen — dürften das Großkapital zurückhaltend machen. Vielleicht kommt von dorther die Gesundung, die von der Kaufmannschaft so lange schon erwartet wird.

Unserem Osten sagt man bekanntlich nach, daß der Kastengeist in ihm besonders stark herrsche. Ich habe gefunden, daß es auch anderwärts kaum besser ist. Zwar wird es in Süddeutschland dem Fremden leichter, äußerlich Anschluß zu finden, wenn er in einer Wirtschaft zum Beispiel sich aufhält. Man redet dort unbekümmert darauf los. Der Nord- und Ostdeutsche ist allerdings zurückhaltender, er will wissen, mit wem er es zu tun hat, und oft ist er, ich möchte sagen, ängstlicher, als notwendig wäre. Aber einen regelrechten Verkehr anzubahnen, engeren Anschluß zu finden, ist im Osten sicherlich nicht schwieriger als im Süden. Was uns fehlt, ist die Gelegenheit, bei Festen, bei Vergnügungen aus dem engeren Kreise der Berufs- und Vereinsgenossen herauszutreten. Unsere Geselligkeit ist allzu sehr zersplittert und beansprucht infolgedessen viel zu viel Zeit und Geld. Ansätze zu einer Beseitigung dieser als Übelstand längst erkannten Sitte fehlen zwar nicht, aber sie finden leider zu wenig Nachahmung. Die Juristen, die Verwaltungsbeamten veranstalten alljährlich gemeinsame Bälle, die Spitzen der Behörden laden Teilnehmer aus allen Kreisen der Gesellschaft zu sich, doch damit wird den kleinen Veranstaltungen noch nicht genügend Abbruch getan. Unser Oberpräsident macht in diesem Jahre einen Versuch, statt der drei Bälle, die er herkömmlicherweise gibt, in den Festräumen des Akademiegebäudes einen großen Ball zu veranstalten. Es ist der ausgesprochene Zweck der Neuerung, dadurch Elemente gesellschaftlich einander näher zu bringen, die sich sonst fern bleiben. Die Landwirte haben im vorigen Winter so gute Erfahrungen mit dem Versuche, hier einen allgemeinen Ball zu veranstalten, gemacht, daß sie ihn nicht nur in diesem Jahre wiederholen, sondern bereits sich darüber einig sind, das müsse eine ständige Einrichtung werden. Man will nicht nur die Interessen des Berufes in Satzungen und Beratungen gemeinsam wahren, sondern auch menschlich, familiär einander näher treten und nahe bleiben. Jedenfalls sind die Damen mindestens ebenso lebhafte Anhängerinnen dieses Planes als ihre Gatten und Väter, Onkel, Neffen usw. Größere Festlichkeiten der Polen dürften auch in diesem Jahre nur in sehr beschränkter Zahl in Aussicht genommen sein. Der Boykott gegen den Bazar scheint da auch inbetracht zu kommen; es fehlt an großen Festräumen. Nur diejenigen Kreise, die sich im Kasino sammeln — also die Magnatenfamilien — sind dem Bazar treu geblieben. In ihnen aber ist durch den Fall Mielzynski die Neigung zu Festlichkeiten sehr gedämpft worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der polnische Hochadel durch die Tat des „roten Grafen“ in den polnischen Kreisen viel Einbuße an Ansehen und Geltung erlitten hat.

Nemo.

Verleger mitgeteilt mit der Erklärung, daß er die Bemerkung des Leutnants v. Forstner zwar für ungehörig aber nicht für strafbar halte. Am 17. November meldete ihm ein Oberleutnant, daß auf der Straße große Menschenansammlungen stattfänden, die den Leutnant v. Forstner vor der Kaserne erwarteten, um ihm eine Demonstration zu bereiten. Er habe zur Polizei geschickt mit der Aufforderung, sie möchte dafür sorgen, daß die Offiziere nicht belästigt würden. Auf der Wache war aber nur ein Mann, der erklärte, die Wache nicht verlassen zu können. Er sei darauf selbst zur Polizei gegangen und habe die Heranziehung von Gendarmen veranlaßt, die auch erschienen. Der Angeklagte gab dann eine chronologische Schilderung der verschiedenen Zwischenfälle. Der erste betraf die Vorgänge in der Wirtschaft „Zum Karpfen". Er hörte, daß einige seiner Offiziere dort saßen, und daß es zu Streitigkeiten gekommen sei. Auf den Lärm hin eilte er in die Wirtschaft und glaubte mit einer Ansprache an die Ruhestörenden, die wegen des Wackes-Artikels im Zaberner Anzeiger aufgeregt waren, eine gute Wirkung zu erzielen. Er hoffte alles von der anständigen Gesinnung der Leute und ihrer Stellungnahme gegen seine Offiziere. Er trat an eine Gruppe älterer Männer heran und sagte, es sei doch des Aufhebens nicht wert, sie wüßten doch, wer er sei und wie er es mit ihnen meine. Wenn das Verhalten des Leutnants etwas ungehörig war, so würde es untersucht werden. Das Publikum war hierauf scheinbar ruhig geblieben, er ging daher in den „Karpfen" hinein und habe aus einer Umgebung, in welche seine Offiziere eigentlich nicht hineingepaßt hätten, die Leutnants wieder herausgeholt. Er wollte verhüten, daß sie etwa infolge einer sich entwickelnden Schlägerei um ihre Uniform kämen. Er begab sich dann mit den Offizieren ins Kasino, ohne daß ihnen irgend eine Beleidigung nachgerufen worden wäre. Dieser Vorfall wurde vom „Anzeiger" in gehässiger und aufreizender Form aufgebauscht. Anderen Tags, an einem Sonntag, machte sich schon früh auf den Straßen eine stärkere Bewegung bemerkbar, als er eine Reise nach Straßburg unternahm. Bei seiner Rückkehr meldete ihm der Redakteur Gilliot vom „Wochenblatt", daß sich abermals eine Demonstration vorbereite. Die Behörde, der das bekannt sei, hätte zur Vorbeugung nichts getan. Der Oberst verstärkte darauf die Wache, um Hilfe bereit zu haben, wenn bei Aufläufen die Polizei nicht ausreichte. Zu gleicher Zeit wurden die in der Stadt beurlaubten Rekruten durch Patrouillen zurückgeholt. An die Polizeibehörde erging eine Mitteilung dahin, daß das Militär selbständig vorgehen werde, wenn die bürgerlichen Behörden nicht durchgreifen würden. Inzwischen hatte sich die Menge auf der Straße vergrößert und war tumultuarisch ausgelassen. Als ordnungsliebende Bürger die Soldaten fragten, warum sie nicht vorgingen, erfolgte die Antwort: wir haben Befehl, nicht allzuscharf vorzugehen. Nach zwei Stunden war alles ruhig. Am nächsten Abend wiederholte sich der Radau gegen die Offiziere, wo sie sich blicken ließen. Am Geschäftslokal des „Anzeiger" waren aufreizende Artikel angeschlagen, auf welche die Behörden erst von Oberst Reuter aufmerksam gemacht werden mußten, damit sie entfernt wurden. Diese Preßkampagne war die Ursache einer dauernd gesteigerten Unruhe des Publikums. In diese Zeit fiel die Veröffentlichung des Artikels, wonach Leutnant v. Forstner die Rekruten mit der Meldung „Wackes" antreten ließ. Nach der Untersuchung auch dieses Vorfalls wurde der Leutnant bestraft. Zeitlich naheliegend erfolgte die Veröffentlichung der Bemerkung des Leutnants über die Fremdenlegion, worüber die Untersuchung noch schwebt. Alles nahm einen völlig gesetzmäßigen Verlauf. Abgelehnt habe er es, über die Höhe der Bestrafung Auskunft zu geben, weil er darüber seine prinzipiellen Ansichten habe. Es sei gefährlich, charakterschwachen Personen über die Bestrafung Auskunft zu geben, da daraus falsche Schlüsse gezogen werden könnten. Der Angeklagte gibt dann Auskunft über die Flut unflätiger Zuschriften an ihn und die Offiziere des Regiments. Er erhebe gegen die Postverwaltung den Vorwurf, daß sie solche Karten überhaupt befördert habe, obwohl sie nachgewiesenermaßen vom Inhalt Kenntnis hatte. Es sei darüber Beschwerde in Berlin eingereicht worden. Aus der Reihe der Pamphlete verliest der Oberst den Brief eines angeblichen Soldaten, der „gezwungenermaßen ihn und die deutsche Armee anspucke". Dieser Brief strotzt von nicht wieder zugebenden Beleidigungen des „Schwobegesindels", denen ein allgemeiner Exodus angedroht wird, da die glorreiche französische Armee auf dem Anmarsche sei. — Am 26. November abends saß der Oberst beim Essen, als Leutnant Schadt sich melden ließ und mitteilte, daß um den auf die Straße getretenen Leutnant v. Forstner sich lärmende Versammlungen gebildet hätten. Er, der Oberst, habe dem Leutnant befohlen, zwei der Schreier herauszugreifen. Die Verhafteten kamen in feierlichem Schritt in die Wohnung als ob ihnen eine große Ehre widerfahren sei; ihr Benehmen sei geradezu empörend gewesen. Die Verhafteten wurden dann der Polizei ausgeliefert, die aber die Betreffenden wieder laufen ließ. Einer der Verhafteten wurde nicht einmal auf die Wache geführt. Der Eindruck, daß man sich über das Militär lustig mache, wurde durch die andern Tags erscheinenden Zeitungen verstärkt. Zwischendurch schildert der Oberst seine Instruktion an die Mannschaften, betreffend die Geheimhaltung von Kasernengesprächen. Als er vermuten konnte, daß den Instruktionen zuwider gehandelt wurde, ließ er Verhaftungen vornehmen. Er habe seine Rekruten nach der ersten Veröffentlichung in der Presse eingehend belehrt, daß sie unter allen Umständen Beschwerden an ihre Vorgesetzten zu richten hätten. Der Inhalt dieser militärischen Instruktion sei am anderen Tage wieder in den Zeitungen veröffentlicht worden. Unter den von ihm belehrten Leuten habe sich auch sein eigener Pferdebursche, ein Elsässer, befunden. Er habe diesen bestrafen müssen. Er habe die Auffassung, daß dieser Bursche auch die erste Zeitungsmeldung veranlaßt habe. Am 27. November wurde die Wacheverstärkung aufrechterhalten. Die Verhöhnungen dauerten fort. Ein Leutnant habe ihm gemeldet, daß er gezwungen gewesen sei, eine Verhaftung vorzunehmen. Er selbst habe beobachtet, wie zwei Leutnants belästigt wurden. Niemals habe sich die Ortspolizei blicken lassen. Da habe er sich gefragt: was tun?, denn diese Verhöhnung seiner Offiziere konnte er nicht länger mit ansehen. Er mußte sie schützen und dafür sorgen, daß die Stadt endlich zur Ruhe komme. Er prüfte seine Dienstvorschriften und fand Rückhalt an einer Kabinettsordre vom Jahre 1820 über den Waffengebrauch des Militärs. Er als preußischer Soldat hatte nicht etwa zu fragen, welche juristische Bedeutung die Giltigkeit dieser Kabinettsordre habe, für ihn war sie maßgebend. Das Militär mußte den Beschimpfungen gegenüber zeigen, daß es Herr im Lande ist. Deshalb befahl er dem Leutnant Schadt, mit einem Zuge anzutreten und gemäß den Vorschriften sich zu verhalten: Trommelwirbel, Auffordern auseinander zu gehen, Waffengebrauch androhen, Laden lassen, um der Menge den Ernst der Situation klar zu machen. Er folgte dem Leutnant und traf auf dem Schauplatze ein, als die Aufforderung zum Auseinandergehen zum zweitenmal erfolgte. Die Leute brüllten und schrien. Während die Straße dann leer wurde, befanden sich bei der Wirtschaft „Zur Sonne" schwarze Massen. Leutnant Schadt säuberte den Platz, kam zurück und meldete, daß die Leute auseinandergingen, noch 50 Menschen seien etwa vorhanden, Verhaftungen hätte er noch keine vorgenommen. Da habe er ihm befohlen, ganze Arbeit zu machen und die Leute zu verhaften, wenn sie sich nicht von der Straße entfernten. Als sich der Oberst telephonisch an den Kreisdirektor wandte, erhielt er die Auskunft, daß der Direktor zu einem Diner nach Straßburg gefahren sei. Der Bürgermeister lag im Bett. Nirgends war ein Vertreter zu erreichen. Inzwischen ging die Einlieferung der verhafteten Demonstranten vor sich. Es wurde ihm gemeldet, daß sich auch Gerichtspersonal unter den Verhafteten befände. Er habe darauf Rücksprache mit dem Landgerichtsrat Kalisch gehalten, welcher sich über seine Verhaftung beschwerte: der Leutnant habe dazu kein Recht gehabt. Der Oberst erwiderte, daß der Leutnant nur einem ihm gegebenen Befehl nachgekommen sei. Ihm selbst tue es leid, daß der Richter persönlich von der Verhaftung betroffen worden sei; er wurde dann entlassen. Die übrigen Festgenommenen wurden nicht an die Ortspolizei abgeliefert, weil man diesbezüglich mit der Zaberner Polizei schlechte Erfahrungen gemacht hatte, die die Verhafteten einfach wieder entlassen hätte mit den Worten: Ach, bitte schön, gehen Sie wieder nach Hause. Da hätte man doch die Fortsetzung der Demonstration zu gewärtigen gehabt. Nur durch Festhalten der Demonstranten während der Nacht war Schlimmeres zu verhüten. Während des Vorganges der Verhaftungen hatte er Gelegenheit, mit dem Vertreter des Kreisdirektors, Assessor Großmann, zu sprechen. Er setzte ihm alle Gründe für seine Handlungsweise auseinander. Der Aufforderung, die Verhafteten nach dem Bezirksgefängnis zu überführen, leistete er nicht Folge, weil er neue Unruhen und Befreiungsversuche bei der Überführung befürchtete, und weil er der Ansicht war, daß er, nachdem er laut den Bestimmungen der für ihn maßgebenden Kabinettsordre die Generalgewalt übernommen hatte, auch alle Entscheidungen in der Hand behalten mußte. Er wollte schließlich auch vor den schwersten, dem Waffengebrauch, nicht zurückschrecken, wenn die Situation es erforderte. Übrigens war er während des Eingreifens der Soldaten mit scharfgeladenem Gewehr immer bei der Truppe, damit der junge Offizier Schadt die Entscheidung nicht allein zu treffen hatte. Die Einsperrung der Demonstranten erfolgte im Keller, weil kein anderer Raum vorhanden war. Es wurde ihnen Essen und warme Decken gereicht. Leutnant Schadt müsse sich nach den ihm erteilten Befehlen zum Betreten der Häuser für berechtigt gehalten haben. Sein, des Obersten, Tun geschah nach bestem Wissen und Gewissen. Eine der gleichberechtigten Behörden mußte die Ordnung aufrechterhalten, so oder so, und die Zivilverwaltung habe versagt. Er sei sich auch nicht bewußt, rechtswidrig gehandelt zu haben. Er sei dem Kaiser verantwortlich gewesen, daß nichts Schlimmeres passierte. Heute noch habe er das Empfinden, nach Recht und Gesetz gehandelt zu haben und würde im Wiederholungsfalle genau so handeln. Auf eine weitere Frage, ob er das gleiche Gefühl noch nach der Rücksprache mit den Juristen gehabt hätte, erwiderte Oberst v. Reuter: Die Jurisprudenz konnte für mich in jenem Augenblick nicht maßgebend sein, denn die Richter waren beteiligt und daher nicht unbefangen. Auf die Frage des Anklagevertreters Ossiander, ob er sich mit dem Regierungsamtmann Großmann dahin verständigt habe, daß er, wenn jener weitere Ansammlungen verhüten würde, die Exekutivgewalt bei der Zivilverwaltung belassen würde, erklärte der Oberst, das habe er allerdings versprochen. Als aber dann einige Zeit später neue Unruhen einsetzten, die von der Zivilverwaltung nicht gedämpft wurden, habe er jedes Vertrauen zu dieser vollständig verloren. Denn die Polizei habe trotz der wiederholten Versicherung nicht energisch eingegriffen. Er sei auf seine eigene Initiative angewiesen gewesen. Die Vernehmung des Obersten v. Reuter, die einen starken Eindruck machte, war damit beendet.

Es folgte die **Vernehmung des Leutnants Schadt.** Als die Hetzartikel in der Zeitung erschienen, wollte man uns die Straße verbieten, so führte er aus, und gegen diese Stellungnahme der Bevölkerung schützte uns nicht die Polizei. Der Leutnant schildert dann die Vorfälle an den einzelnen Tagen in ähnlicher Weise wie Oberst v. Reuter. Schimpfworte, die ihm galten, hat er nicht feststellen können. Das Lachen hinter den Soldaten, das provozierende Stehenbleiben in den Haustüren habe er im Sinne der ihm vom Obersten gegebenen Befehle als einen Widerstand aufgefaßt, gegen den er vorgehen mußte. Unter den Ausdrücken, die sich die Offiziere gefallen lassen mußten, befand sich am meisten der Zuruf „Schwob!" Weiter wurde den Offizieren mit Zusammenstechen gedroht. Zu der Anklage wegen Hausfriedensbruchs in den Häusern Heil und des Beigeordneten Gunz sagte der Angeklagte aus, daß von den Türen respektive den Treppen aus eine laute Verhöhnung des Militärs erfolgt sei. Er habe seiner Instruktion gemäß gehandelt, die ihm befahl, bei Ergreifung auf frischer Tat mit allen Mitteln die Verhaftung zu betreiben. Vom Hause Gunz aus habe ein Lehrling den ganzen Vormittag über die Überführung der Gefangenen nach dem Amtsgericht beobachtet und mit lautem Johlen und Pfeifen begleitet. Als er festgenommen werden sollte, schlug der Junge dem Militär die Tür vor der Nase zu. Er gab Befehl, die Tür einzutreten und den Burschen zu suchen. Im Laufe der Nachforschung wurden nochmals mehrere Türen vor ihnen verschlossen, als er die Herausgabe des Jungen verlangte. Aus einem anderen Stockwerk schaute ein Polizist heraus, der sich erst nach mehrmaliger Aufforderung dazu bequemte, die Tür zu öffnen. Inzwischen hatte man einen Vertreter des Kreisdirektors geholt, der ihn belehrte, daß er sich des Hausfriedensbruches schuldig mache, wenn er das Haus nicht verlasse. Doch er glaubte nach bestem Wissen gehandelt zu haben und hielt sich an seine Instruktion, die er vorher auf der Wache durchgelesen hatte.

Damit ist die Vernehmung des zweiten Angeklagten beendet und es wird in die **Beweisaufnahme** eingetreten. Erster Zeuge ist der **Kreisdirektor Mahl-Zabern**, ein Herr von 43 Jahren. Er schickt voraus, daß er über den Beginn der Unruhen, die er im übrigen als recht harmlos hinstellt, durch die Zaberner Ortsbehörden, so auch durch den Bürgermeister, Landtagsabgeordneten Knöpfle, recht mangelhaft unterrichtet worden sei. Die anfänglichen Ereignisse kannte er nur durch Hörensagen. Als Kränkung habe er es empfinden müssen, daß der Kommandant sich nicht an ihn gewandt habe. Sein Eingreifen begann erst, als die Zusammenrottungen auf der Straße sich ereigneten. Die Kundgebungen richteten sich gegen die Offiziere, namentlich gegen Leutnant von Forstner wegen dessen Äußerung über die Wackes. Der Zeuge hat die Anweisung gegeben, daß die ihm unterstellten Organe den Vorgängen mit der größten Entschiedenheit ein Ende zu bereiten hätten. Das Militär sollte unter allen Umständen vor Belästigungen geschützt werden, damit es nicht etwa selbst zum Eingreifen veranlaßt würde. Dazu sei die Polizei da, und in diesem Sinne habe er seine Instruktionen gegeben. Der Zeuge gab dann eine eingehende Schilderung von dem Eingreifen der Zivilbehörden gegen Ausschreitungen des Publikums. Er habe von Reuter einen Brief bekommen, und zwar kurz nach seiner Rückkehr aus Strasburg, worin der Oberst androhte, falls die Belästigungen seiner Offiziere nicht sofort aufhörten, würde er über Zabern den Belagerungszustand verhängen. Der Kreisdirektor beratschlagte mit einigen anderen Beamten, denen die einschlägigen Paragraphen der Reichsverfassung genauer bekannt waren und sandte dem Obersten ein nach Form und Inhalt der Gleichberechtigung beider Behörden entsprechendes Schreiben, worin er ausführte, in welch umfassender Weise er den Sicherheitsdienst organisiert habe, und daß er hoffe, daß damit für alle Fälle Genüge geschehen sei. Im übrigen erlaube er sich, darauf aufmerksam zu machen, daß den Belagerungszustand zu verhängen nur dem Kaiser zustehe. Innerhalb einer Viertelstunde bekam er sein Schreiben schon wieder zurück mit der Bemerkung des Obersten, daß er über seine Rechte und Pflichten vollständig unterrichtet sei. Diese Form des Verkehrs empfand der Kreisdirektor als eine erneute Kränkung. Er telephonierte an den Bürgermeister, der sich mit Krankheit entschuldigen ließ, und gab ihm erneute Ordre, seinen Vertreter zur energischen Aufrechterhaltung der Ordnung zu veranlassen. An diesem Tage, einem Sonntag, sei es allerdings in Zabern etwas laut geworden. Die Leute amüsierten sich in den Lokalen und im Kino am Schloßplatz. Die Anordnung an die Gendarmerie, nicht allzu schneidig vorzugehen, sei deswegen ergangen, weil auf die vielen Kinder auf der Straße Rücksicht zu nehmen war. Davon, daß dem Leutnant von Forstner die Fenster eingeschlagen und er mit Steinen beworfen wurde, weiß der Zeuge nichts. Der **Vertreter der Anklage** hält dem Zeugen vor, warum er sich nicht ein einzigesmal in der Angelegenheit zum Obersten begeben habe, um mit diesem Rücksprache zu nehmen. Der **Zeuge** erwidert, er sei Chef der Landespolizei, von Reuter Garnisonkommandant, sie seien gleichberechtigte Behörden, und wer etwas vom anderen verlange, müsse zu diesem hingehen. Warum sei der Oberst nicht zu ihm gekommen? Dem Kreisdirektor wurde indirekt vorgeworfen, daß er den Brief des Obersten mit der Androhung des Belagerungszustandes in die Öffentlichkeit bringen wollte. Er erwiderte, daß seinerseits keine Verletzung des Dienstgeheimnisses vorliege, und machte darauf aufmerksam, daß der Brief des Obersten von einem Polizisten geöffnet worden sei. In einer kleinen Gemeinde dürfe man mit Bezug auf Förmlichkeiten keine zu großen Ansprüche stellen. Man habe auch von ihm verlangt, daß er den Leutnant v. Forstner schützen solle. Er habe ja garnicht gewußt, wo sich der Leutnant aufhielt. Was solle man auch gegen schreiende Gassenbuben tun, gegen deren Johlen könne niemand etwas. Am nächsten Tage habe er sich zum Empfange des Statthalters am Bahnhofe eingefunden. Da sei er in einer unerhörten Weise von Oberst von Reuter behandelt worden. Dieser trat auf ihn zu und fuhr ihn im Kasernentone an: Wie kommen Sie dazu, nicht zu mir zu kommen, wenn ich Sie darum ersuche, Sie wissen doch, daß ich Rat zweiter, Sie aber nur Rat vierter Klasse sind. Oberst **von Reuter** bestreitet die Richtigkeit dieser Darstellung. Sein Hauptverdienst erblickt der **Zeuge** darin, Blutvergießen verhindert zu haben. Verschiedene Vorfälle seien harmlos zu erklären. Hinter Leutnant Schadt sei einmal gelacht worden, als dieser stolperte. Am Schießplatz hat der Zeuge den Leutnant Schadt mit vier Mann herausfordernd auf- und abgehen sehen, obwohl die Straße nahezu menschenleer war. Er habe den Leutnant auf die Leere des Platzes aufmerksam gemacht und ihn ersucht, nach Hause zu gehen, es sei doch zu solchen Maßnahmen kein Anlaß. Nein, sagte aufgeregt der Leutnant, ich bin beleidigt worden. Schließlich verfügte sich der Kreisdirektor mit dem Leutnant zur Wache, wo er den Offizier auf die einschlägigen Bestimmungen hinwies. Weiter erklärte der Kreisdirektor: Der kaiserliche Statthalter hat mir verboten, zum Obersten zu gehen, und gesagt, wenn dieser etwas wolle, dann solle er zu mir kommen. Zum Schlusse schilderte der Kreisdirektor seinen Aufenthalt in Straßburg beim Unterstaatssekretär v. Mandl am Abend der sog. Pandurennacht. Der Zeuge befand sich beim Fest, als ihm ein Telegramm des Redakteurs Gilliot vom loyalen „Wochenblatt" zugestellt wurde des Inhalt: „Bin verhaftet, wie kann ich mich schützen?" Der Zeuge wollte sich sofort bei dem Gastgeber entschuldigen und nach Zabern zurückkehren. Allein Unterstaatssekretär v. Mandl ließ ihn nicht fort mit dem Bemerken: „Sie können an der Sache auch nichts ändern, jetzt bleiben Sie nur da!" Kurze Zeit darauf wurde der Zeuge dringend an das Telephon gerufen, da ihn sein Vertreter Großmann sprechen wollte. Sein Vertreter rief durch das Telephon: **Kommen Sie, ganz Zabern brennt!** Das sei in dem Augenblick gewesen, als die Bürger in den Pandurenkeller gesperrt wurden. Wieder machte der Kreisdirektor den Versuch, sich bei dem Unterstaatssekretär zu empfehlen. Sein Vorgesetzter v. Mandl ließ ihn aber nicht fort. Es wurde weiter pokuliert. General von Deimling, der ebenfalls unter den Geladenen war, sagte: Prost! Kreisdirektor! auf den Krieg von Zabern! Der Kreisdirektor sah keine Möglichkeit, wegzukommen, obwohl ihm ein anderer prominenter Gast, der Präsident der Reichseisenbahn Schmid, einen Extrazug zur Verfügung stellen wollte. Der Kreisdirektor resümiert, daß er in jeder Weise das Erforderliche veranlaßt habe. Hätte er mehr getan, so hätte er die Dinge nur verschlechtern können. Er mußte auf alle Fälle die Autorität auch vor der Lächerlichkeit schützen. Die Bevölkerung von Zabern sei die ruhigste, die es gebe.

In der Nachmittagssitzung wurde unter anderen der Regierungsamtmann **Großmann** vernommen. Er erklärt: Am 28. November abends kamen Beigeordneter Gunz und Redakteur Wiebecke in meine Wohnung und berichteten mir von den Unruhen. Ich telephonierte noch abends an den Kreisdirektor Mahl, der bei Exzellenz Mandl eingeladen war. Dieser gab mir Anweisung, beim Obersten v. Reuter die Zurückziehung der Militärpatrouillen zu erbitten. Der Oberst bemerkte mir gegenüber: Ich halte es für ein Glück, wenn jetzt Blut fließt. Ich erhalte dauernd Vorwürfe, daß ich nicht energisch genug vorgehe. Regierungsamtmann Großmann erklärt auf Anfrage, ihm sei der Zweck der Maßnahmen des Obersten nicht bekannt gewesen. Bürgermeister **Knöpfle** sagt aus: Von einem Aufruhr kann keine Rede sein; nur Jungens von 10 bis 16 Jahren haben geschrien. Einer der seinerzeit verhafteten **Richter** erklärt: Auf dem Schloßplatze standen an dem fraglichen Abend einzelne Gruppen. Beleidigungen habe ich nicht gehört. Nach kurzem Wortwechsel mit Leutnant Schadt wurde ich verhaftet und nach der Kaserne gebracht. Dort erklärte Oberst von Reuter, er übernehme die Verantwortung für seine Offiziere. Er müsse die Autorität wahren. Die Untersuchung solle mit aller Courtoisie erfolgen. Seiner Ansicht nach habe der Oberst nicht das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gehabt. — Die Zeugen wurden hierauf vereidigt.

Die Aussagen der nächsten Zeugen, darunter der **Offiziere** des Regiments Nr. 99, lassen sich kurz zusammenfassen. Gegenüber den Behauptungen der militärischen Zeugen, daß gejohlt und gegröhlt worden sei und daß eine mehr oder weniger namhafte Menge sich auf den Straßen oder bei der Hauptwache an dem 28. November angesammelt habe, beharren **vier Zeugen aus dem Zivilistenstande,** nämlich Staatsanwalt **Kraus**, Amtsrichter **Brand** und Assessor **Gries** sowie eine Frau **Eyles** auf ihren Aussagen, wonach auf dem Platze „Totenstille" geherrscht habe, und auch von dem Johlen wollen einzelne dieser Zeugen nichts gehört haben. Unter den Zeugen befindet sich auch Leutnant **von Forstner,** der u. a. bekundet, daß er allein 1400 Zuschriften und Postkarten schmähenden Inhalts erhalten habe.

Schließlich werden für morgen noch drei weitere Zeugen geladen. Um ¾9 Uhr abends wird die Verhandlung auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

## Mannigfaltiges.

(**Die Hochzeitsgäste im Hause Friedländer-Fuld.**) Zur Vorfeier der für Dienstag, 6. Januar, gestern, angesetzten Vermählung des Fräuleins Marie-Anne von Friedländer-Fuld mit dem Honourable John Mitford, dem Sohn des Lords Redesdale, veranstalteten die Eltern der Braut am Sonntag abend eine Soiree, zu der an etwa 300 Personen aus den Kreisen der Berliner Hofgesellschaft, des diplomatischen Korps, der Hochfinanz und Großindustrie Einladungen ergangen waren. Es wurden Szenen aus Shakepeares „Sommernachtstraum" von Mitgliedern des Deutschen Theaters unter persönlicher Regie von Max Reinhard aufgeführt. Tänze von Grete Wiesenthal aus Wien, Gesangsvorträge von Hertha Stolzenberg und Louise Marck vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, Vorträge des Philharmonischen Orchesters bildeten den übrigen künstlerischen Teil der Abendunterhaltung. Unter den Gästen befanden sich, wie die anscheinend von beteiligter Seite unterrichtete „Neue Gesellschaftliche Correspondenz" mitteilt, u. a. die Minister Dr. Delbrück, Dr. von Dallwitz, von Breitenbach, Oberpräsident Dr. Freiherr von Rheinbaben, die Gemahlin des Staatssekretärs des Kolonialamts Dr Solf, Polizeipräsident von Jagow, Chef des Generalstabes der Armee, General von Moltke, der ehemalige Kriegsminister General von Einem, die Witwe des Botschafters Freiherrn Speck von Sternburg, die Botschafter von England, Oesterreich-Ungarn, Rußland, der Türkei, Japan, die Gesandten von den Niederlanden, Belgien, Griechenland, Mexiko, der englische Militärbevollmächtigte Oberst Russell, mit ihren Damen, Prinz und Prinzessin Max von Thurn und Taxis, die Oberhofmeisterin Gräfin Schlieffen, Schloßhauptmann Graf von Hutten-Czapski, die Herren von Siemens, Fould-Springer aus Paris, Baron Goldschmidt-Rothschild, Geheimrat Arnhold, Dr. von Schwabach, von Mendelssohn-Bartholdy usw. Heute findet die standesamtliche Trauung des Brautpaares statt, zu dessen Ehren abends Herr und Frau von Schwabach in ihrem Hause eine größere Gesellschaft geben. In den Hochzeitsgeschenkgebern gehören u. a. Sir Ernest Cassel in London, Baron Rothschild in Wien, Baron Goldschmidt-Rothschild, Baron Schey von Koromla und Herr von Weinberg in Frankfurt a. M., und viele andere Verwandte und Freunde der beiderseitigen Familien.

---

**Bromberg**, 5. Januar. Handelskammer-Bericht. Weizen fester, weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend. brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 161 Mk., do. 124 Pfd. 147 Mk., do. 118 Pfd. 138 Mk. — Roggen fester, mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 151 Mark, do. 120 Pfd. 148 Mk., do. 117 Pfd. 141 Mk., do. 112 Pfd. 132 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—202 Mk. — Hafer 124—146 Mk., guter zum Konsum 147—157 Mk., mit Geruch 110—127 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

**Hamburg**, 5. Januar. Kaffee good average Santos per März 49 Gd., per Mai 49¾ Gd., per Sept. 50¾ Gd., per Dez. 51¼ Gd. Stetig.

## Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 8. Januar 1914.

**St. Georgen-Kirche.** Abends 8 Uhr im Konfirmandensaal: Bibelstunde über Simson. Pfarrer Johst.


# Die Marke „Scott".

Da mein Töchterchen Dina mit einem halben Jahre kaum sechs Pfund wog, so ließ ich es eine zeitlang Scotts Lebertran-Emulsion nehmen. Ich griff zur Marke „Scott", weil die Kleine die erste Flasche einer billigeren Emulsion nicht gerne zu nehmen schien. Scotts Emulsion schluckte sie sofort mit Behagen und der Erfolg blieb nicht aus: Denn nach 4 Flaschen hatte Dina schon 5½ Pfund zugenommen und nach weiterem Gebrauch sich zu einem festen, dickrunden Mädelchen entwickelt, das mit 15 Monaten allein lief und über dessen prächtiges Aussehen und munteres Wesen sich jedermann freut.

Bad Münster a. Stein, 14. Juli 1911. (gez.) Ph. Biehl.

**Mit dem Einnehmen von Scotts Emulsion geht die Gewichtserhöhung Hand in Hand und damit eine Stärkung des Körpers. Der Appetit und die Verdauung werden angeregt, ebenso die Lebensfreudigkeit. Dabei nehmen die Kleinen Scotts Emulsion gewöhnlich mit Wonne, kein Zwang und Schrecken, wie beim gewöhnlichen Lebertran. Freilich die Marke Scott, Schutzmarke Fischer mit dem Dorsch, muß es sein, denn das Kaufen von billigeren Nachahmungen ist eine nutzlose Geldausgabe.**

## Stets nur Scotts Emulsion!

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

## Bekanntmachung.

### Wasserleitung.

In der Nacht von **Mittwoch den 7. zu Donnerstag den 8. d. Mts.** soll die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Vorstädte sowie Mocker gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um 9 Uhr **abends** und endet voraussichtlich **3 Uhr morgens.**

Während dieser Zeit werden die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein. Es wird den Hausbesitzern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirten, daher empfohlen, sich mit dem zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Wasserleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu vermeiden, ist es ratsam, die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn den 6. Januar 1914.

**Der Magistrat.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Zawada**, Kreis Briesen, belegenen, im Grundbuche von Zawada, Band 3, Blatt 1 und Zawader Güterband 6, Blatt 4, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Postschaffner a. D. **Bernhard** und **Anna, geb. Kastner, Neumann**schen Eheleute in Zawada, die in Gütergemeinschaft leben, eingetragenen Grundstücke

### am 7. April 1914,

vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Schöffensaal versteigert werden.

Das Grundstück Zawada Blatt 1 ist ein Bauerngut in der Gemarkung Zawada in Größe von 28,04,63 ha mit 23,49 Talern Grundsteuerreinertrag und 756 Mark Gebäudesteuernutzungswert — Grundsteuermutterrolle Artikel 1 — Gebäudesteuerrolle Nr. 1 c — und besteht aus den Parzellen Kartenblatt 1, Nr. 71/16 rc., 72/15, 74/13 rc., 75/24 rc., 88/30 rc., 89/30, 90/33 rc., 91/33, 92/34 rc., 101/13. Auf dem Grundstück befinden sich: Ein Wohnhaus mit Anbau, Pferde-, Schweine- und Hühnerstall, Viehstall, Scheune mit Wagen- und Holzremise, Mahlmühle, Insthaus.

Das gleichfalls in der Gemarkung Zawada belegene Grundstück Zawada Blatt 4 in Größe von 48,25,08 ha mit 36,18 Talern Grundsteuerreinertrag besteht aus Holzung, Acker, Wiese und Weg, Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 73/13 rc., 76/25, 77/25, 78/25 rc., 84/33, 85/33, 86/33, 87/30, eingetragen Grundsteuermutterrolle 5.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Dezember 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Gollub den 30. Dezember 1913.

**Königliches Amtsgericht.**

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

Am

**Donnerstag den 8. d. Mts.**

werde ich

1) **vorm. 7.30 Uhr in Gr. Reichenau** bei Schönsee Westpr. (Versammlung der Käufer Nähe der Kirche daselbst):
   - 1 Kuh und
   - 1 Schwein,

2) **vorm. 8.30 Uhr** in **Milewo** bei Schönsee Westpr. bei dem Händler **Franz Nadraszewski:**
   - 1 Tombank,
   - 2 kleine Regale,
   - 1 großes Regal,
   - 3 Glaskasten,
   - verschied. Kolonialwaren und Seifen,
   - 1 Fahrrad,
   - 1 Sofa, rot Plüsch,
   - 1 Nähmaschine,
   - 1 Sofatisch u. a. m.,

3) **vorm. 11 Uhr** in **Nußdorf** b. Schönsee Westpr. bei dem Ansiedler **Daniel Herold:**
   - 1 Ziehharmonika,

4) **mittags 12 Uhr** in **Leulsdorf** bei Schönsee Westpr. bei dem Ansiedler **Klabunn:**
   - 1 Kuh,

5) **nachmittags 3 Uhr** in **Heinrichsberg** bei Schönsee Westpr. (Versammlung der Käufer Nähe der Kirche daselbst):
   - 1 Kuh,

   im Anschluß daran:
   - 1 Britschke,
   - 1 Musikautomaten,
   - 1 Dreschkasten,
   - 1 Drehrolle,
   - 1 Rübenschneider,
   - 1 Schlitten,
   - 1 Mähmaschine,
   - 1 Reinigungsmaschine,
   - 1 Dezimalwage mit Gewichten,
   - 1 Staken Stroh und
   - ca. 200 Ztr. Kartoffeln

meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Thorn den 6. Januar 1914.

**Fleischfresser,**
Gerichtsvollzieher kr. A.

## Uhren

werden am billigsten und schnellsten repariert wie bekannt nur **Culmerstr. 1.** Feder 0,50, Glas 0,25, Zeiger 0,15 Mk.

---

## Kinematographen-Theater „Metropol",

460 Sitzplätze. Friedrichstr. 7. Telephon 435.

**Programm vom 6.—8. Januar 1913.**

1. **Um eine Erbschaft** in 3 Akten. Bearbeitung des berühmten Dramas **Eulalie von Pontois** von **Frederic Soulie.**
2. **Sklaven des Goldes,** Drama in 3 Akten.
3. **Wenn die Taxe springt,** eine tolle Geschichte von **Nunck Danuky.**
4. **Piefke im Sonderzug,** Humor.
5. **Sein guter Ruf,** Drama.
6. **Die lebende Rüstung,** Humor.
7. **Gaumontwoche,** der neueste Wochenbericht. — Der Tango-Wettbewerb im Turo-Park zu Barcelona.
8. **Eine Expreßheirat,** Komödie.

**Preise der Plätze:** Ref. Platz 60, 1. Platz 30, 2. Platz 25, Kinder 15 Pfg.

---

# Prima Grobkoks,

ausgegabelt,
**für Zentralheizungen und industrielle Feuerungen,**
sowie

## gebrochenen Koks

**für Etagenheizungen und Zimmeröfen** offeriert billigst

## Gaswerk Thorn.

---

## Inventur-Verkauf



zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Neue Fahrräder von 45 M. an, gebrauchte Fahrräder sehr billig, Neckarsulmer Motorräder und Zubehör, Nähmaschinen, Wringmaschinen, Milchzentrifugen, Grammophone, Sprechapparate, Spielplatten von 85 Pf. an, beim Kauf von 5 neuen die 6. gratis.** Alte Platten werden eingerechnet. **Elektr. Taschenlampen, Feuerzeuge, sämtliche Bedarfsartikel für Klingelanlagen in grosser Auswahl.**

**Benzin — Automobil-Garage — Oel — Chauffeur-Fahrschule. Auto-Pneumatik, wie Continental, Dunlop, Peters Union und Michelin in allen Grössen. Zubehörteile für sämtliche Artikel. Grosse Reparaturwerkstatt mit elektrischem Kraftbetrieb.**



## W. Katafias,

Thorn, Neustädt. Markt 24,
Telephon 447.

---

## Herrenzimmer,

Eiche, schwarz, nur 1/4 Jahr im Gebrauch, umständehalber billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

## 15 Läuferschweine

stehen zum Verkauf.
Besitzer **Hildebrandt, Gramtschen.**

## Britschke,

gut erhalten, ein- und zweispännig, zu verkaufen Bogenstr. 15, **Mocker.**

## Polizeihund,

Rüde, 4 Monate alt, sehr gelehrig, von echtem deutschen Schäferstamm, umständehalber zu verkaufen. Preis 50 Mk.
**Aufseher Jakobstraße 20.**

## Hochtragende Kühe und Färsen

verkauft
**Heinrich, Leibitsch.**

## Hausgrundstück

zu verkaufen. Daselbst ist eine 4-Zimmerwohnung zu vermieten
Mocker, Wiesenstraße 6.

### Zu kaufen gesucht

## Viktoria-Erbsen,

kleine, weiße

## Kocherbsen

kauft
**E. Willimczik,**
Fernsprecher 67.

### Wohnungsangebote

**2-Zimmerwohnung**
zu vermieten vom 1. 4. 1914
Culmer Chaussee 118.

**4-Zimmerwohnung**
nebst Zubehör von sofort zu vermieten
Gerberstraße 14.

**Wohnung** von 3 Zimmern mit Gas, Bad, Gartenanteil und reichl. Zubehör vom 1. 4. 14 ab zu vermieten Culmer Chaussee 38, pt.

**2** Zim., 1. Et., an ruh. Personen von sof. zu verm. Brückenstr. 17, 2.

**Einfach möbl. Zimmer,**
evtl. Pension, sofort zu vermieten
Wilhelmstr. 11, 2, r., b. Stadtbahnhof.

**4 Zim.,** Gas, Badez., Obstgart., v. sof. zu vermieten Geretstr. 11.

Ecke Neust. Markt u. Gerechtestr. zu vm.:
**Kl. Laden,** Glasereiwerkstatt, Bautischlerei. Speicher zu Mehl- u. Getreidegeschäft, Möbellager und Keller.

**Freundl. möbl. Zimmer**
mit sep. Eingang zu vermieten mit auch ohne Pension Hohestr. 1, pt., l.

**Hofwohnung,**
gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7.

**Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,**
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

**Wohnungen:**
**Schulstr. 15,** hochpart., 5 Zimmer von sofort oder später,
**Bachestr. 17,** 1. Etage, 6 Zimmer vom 1. April 1914, sämtlich mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, zu vermieten. Auf Wunsch zu ersterer Wohnung auch Pferdestall und Wagenremise.
**G. Soppart,** Fischerstr. 59.

**Balkon-Wohnung, 1. Etage,**
4 Zimmer und Zubehör, elektr. Beleuchtung, Gas, vom 1. 4. zu vermieten
**Gerberstraße 18.**

**2 Stuben und Küche**
per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, l.

## Wohnung,

2. Etage, 2 große Zimmer, Balkon, 2 kleine Zimmer und Zubehör von sogl. oder 1. 4. 14 zu vermieten.
**Witwe von Kobielska,**
Breitestraße 8.

## 1 Wohnung

von 3 Zimmern und Küche in der zweiten Etage an einzelne Herrschaften vom 1. 4. 1914 zu vermieten.
**J. Pryliński,** Seglerstr. 30.

**Möbl. Zimmer**
mit guter Pension zu haben
Araberstraße 4, 1. Etage.

## Wohnungen,

3 Zimmer, Gas, Bad, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vom 1. 4. 1914 zu vermieten. **Bartel,** Waldauerstr. 21.

**3-Zimmerwohnung**
per sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

**2 möblierte Zimmer**
im ganzen oder einzeln zu vermieten. Zu erfragen Baderstr. 9.

**Möbliertes Zimmer**
mit voller Pension von 45—60 Mk. sofort zu vermieten Baderstraße 28, pt.

## Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Bad nebst sämtlichen Zubehör, zum 1. 4. 14 zu vermieten
**Wilhelmplatz 6, pt., r.**

**Wohnungen von 3 Zimmern**
und eine Tischlerwerkstatt zu vermieten
**J. Jankowski,** Araberstr. 5.

# Stall

für 2 Pferde zu vermieten (Fischerstraße 47).
**M. Bartel, Waldstraße 43.**

---

# L. Puttkammer, Inh.: Oskar Stephan.

Beginn des diesjährigen

# Inventur-Ausverkaufs

## Montag den 12. Januar.

---

**Neues Jahr — Neues Glück!**

**Ziehung schon 15. Januar**

## Forster Lotterie

3469 Gewinne im Werte von Mark

Hauptgewinne:
**60000**
**20000**
**10000**
**5000**

Lose **1** M. 11 Lose aus versched. Tausend **10** M.
Porto und Liste **30** Pf. extra.

**H. C. Kröger,**
Berlin W 8, Friedrichstr. 193 a
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Thorn bei **Fritz von Paris,** Altstädtischer Markt, **Adolf Schulz,** Culmerstraße 4, **A. Führer,** i. Fa. **Louis Grosskopf,** Neustädt. Markt, **Gust. Ad. Schleh,** Zig.-Fabrik, **Franz Bassalig,** Thorn-Mocker, Lindenstraße 3 a.

---

Der Einkauf in dem zumteil abgebrannten

## Mode-Bazar J. Ressel & Co.

bietet wirklich grosse Vorteile.

Jede sparsame und praktische Hausfrau dürfte diese nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit wahrnehmen.

## Der billige Verkauf dauert nur noch kurze Zeit!

Wir bitten unsere genaue Adresse zu beachten:

## J. Ressel & Co., Elisabethstrasse,

Ecke Breitestrasse.

---

### Geld u. Hypotheken

## 25—30000 Mk.

auf sichere Hypothek auf ein Wohnhaus in der Bromberger Vorstadt per bald oder später gesucht.

Angebote unter **„Hypothek"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**6000 Mk.** zur zweiten Stelle vom 1. 4. 14 zu zedieren gesucht. Angebote unter **E. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

## 10000 Mark,

5 Prozent, Zwischenhypothek zur 2. Stelle hinter 67500 Mark Bankgelder auf Geschäftsgrundstück zum 1. 4. oder früher gesucht. Feuerkassenwert 80000 Mark. Angebote unter **E. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Dahrlehen** in jed. Höhe, diskret an Beamte u. grundrelle Pers. all. Stände bei kl. Rückzahl. auf Wechsel, Schuldschein, Hausstand usw. Hypothekenkapitalien auf städtische und ländliche Besitzungen stets zu haben. **R. Liedtke,** Danzig, Johannisgasse 24.

Gesucht von sofort

## 12000 Mark

hinter Bankengeld zur 2. Stelle. Gefl. Angebote unter **C. L. 32** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**3000 Mk.** werden auf ein Landgrundstück auf 3 Jahre zu 6 % gesucht. Auskunft erteilt
**C. Giese, Thorn-Mocker,** Goßlerstraße 55.

---

### Zu verkaufen

Gut erhaltenen

**Verdeckwagen**
und
**1 Familien-Schlitten**

habe billig abzugeben.
**W. Mikolajczak,**
Thorn, Araber- und Bäckerstr.-Ecke.

**Chaiselongues**
stehen billigst zum Verkauf bei
**Schultz,** Tapezier, Strobandstr. 11, Hof.

**Grundstück,**
in bester Lage der Brombergerstr., 7—8 Prozent Verzinsung, zu verkaufen. Auskunft erteilt **Philipp Dexheimer,** Coppernikusstr. 30.

**1 nußb. Salontisch, 1 kl. Tisch, 1 Teppich, 1 Reformbettgestell, gr. Spiegel mit Stufe, 2 Konsole mit Figur**
preiswert zu verkaufen
Elisabethstr. 4, im Laden.

Gutes

## Kleeheu,

und

## Roggenstroh

verkauft

**Hauptlehrer Garske,**
Ostaszewo.

**Ferkel und 1 fettes Schwein**
zu verkaufen,
**Fenske,** Mocker, Waldauerstr. 71.

Verschiedene gebrauchte,
**fast neue Möbel**
zu verkaufen **Bachestraße 16.**

Ein guterhaltenes
**Bettgestell mit Matratze**
zu kaufen gesucht. Angebote unter **J. M. 50** an die Geschäftsst. der „Presse".

Nr. 5. Thorn, Mittwoch den 7. Januar 1914. 32. Jahrg.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Deutschlands Ernte 1913.

Selbst in dem agrarisch wohl nicht voreingenommenen „Berliner Tageblatt“ wird über die Ernte des Vorjahres gesagt: „Was zunächst das Brotgetreide betrifft, so steigt unter der Gunst der Zölle und Einfuhrscheine die Anbaufläche beinahe stetig.“ Diese Anerkennung von einer Seite, die Zölle und Einfuhrscheine beinahe gewohnheitsmäßig bekämpft, will immerhin einiges besagen. Allerdings wird sich der Freisinn durch solche gelegentliche Zugeständnisse nicht daran hindern lassen, die alte Hatz gegen Zölle und Einfuhrscheine fortzusetzen. Erst das Parteitöpfchen, dann das Vaterland — heißt in diesen Kreisen auch weiter die Parole. Der Vaterlandsfreund aber, der von dem Nutzen der Schutzzollpolitik längst überzeugt ist, hofft und hat begründetes Recht auf die Erwartung, daß **die Steigerung der Anbaufläche auch weiterhin anhalten wird** Nur zu oft klang aus der Freihandelspresse die bis zur Gewißheit gesteigerte Befürchtung heraus, eine Vermehrung der Anbaufläche sei schlechterdings ausgeschlossen und trotz aller Schutzzollpolitik bleibe schließlich doch nichts übrig als erhöhte Einfuhr ausländischen Getreides, und bei dieser unausbleiblichen Entwicklung ergebe sich der Abbau der Schutzzollmauer ganz von selbst. Durch alle solche geschäftigen Erwägungen macht auch die jüngste Erntestatistik wieder einmal einen dicken Strich Die Anbaufläche steigt und die an die Schutzzollpolitik geknüpften Erwartungen zeigen sich durchaus erfüllt. Hoffentlich vermag aber die Kultivierung der Moore und Ödländereien das Emporschnellen der Anbauflächenziffer künftig noch weiter zu beschleunigen.

Vergleicht man die (Hektar-) Zahlen der Anbaufläche für 1913 mit den entsprechenden Angaben für 1912 und 1911, so sieht man bei Roggen, Weizen und Gerste, bei Hafer, Kartoffeln und Klee, bei der Luzerne und den Wiesen durchweg erhöhte Zahlen, und selbst die Anbaufläche des Klees, die 1912 gegen 1911 erheblich zurückgegangen war, hat im Vorjahr den Bestand von 1911 nahezu wieder erreicht. An sich ist natürlich die Größe der **Anbaufläche nicht das Entscheidende.** Es läßt sich sehr wohl der Fall denken, daß sich eine technisch rückständige Landwirtschaft einer wesentlichen Vermehrung der Anbaufläche zu erfreuen hat und doch mit verminderten Erntemengen aufwartet; ja, bei dem besonderen Maße, in dem der landwirtschaftliche Beruf vom Segen des Höchsten abhängig ist, müßte in Jahren abnormer Witterung sogar von einer technisch ungewöhnlich vorgeschrittenen Landwirtschaft ein Minderertrag bei Anbauflächenvermehrung vorwurfslos hingenommen werden. Nun hat uns aber das Vorjahr mit der schweren Heimsuchung einer allgemeinen Mißernte gottlob verschont und auf der anderen Seite sind wir Deutschen längst gewohnt, in unserer Landwirtschaft den technischen Fortschritt fest verankert zu wissen. So bietet denn die Übersicht der 1913 erreichten **Erntemengen** ausgezeichnete Ergebnisse. Die Steigerungen sind durchweg so gewaltig, daß trotz des Anwachsens der Bevölkerungszahl das Gespenst der Abhängigkeit vom Auslande noch weiter als bisher verscheucht ist. Die Zunahme der Erntemenge bei der Kartoffel von 50 auf 54 Millionen Tonnen spricht für sich selbst und wenn beim Klee die Anbaufläche den Umfang des Jahres 1911 noch nicht wieder erreicht hat, der Ernteertrag aber von 7 auf 11 Millionen Tonnen gestiegen ist, so kann ein derartig erfreuliches Ergebnis natürlich nur eine geistig regsame und technisch auf der Höhe stehende Landwirtschaft erzielen, und da lohnt sich wohl der Hinweis, welche Werte der Schutzlosigkeit der Landwirtschaft in schier unglaublicher Verblendung dem Verderben preisgeben würde.

Dürfte man in Anlehnung an sportliche Benennungen das Wort Rekordernte prägen, so wäre der in früheren Jahren aufgestellte Rekord nunmehr bei nur zu vielen landwirtschaftlichen Erzeugnissen geschlagen. Was die vier Getreidearten angeht, so übertrifft der Ernteertrag des Vorjahrs jeden der in den letzten 10 Jahren erzielten Höchsterträge. Nur beim Luzerneheu wird die Ernte von 1913 durch die von 1906 — allerdings nur um 0,03 Millionen Tonnen — übertroffen und in der Kleeheuernte verbleibt der Rekord zunächst noch dem Jahr 1910. Innerhalb der Brotgetreideernte hat die Roggenernte besonders gut abgeschnitten. Bestimmt man wie üblich den Brotkornbedarf zu Zwecken der menschlichen Nahrung auf 175 Kilogramm, so wird der Bedarf durch die Ernte des Vorjahres um 60 Kilogramm überstiegen. Leider zwingt ja die Verschiebung des Verbrauchs, der im Brot das Roggenmehl mehr und mehr durch Weizenmehl verdrängt, dazu, den Roggen, die für die meisten Gegenden Deuschlands natürliche Brotfrucht, in steigenden Mengen zu Fütterungszwecken zu verwenden und ins Ausland auszuführen. Ob eine solche Bevorzugung des Weizens vom Standpunkt der Volksernährung einen Fortschritt bedeutet, wird bekanntlich von maßgebenden Autoritäten bestritten Aber der Brauch ist ein Tyrann und die Landwirtschaft kann sich immerhin rühmen, auch den Ernteertrag an Weizen seit dem Jahrfünft 1881-85 um 9 Kilogramm pro Kopf gesteigert zu haben. So bietet das Ernteergebnis des Vorjahres ein erfreulich günstiges Bild und eine vernünftige Politik, die Fleiß und Erfolg nicht mit Vorwürfen und Anfeindungen beantwortet, sieht reichlichen Anlaß, die Landwirtschaft zu ihren Lstieungen zu beglückwünschen und zu entsprechenden weiteren Anstrengungen zu ermutigen. —y.

## Zur Reichstagsnachwahl in Rosenberg-Löbau.

**Eine allgemeine Wählerversammlung,** die sich mit der Aufstellung eines deutschen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagsnachwahl befassen sollte, fand am Sonntag Nachmittag in der Stadthalle zu **Deutsch Eylau** statt. Über 500 Personen, darunter mehrere Frauen, füllten den großen Saal. Herr Borowski-Riesenwalde führte den Vorsitz und eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch.

Landrat **von Brünneck** Rosenberg, der Reichstagskandidat, dankte den Vertretern der deutschen Parteien für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und erklärte, daß er die Kandidatur annehme. Er werde sich bemühen, allen Berufsgruppen gerecht zu werden, soweit das Allgemeinwohl dies gestatte. Er sei ein überzeugter Anhänger der Groß- und Weltmachtstellung unseres Vaterlandes. Die Ausdehnung der Industrie müsse gefördert werden. Zum Schutze unseres Welthandels aber brauchten wir eine starke Rüstung zu Wasser und zu Lande. Der Durchführung des Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht stehe er durchaus sympathisch gegenüber, da Deutschland mit dabei sein müsse, wenn die Völker um ihr Schicksal würfeln. In der Frage der Ostmarkenpolitik müßten wir uns darin eins sein, daß das Wesen Preußens und damit das des deutschen Reiches wesentlich beeinflußt werde durch die Erhaltung des deutschen Volkscharakters. Bezüglich der Arbeiterfürsorge stehe er auf dem Boden einer gerechten und steten Sozialpolitik. Doch dürfe diese Fürsorge nur soweit gehen, daß das Gefühl des Arbeiters für Selbstverantwortung, das Streben für Tüchtigkeit auch erhalten bleibe. Auf dem Gebiete des Personalkredites und des Hypothekenwesens muß für den Handwerker und Hausbesitzer vieles günstiger gestaltet werden. Bei dem Gesetze über Regelung des Submissionswesens müsse auf dessen ordentliche Durchführung hingearbeitet werden. Von der Bedeutung der Landwirtschaft besonders in der Ostmark sei er durchdrungen. Die Ostmarkenzulage der Beamten sei ein Ausgleich für die größeren Schwierigkeiten, mit denen der Beamte hier zu kämpfen habe. Schon um der Gerechtigkeit willen müsse den Reichsbeamten die Ostmarkenzulage gewährt werden. Redner schloß unter lebhaftem Beifall.

Herr **Borowski** gab für die Konservativen die Erklärung ab, für Herrn von Brünneck einzutreten. Ein gleiches tat für die Nationalliberalen Herr Postmeister **Vogel** Rosenberg, für die linksstehenden Liberalen Herr Fabrikbesitzer **Landshut.**

Dann ergriff Reichstagsabgeordneter **Schultz**-Bromberg das Wort und kam u. a. auf den Fall Zabern zu sprechen. Er sagte: Es ist klar, daß Übergriffen von oben oder unten entgegengetreten werden muß. Das ist geschehen, aber etwas einseitig. Den Leutnant hat man zur Strecke gebracht; aber gegen die Zivilbevölkerung, die den ganzen Skandal heraufbeschworen hat, rührt sich keine Hand. Es ist ein nationales Unglück, daß es zu einer solchen Tragweite der Dinge kommen konnte. Wir sind hinters Licht geführt worden, da uns zumteil die französische Presse an der Spitze der deutschfeindliche „Matin“, bediente. Offiziere aus Pfalzburg, die in dienstlichem Interesse nach Zabern kamen, mußten von der Straße verschwinden, ihren Besuch aufgeben, weil sie sich einer aufgeregten Bevölkerung gegenübersahen. Fremde Offiziere, die mit der Sache nichts zu tun haben, dürfen nicht durch die Straße schreiten. (Hört, hört!) Mit solchen Leuten, denen die deutsche Uniform schon Anlaß zur Aufregung gibt, mit solchen Leuten müssen wir einmal deutsch reden! (Bravo! und Händeklatschen.) Es handelt sich hier um das Ansehen des deutschen Reiches unter dem Gesichtspunkte des europäischen Friedens. Wir dürfen nicht dulden, daß der deutsche Name in deutschen Landen besudelt wird.

Begeistert stimmten alle Teilnehmer ein, als zum Schlusse der Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt wurde. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland wurde die Versammlung geschlossen.

## Vortragsabend in der Abteilung Thorn der deutschen Kolonial-Gesellschaft.

Im Artushof hielt Montag Abend der Forschungsreisende Herr Dr. **Paul Rohrbach** einen von Lichtbildern unterstützten Vortrag über seine Expedition nach **Alt- und Neu-Kamerun.** Der Redner begann mit einer Darlegung der politischen Ereignisse, die zu einem Anspruche Deutschlands auf Neu-Kamerun geführt haben. Er ging dabei auf das erste deutsch-englische Kolonial-Abkommen vom Jahre 1890 zurück, das uns Helgoland brachte. Damals galten in Afrika weite Gebiete an den Küsten formell als deutsch, die wir für Helgoland aufgaben. Man hat früher gespottet, wir hätten einen guten Anzug fortgegeben und einen Hosenknopf dafür bekommen. Heute würde aber England sicher für die Insel einen höheren Preis zahlen, als es damals erhielt; denn erst durch den Besitz Helgolands ward es uns möglich, unsere Flotte auszubauen. England hielt es eben damals noch für ausgeschlossen, daß es mit uns einmal Schwierigkeiten in überseeischen Angelegenheiten geben könne. 1900 gab sich dann ein anderes Bild. Mit der Krönung Eduards VII. erwachte Englands Besorgnis vor der wachsenden deutschen Flotte. Die politische Einkreisung Deutschlands begann, das gerade seine Interessen in Ostasien, der Türkei, in Bagdad usw. zu betätigen anfing. Die Pläne der Stärkung der Türkei und ihrer näheren Verknüpfung mit Deutschland begannen, wogegen England nun die Einkreisungsmächte mobil zu machen suchte. Es ging dies unter der Flagge der Wiederherstellung des alten Kulturlandes Babylonien, das durch englische Untertanen, Fellachen und Inder, wieder belebt werden sollte, natürlich um ein englischer Vasallenstaat zu werden und England in Westasien eine überragende Macht zu sichern. Rußland war zunächst für Englands Pläne nicht zu haben; denn es wünschte selbst Generalerbe der Türkei zu werden. Es wurde darum Japan für Englands Interessen mobil gemacht. Das geschlagene Rußland war dann schon eher geneigt. Ihm wurde jetzt nur noch Armenien und Nordpersien angeboten, während Persiens Süden englisch werden sollte. Frankreich wurde schon durch den Revanchegedanken gegen Deutschland gewonnen. Außerdem wurde ihnen Marokko versprochen, obwohl es England garnicht gehörte. Deutschland protestierte, daß über Marokko ohne sein Zutun ein Abkommen zwischen zwei Großmächten getroffen würde, und verlangte wegen seiner dortigen großen Handelsinteressen eine internationale Verständigung. 1905 glaubten sich nun unsere Gegner noch nicht stark genug zum Kriege gegen uns, und man entschloß sich darum zur Konferenz von Algeciras. Dadurch hatten wir eine formelle Genugtuung. Die Unabhängigkeit Marokkos wurde von der Konferenz anerkannt, Frankreich erhielt freilich gewisse Vorrechte. An die Abmachungen hielt sich Frankreich nicht, sondern es schickte Truppen über Truppen nach Marokko. Nach vergeblichen Erinnerungen erschien der „Panther“ vor Agadir. Das hieß, daß auch wir Truppen landen würden, wenn uns unsere Interessen noch weiter gefährdet schienen. Frankreich fragte darauf an, was wir für einen völligen Verzicht auf Marokko beanspruchten. Nun schien damals ein Krieg für uns nicht erwünscht; ob wir auf friedlichem Wege einen

---

## Ein Wintertraum.

**Roman von Anny Wothe.**

(Nachdruck verboten.)

(Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.)

(25. Fortsetzung.)

Ernst schob er Ingelids gefaltete Hände, die sie ihm beschwörend auf die Brust gelegt, von sich und erwiderte hart:

„Du selbst hast bereits deinen Weg gewählt, Ingelid, indem du mir bekanntest, daß du diesen da, der mein Bruder sein soll, mehr liebst als mich. Ich kenne dich besser, deinen Hang zum Phantastischen und Außergewöhnlichen, der dich voll Leidenschaft James Wood, dem kühnen Flieger, in die Arme treibt. Sei's darum! Ich kann und will dich nicht halten! Sei glücklich mit ihm, wenn du es kannst, und möge nie die Stunde kommen, in der du mich herbeisehnst, dem du all sein Glück und seines Lebens Wonne grausam zerstörtest.“

Und sich zu James Wood wendend, sagte er kühl und schneidend:

„Wehe dir, wenn das Opfer, das hier gebracht wird, umsonst wäre. Ingelids Unglück zahlst du mir mit dem Leben, auch wenn du mein Bruder bist.“

James wollte zu ihm treten, ihm ein heftiges Wort ins Gesicht schleudern, aber Ingelid hinderte es. Sie flüchtete an James' Brust, und ihre Augen bettelten zu ihm auf, daß er tief aufseufzend seinen Arm um ihre Schulter legte und ihren Kopf beruhigend an sich drückte.

Da wandte sich Leo hastig ab. Sein Blick suchte fast drohend die alte Frau, die, wie betäubt, ganz zusammengesunken war und kein Wort mehr fand in all ihrem Jammer, daß sie den Sohn zum zweitenmal verloren.

„Leo,“ bat sie noch einmal mit emporgehobenen Händen.

Er schüttelte heftig den Kopf.

„Nein,“ entgegnete er kalt. „Nie kann und werde ich vergessen, daß meine Mutter ihr Kind verließ, daß sie das Leben meines Vaters einsam und elend machte, nie kann ich das verwinden. Du und dein Sohn da, ihr nehmt mir nun auch die Braut. Ich habe keinen Teil an euch. Seht zu, wie ihr zurecht kommt im Leben. Was weißt du, wie oft ich als Knabe verzweifelt nach meiner Mutter schrie, wie ich den Vater quälte, warum meine Mutter tot war und warum er mir nicht eine neue Mutter gäbe, wie sie andere Kinder hätten. Ich wollte geliebt, gekost, geherzt sein.

Meine Mutter aber stand unterdes auf der Bühne und rührte fremde Leute zu Tränen, indes sich ihr Kind in Sehnsucht verzehrte und sein Vater vor der Zeit alterte und ein einsamer, trauriger Mann wurde.

Und das alles sollte vergessen sein, weil es der Frau, die mir das Leben gab, nach dreißig Jahren einfällt, daß sie noch ein anderes Kind gehabt? Nein, so wohlfeil ist Kindesliebe nicht.

Unsere Wege scheiden sich für immer. Möge sich dein Leben freundlich gestalten, aber fern von mir — ich bin der echte Sohn meines Vaters.“

Mit einem wimmernden Laut sank Marga Wood zusammen.

„Bruder,“ nahm James, Ingelid freilassend, das Wort, „Bruder, sei nicht hart mit ihr. Du kennst nicht den reichen Schatz der Liebe, der in ihrem Herzen quillt, und den sie, weil du ihr verloren warst, über mich allein ausschüttete, der ich dir, Gott weiß, wie weh es mir tut, so viel genommen. Reich' mir die Hand, vergiß nicht, daß sie uns beiden das Leben gab, daß sie ein Anrecht darauf hat, daß wir sie lieben.“

Freimütig, mit warmem Blick hatte er Leo die Hand entgegengestreckt, dieser aber lachte hohnvoll auf und nahm die Hand nicht.

„Ich habe kein Talent für derartige Sentimentalitäten. Auch Brüder können Todfeinde sein, und Kinder brauchen ihre Eltern nicht zu kennen. Wenn es euch aber eine besondere Genugtuung bereitet, so könnt ihr alle drei wissen, daß ihr mich elend gemacht habt, grenzenlos elend.“

Ohne einen Blick für seine Mutter und Ingelid stürzte Leo zur Tür hinaus.

„Leo, geh nicht von uns,“ rief Ingelid schluchzend, „nicht so, nicht so!“

James umfing sie mit seinen Armen.

„Mein holdes Lieb,“ flüsterte er zu ihr hernieder, „unser schöner, stiller Wintertraum klingt trübe aus, und unserer armen Mutter hat er Schneelasten auf das wehe Herz gelegt.“

In zärtlicher Sorge richteten Ingelid und James Marga Wood empor, die ohnmächtig zusammensank.

Als sie wieder zu sich kam, irrten ihre Augen noch einmal suchend im Zimmer umher, dann sank sie wieder mit einem wimmernden Laut nieder.

Ihr Sohn, ihr endlich wiedergefundener Sohn hatte sie verlassen, kalt, herzlos, wie sie einst ihn verließ.

Und die Schneefrau webte draußen noch immer an dem Leichentuch, das sich weit über Berge und Täler spannte.

* * *

In Oberhof war es still geworden. Zwar lag noch hoher Schnee auf den Bergen, aber die Rodel- und Bobbahn war vereist und wartete darauf, daß die milde Frühlingssonne sie wieder frei machte von der harten Last. Die Sportsleute waren wieder heimgekehrt, und der Fünf-Uhr-Tee im Schloßhotel, wo sonst immer ein so reges Leben herrschte, hatte ganz aufgehört. Das war immer ein Zeichen, daß die Sportsaison vorbei.

Nur das Sanatorium hatte noch Gäste. In einem großen, luftigen Gemach, in das die junge Frühlingssonne schien — es war Ende Februar — saß Komtesse Irmengard am Fenster und las aus einem Buche vor.

Sie trug ein einfaches, graues, langschleppendes Voile-Kleid, in der Taille nur durch eine dicke, graue Seidenschnur gehalten. Ihr rotgoldenes Haar, das seltsam in der Sonne funkelte, hob sich fast blendend von dem stumpfen Ton des Kleides.

Der Mann mit der breiten, roten Narbe über der Stirn, der auf einem Ruhebett, von einer seidenen Decke umhüllt, lang ausgestreckt lag und die Augen halb geschlossen hielt, verwandte kein Auge von dem zarten, blassen Gesicht des Mädchens, das in den langen Wochen seiner Krankheit ganz schmal geworden war.

Und Irmengard las:

„Und sie gingen mitsammen durch den weiten, weißen Wald, und jeder von ihnen wußte, daß der Tod ihnen zur Seite schritt. Aber sie kehrten nicht um, sie schritten weiter, immer weiter in das weite, weiße Reich hinein.

Und die Flocken fielen zur Erde, lind und weich, und deckten sie zu, wie mit schimmerndem Samt. Und der Schneewind strich über das stille Grab wie im Traum. Erst als der Schnee schmolz, fand man die Stätte ihrer letzten Ruhe.“

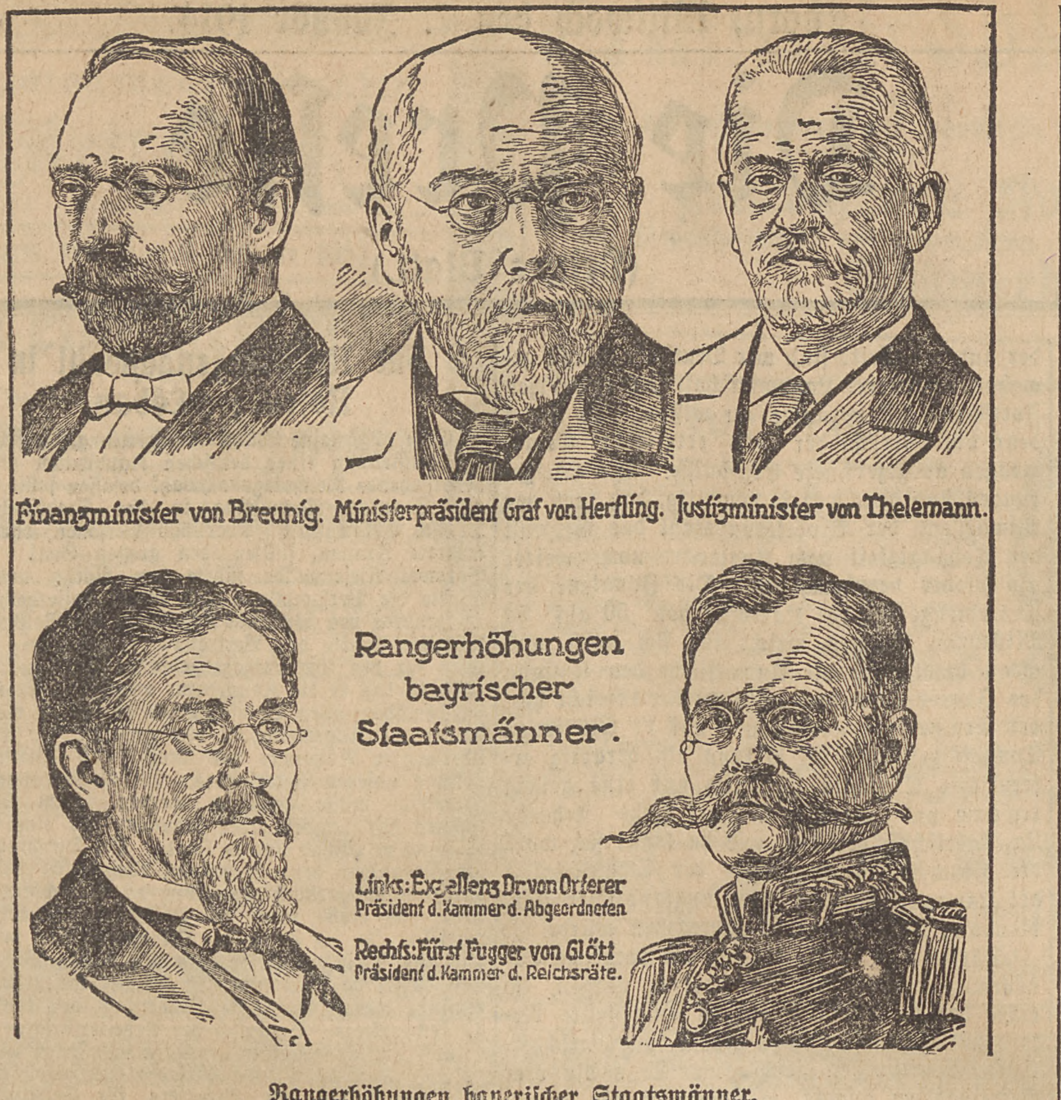
Irmengard seufzte tief auf, und besorgt flogen ihre Augen, während sie das Buch zuklappte, zu dem Kranken.

„Sie war schlecht gewählt, diese Lektüre, Max, verzeihe,“ sagte sie aufstehend, an das Lager tretend, „aber du wolltest ja durchaus das Buch von dem Wintertraum zuende hören.“

Der Kranke nickte.

Teil von Marokko erhalten konnten, war fraglich. Hätten wir es erreicht, so würden wir uns wahrscheinlich in derselben unangenehmen Lage wie Spanier und Franzosen dort befinden, die hohe Opfer für jene Kolonie aufwenden müssen; denn Frankreich soll gegen 60 000, Spanien gar 70 000 Mann im Kampfe gegen die Eingeborenen stehen haben. Nun hatten wir damals aber noch ein anderes Ziel in Mittelafrika. Im unabhängigen Kongostaat trieben die vielen belgischen Gesellschaften auf Betreiben König Leopolds einen starken Raubbau. Alles suchte man zum Staatseigentum zu machen, besonders auch die Arbeitskraft der Neger. Diese wurden durch die Zwangsarbeit beim Gewinn und Transport des Kautschuks ausgezehrt. Infolge von Unterernährung, weil sie nicht mehr genug Gelegenheit zum Anbau von Nahrung hatten, gingen große Menschenmassen verloren. Besonders schlimm wütete auch die Schlafkrankheit, gegen die nichts getan wurde. Zugleich begann damals die Kautschuk-Krisis; der Preis der Ware sank erheblich. In Belgien machte sich eine gewisse Opposition gegen die Ausgaben für jenes Land geltend; denn das jährliche Defizit für die Kolonie beträgt rund 30 Millionen Francs. Die Neigung, den Kongo abzustoßen, wuchs. Frankreich hatte sich schon bei der Gründung des Staates ein Vorkaufsrecht gesichert. Auf Frankreichs Frage um den Preis für Marokko forderten wir nun einmal, daß Frankreich von seinem Vorkaufsrecht nicht ohne Zustimmung Deutschlands Gebrauch machen dürfe, und zweitens, daß Deutschland an zwei Stellen von Kamerun auch Grenznachbar des Kongostaates werde. Man könnte sagen, wir grenzten ja schon im Osten an den Kongo, könnten also bei einer Aufteilung uns dort Gebiete sichern. Auf den Osten des Kongo hat aber schon England stark spekuliert zur Verbindung seiner Besitzungen in Mittel- und Südafrika. Ferner ist sicherlich das nächste Objekt von Verhandlungen zwischen England und uns über fremdes Land die portugiesische Kolonie Angola im Westen Kongos. Portugal muß nämlich um ihretwillen 40 Prozent seiner Staatseinkünfte auf die Verzinsung einer völlig unrentablen Staatsschuld verwenden. Portugal wird, um sich finanziell zu gesunden, also an eine Aufgabe seiner Kolonien denken müssen. Und dabei darf man nicht vergessen, daß es ein Vasallenstaat Englands ist, mit dem wir für den Fall des Verkaufs der portugiesischen Kolonien bereits einige Vereinbarungen getroffen haben, wonach Deutschland ein Stück der Kolonie Angola erwirbt, außerdem ein Stück in Ostafrika. England hat ja nach und nach seinen Standpunkt dahin geändert, daß man Deutschland auch etwas gönnen müsse. Mit einem Teil von Angola hätten wir dann über Neu-Kamerun eine Brücke zwischen unseren Kolonien Kamerun und Deutsch-Südwest. Gewiß sind das alles nur Möglichkeiten, nichts Bestimmtes. Aber die Politik besteht ja aus lauter solchen Möglichkeiten, von denen einige in Erfüllung gehen. Neu Kamerun ist nun freilich als recht geringwertig bezeichnet worden. Man muß bedenken, daß wir es nicht mit der Magdeburger Börde, sondern mit einem Stück Mittelafrikas zu tun haben, wo es gewiß viel Urwald, Grasland, Sümpfe usw. gibt, die nichts oder wenig wert sind; aber andere Gegenden haben einen mittleren, manche im Norden sogar einen sehr hohen Wert. Der nordwestliche Teil Neu-Kameruns bildet eine gleichmäßige Fortsetzung Alt-Kameruns mit dichtem Urwald, der mittlere Teil ist Hochland mit sehr hohem Gras. Der äußerste Nordosten umfaßt ein altes Kulturland mit zahlreicher und gut entwickelter Negerbevölkerung. Fruchtbare Schwemmländer finden sich dort, und Baumwoll- und Ackerbau sind verbreitet. Es gibt nur den einen großen Fehler, daß alle guten Dinge, die dort vorhanden sind, nicht herausgeholt werden können, weil es an Bahnen fehlt. Zu Fuß braucht man 60 Tage und mehr bis zu den Hauptorten jener Gegend, die früher französisch war. Der Transport aller Gegenstände aber muß auf den Köpfen der Neger erfolgen, wodurch er sehr kostspielig wird. Bahnen müssen darum ausgebaut werden, womit man begonnen hat. Der Vortragende ging nun an der Hand von Lichtbildern zu einer kurzen Schilderung von Land und Leuten über, die er humoristisch färbte. Besondere Schwierigkeiten, denen wir unter hohen Opfern entgegenarbeiten müßten, bereite die weitverbreitete Schlafkrankheit, gegen deren Bekämpfung die Franzosen leider nichts unternommen hätten. Von der recht kostspieligen, aber von den Eingeborenen mit Dank begrüßten und zur Bekämpfung des Aussterbens der arbeitenden Bevölkerung unbedingt notwendigen Tätigkeit der deutschen Ärzte lasse sich in einigen Jahren ein starker Erfolg erwarten. Die Lichtbilder zeigten die verheerende Wirkung jener Krankheit. Die Bilder von der eigenartigen, ebenso unwirtlichen wie üppigen, Vegetation des Landes, den menschlichen Siedelungen und den Typen der Eingeborenen, die in Stufen zwischen Menschenfresser und Stehkragenneger stehen, boten viel interessante Momente, ebenso die Ansichten der Kakao- und Kautschukpflanzungen. Die Anwesenden — der große Saal war etwa zur Hälfte besetzt — werden mit dem Vortragenden die Überzeugung gewonnen haben, daß Neu-Kamerun Opfer und Mühen schließlich auch zu danken verspricht und ein großes Feld für deutsche Arbeit bietet.

---



Finanzminister von Breunig. Ministerpräsident Graf von Hertling. Justizminister von Thelemann.

Rangerhöhungen bayrischer Staatsmänner.

Links: Exzellenz Dr. von Orterer Präsident d. Kammer d. Abgeordneten

Rechts: Fürst Fugger von Glött Präsident d. Kammer d. Reichsräte.

**Rangerhöhungen bayerischer Staatsmänner.**

König Ludwig von Bayern hat, wie schon mitgeteilt, aus Anlaß seines ersten Geburtstages nach Beendigung der Regentschaft eine große Anzahl Auszeichnungen an hochgestellte und verdiente Persönlichkeiten verliehen. Ihre Zahl übersteigt Tausend. Der König empfing in der Residenz das gesamte Staasministerium, das seine Glückwünsche darbrachte; bei dieser Gelegenheit teilte er dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling seine Erhebung in den Grafenstand mit. Justizminister von Thelemann und Finanzminister von Breunig wurden in den erblichen Adelstand, der Präsident der Kammer der Reichsräte Graf Fugger von Glött in den erblichen Fürstenstand erhoben. Der Präsident der Kammer der Abgeordneten Dr. von Orterer erhielt den Rang und Titel eines Geheimen Rats mit dem Prädikat Exzellenz. Mit der Erhebung des Grafen Karl Ernst Fugger von Glött in den Fürstenstand wird nach dem zweiten Ast Babenhausen der jüngeren Antoniuslinie auch der ältere Ast Glött des Gesamthauses des alten Augsburger Patriziergeschlechtes gefürstet. Der neue Fürst ist mit der Gräfin Elisabeth von Quadt-Wykradt-Isny vermählt und hat zwei Töchter und einen Sohn, der den Titel Erbgraf, wie der Erstgeborene der Babenhausener Linie, behält.

---

# Gefährliche Situationen für Filmschauspieler.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt wohl kaum einen „Star“ der Filmschauspielkunst, der nicht schon in Situationen gekommen wäre, in denen er sich verloren glaubte. Diese Schauspieler müssen sich den gefahrvollsten, scheinbar unmöglichen Situationen aussetzen, um das Sensationsbedürfnis der Kinobesucher zu befriedigen. Einige Erlebnisse bedeutender englischer und amerikanischer Filmschauspieler, die auch bei uns nicht unbekannt sind, mögen hier geschildert werden.

Miß Fuller, Edisons reizende Heroine, mußte vor einiger Zeit einen wilden Ritt ausführen, zu dem ein gewöhnliches, lammfrohes Reitpferd, natürlich nicht zu gebrauchen war. Von einem Zirkus entlieh man, um den richtigen Effekt zu erzielen, ein richtiges wildes Cowboy-Pferd, einen „Brancho“. Das Tier schoß zuerst in vollem Galopp dahin, um dann, nach Art dieser Pferde, plötzlich stehen zu bleiben. Es gelang der Künstlerin zwar, im Sattel zu bleiben, aber eine kleine Rückgratverstauchung war dennoch die unliebsame Folge des unvorhergesehenen Stoßes.

Ein anderer amerikanischer Schauspieler, Mc. Dermott, hatte in England für den Film „Die Liebesgeschichte des jungen Gutsherrn“ zu spielen und mußte dabei über ein Wehr schwimmen. Natürlich waren am Ufer Leute mit Stricken usw. postiert, die zu seiner Hilfe herbeizueilen hatten, wenn ihm etwas zustoßen sollte. Aber sie mußten sich außerhalb des Gesichtsfeldes der Kamera halten. Mc. Dermott ist ein vorzüglicher Schwimmer, und alles lief auch gut ab; aber er hatte, nach seiner Angabe, ein Gefühl, als ob das Wehr so breit und tief wie der Niagara wäre, und er würde schwerlich dasselbe Experiment zum zweiten Male machen.

Eine Filmschauspielerin, die unter dem Namen Daphne Wayne bekannt ist, hatte bei einer Gelegenheit einen besonders gefährlichen Trick auszuführen. Sie mußte nämlich von dem Sattel eines galoppierenden Pferdes auf den eines anderen befördert werden. Auch dies ging gut ab — nur eine Anzahl Quetschungen und ein verrenktes Handgelenk blieben ihr noch einige Zeit als weniger angenehme Erinnerungen. Ein anderes Mal fuhr sie ein Gespann wilder Pferde über den schlechtesten Boden, den man sich denken kann; und als sie ihre Aufgabe vollbracht hatte, war die Innenseite ihrer Hände eine einzige Masse blutiger Striemen, infolge der rauhen Zügel und des starken Zuges, den die Pferde ausübten.

Nicht selten bringt auch der Eifer des unbeteiligten Publikums dem Filmschauspieler wirkliche Gefahren. Davon weiß der sehr beliebte Henry Walthall ein Liedchen zu singen. Eines Tages nahm er an einer Vorführung teil, in welcher er als Dieb in den Laden eines richtigen Juweliers einzubrechen, dort die Scheibe einzuschlagen und mit einer Hand voll Ringe das Weite zu suchen hatte. Die zu der Aufnahme ausgesuchte Straße war eine besonders ruhige, und für das nötige „Publikum“ hatte der Direktor natürlich durch Auswahl unter seinem Bühnenpersonal Sorge getragen. Aber kaum war das Fenster eingeschlagen, da sammelte sich auch unberufenes Publikum und verfolgte den in wilder Flucht enteilenden „Dieb“ die Straße hinunter. Als er nicht mehr weiter konnte, blieb er stehen und fand sich sofort von einer immer mehr anwachsenden, wütenden Menge umringt, die natürlich nichts davon wissen wollte, daß es sich um eine Vorstellung handelte. Erst das Herbeikommen des Direktors befreite ihn aus der unangenehmen Situation. Solche Vorkommnisse ergeben dann besonders lebenswahre Bilder, aber gefahrlos für die Schauspieler sind sie durchaus nicht.

Miß Mabel Normand, die erste Liebhaberin einer anderen Filmgesellschaft, war bei Aufnahme einer packenden Szene an einer vorspringenden Klippe am Meeresstrande so festgebunden, daß die Wogen der Brandung sie berührten. Während die Szene „gefilmt“ wurde, kam plötzlich eine riesige Welle und fegte die Schauspeilerin von ihrem, ungeachtet der Felsen, unsicheren Platz hinab zwischen die meerumspülten Felsblöcke. Arg zerschlagen und besinnungslos wurde sie den Wellen entrissen.

Mit welcher gefährlichen Realistik manche Films aufgenommen werden, beweist das Erlebnis „Broncho Billys“, der mit einem „Bösewicht“ am Rande eines Abgrundes zu kämpfen hatte und dabei, zum Entsetzen seines Gegners, hinabstürzte. Aber glücklicherweise blieb er an einem Gestrüpp hängen. Er konnte mit einem schnell herbeigebrachten Seil unverletzt, wenn auch in total erschöpftem Zustande, wieder emporgezogen werden.

Die Suffragetten sind nicht gerade beliebt in Amerika, und darum erregen Damen in Herrenkleidern, wenn ihnen auch diese Tracht nicht gerade ausdrücklich verboten ist, jetzt stets Aufsehen und Mißtrauen. Zwei Filmschauspielerinnen, die ihrer Rolle gemäß in Mannhosen auf offener Straße erschienen, wurden von dem Straßenmob mit so bedrohlichen Rufen empfangen, daß sie rennen mußten, was sie konnten, um sich in Sicherheit zu bringen. Die eine mußte sogar ihren Bühnenrevolver ziehen, um sich die Angreifer vom Leibe zu halten. Mit knapper Not erreichten sie das Ateliergebäude. Oth.

---

„Komm' einmal her zu mir, Irmengard, so ganz nahe, daß ich deine Hand fühle, daß ich sie halte.“

Irmengard kniete an Köppings Lager. Ihr Lockenkopf ruhte auf seiner Brust, und die Sonnenstrahlen huschten wie züngelnde Flammen darüber hin.

„Noch ist mir alles wie ein Traum,“ flüsterte er mit matter Stimme, „noch fasse ich nicht, wie alles geschehen. Und du, Irmengard, bei mir, immer, bei Tag und bei Nacht?

Heute hörte ich von der Schwester, daß allein deine unermüdliche Pflege, deine Sorge, deine stets wache Aufmerksamkeit mich dem Tode aerbgungen, dem Tode, der Evelyn mit sich nahm.“

„Du darfst dich nicht aufregen, Max!“ bat Irmengard zärtlich. „Vergiß das Gräßliche, das all deinen Lebensmut gebrochen, und versuche wieder zu leben — zu leben“ — sie stockte — „für mich!“

Er streichelte mit der schlanken, jetzt so kraftlosen Hand zärtlich ihr Haar.

„Wie soll ich dir nur danken, Irmengard, daß du so unbeirrt um Welt und Menschen in der Stunde der Not und Gefahr dich zu mir bekanntest vor aller Welt, daß du mich gepflegt hast, trotzdem Onkel und Tante dich fast mit Gewalt von hier entfernen wollten!

Sie haben sich ganz losgesagt von dir — ich weiß es — nachdem Prinz Günter so brüsk und eigentlich wenig prinzlich die Verlobung mit dir gelöst.“

Ein schwaches Lächeln huschte über Irmengards feine Züge.

„Wie konnte er anders handeln, Max? Ja, er gab mich leicht frei, viel leichter, als ich je gehofft, denn schon am ersten Tage, wo ich mich ihm verlobte, da wußte ich, daß ich nie sein Weib werden konnte, daß ich nur dich geliebt, und dich immer lieben werde.“

Die krankhaft großen, dunklen Samtaugen Köppings hingen strahlend an dem stillen Mädchengesicht, das, zart und fein wie ein Blumenblatt, sich über ihn beugte.

„Sie haben mich verstoßen,“ kam es wie ein Hauch über ihre Lippen und ein zitternder Klang war in ihrer Stimme, „weil ich dich liebe. Ich habe nun nichts mehr auf der weiten Welt, als nur dich, dich allein!“

Er preßte das schlanke, süße Geschöpf fest an sich.

„Wie liebe ich dich, meine Irmengard. Noch immer fasse ich es nicht, daß ich damals, als ich an deine Untreue glaubte, mich so Hals über Kopf von Evelyn betören ließ und mich in ihre Arme stürzte, um zu vergessen. Ich habe hart gebüßt. Noch schaudere ich, wenn ich daran denke.“

„Sprich nicht so, Geliebter. Auch Evelyn hat, wenn sie gefehlt, gebüßt. So schön, so lebensfroh — und sterben zu müssen, ist doch mehr als grausam.“

„Sie muß wahnsinnig gewesen sein, als sie bei der Bobfahrt Mister Wood um den Hals fiel, meinst du nicht auch?“

„Ja, gewiß“, gab Irmengard zu, um den Kranken nicht zu erregen. Sie wußte es anders. Aber Max sollte es nicht erfahren, er sollte freundlich und voll Güte an die arme Frau denken, die, von Leidenschaft verblendet, selbst schuld an ihrem Tode war.

„Es ist rührend,“ fuhr Max Köpping fort, „daß Leo auch jetzt sich so echt als Freund gezeigt, wo er doch selbst so schwere Bürde trägt. Er und der junge Vossen haben in so rührender Freundestreue Evelyns Leiche nach Berlin übergeführt, und ihr das Grab bereitet, wo ich fern bleiben mußte. Hast du übrigens etwas von Leo gehört?“

„Nein, nur weiß ich, daß er nach Wolfsau zurückgekehrt, und daß er es abgelehnt hat, Ingelid, die ihn noch einmal sprechen wollte, zu sehen. Er hat auch Onkel Gerwin, der ihn im Auftrage Tane Bellas aufsuchte, nicht empfangen, er soll ganz menschenscheu, nur für sich allein leben.“

„Armer Freund,“ murmelte Köpping. „Er hat ein besseres Los verdient.

Und Ingelid,“ fragte er besorgt, „glaubst du wirklich, daß sie mit diesem Flieger glücklich wird?“

Irmengard schüttelte den Kopf.

„Nein, Max, ich glaube es nicht. Aber es ist nun einmal ihr Schicksal. Als ich Ingelid zuletzt sah, kam sie mir wirklich nicht wie eine glückliche Braut vor, die sich den Geliebten so schwer erkämpft. Aber es ist ja doch ihr eigener Wille, und James und seine Mutter tragen sie auf Händen.“

„Und Tante Bella? Was sagt sie?“

Wieder zitterte ein wehes Lächeln um Irmengards Mund.

„Sie hat sich natürlich von Ingelid ebenso wie von mir losgesagt. Sie verzeiht uns nicht, daß wir alle ihre Pläne, die ja gut und, wie sie meint, zu unserem Glück geschmiedet waren, durchkreuzt. Und Onkel Gerwin muß ihr gehorchen. Selbst Ott, der dumme Junge, hat sich von uns gewandt und redet große Sachen von Familienehre und so was. — Ich vermute, er hat Furcht, daß ihm Onkel und Tante die Zulage entziehen könnten, und darum verleugnet er seine Schwestern.“

„Wie bitter du geworden bist, Irmengard.“

Ein reizendes Lächeln stahl sich um den roten Mund.

„Nein, Max, ich bin so von Herzen dankbar, daß es ein gütiges Geschick noch so herrlich mit uns gefügt, und ich bin so froh, daß wir morgen, wie der Arzt sagt, reisen können, damit du wieder die Ruhe und Bequemlichkeit deines Hauses genießt.“

„Und du willst wirklich zu Ingelid gehen, Liebling, die doch selbst nur Gast bei Mrs. Wood ist?“

„Was bleibt mir anderes übrig! Meine nächsten Beschützer haben sich von mir gewandt, wie sie sich von Ingelid gewandt haben. Da müssen wir beide dankbar sein, daß die gütige Mrs. Wood uns bei sich aufnehmen will, bis wir heimgeholt werden von den Männern, die wir lieben.“

Er küßte Irmengard auf den schwellenden Mund.

„Du, mein süßes, mein geliebtes Weib,“ flüsterte er, „bald wirst du ganz, ganz mein sein.“

Willig schmiegte sie sich an ihn. Draußen verglomm der Wintertag. Über den weißen Schnee flog das Abendrot, und sie blickten beide, eng aneinandergeschmiegt, hinaus in die klare Winterlandschaft. Es war ihnen, als hörten sie Quellen rieseln in dem weichen Eise. Und es war ihnen, als ob der Frühling heimlich lockte.

„Wird Ingelid bald heiraten?“ fragte dann Köpping noch einmal wie im Traum.

(Fortsetzung folgt.)

## Handel und Verkehr.

Die Kursschwankungen an der Berliner Börse im Jahrr 1913 sind soeben von der Disconto-Gesellschaft veröffentlicht worden. Wie in den vorausgehenden Jahren stellt die Disconto-Gesellschaft diese Ausarbeitung neben ihrem Kundenkreise auch anderen Interessenten auf Wunsch unentgeltlich zur Verfügung. Durch die tabellarische Zusammenstellung der Kurse vom Jahresanfang, vom Ultimo der Monate März, Juni, September und vom Jahresende sowie durch die Festlegung des höchsten und niedrigsten Kurses während des Börsenjahres 1913 erhält man ein deutliches Bild von den Kursschwankungen, denen die einzelnen Papiere im verflossenen Jahre unterworfen waren. Eine willkommene Bereicherung für die Interessenten am Aktienmarkte dürfte die mit Rücksicht auf die veränderten Bestimmungen über die Abtrennung des Dividendenscheines neueingetretene Hinzufügung des Tages des Dividendenabschlages, des Kursstandes an diesem Tage sowie der Verzinsung jedes Papieres aufgrund dieses Kursstandes und der Höhe der letzten Dividende bieten. Ebenso ist bei den Dividendenpapieren eine Neuordnung nach Branchen erfolgt, die einen besseren Überblick über die Kursentwickelung und die Rentabilität der Aktien gleichartiger Unternehmen gestattet.

## Mannigfaltiges.

(Dampferunfälle.) Aus Bolungavik am Isa-Fjord wurde Sonntag nach Bremerhaven gemeldet; Der Fischdampfer „Alice Busse" der Reederei Busse und der Fischdampfer „Karoline Köhne" der Reederei Loeffke in Geestemünde wurden im Isa-Fjord von schwimmenden Eismassen aneinander gedrückt und sind gesunken. Die Mannschaften konnten sich retten. — Die Rettungsstation Rügenwaldermünde der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Am 3. Januar von dem Stettiner Dampfer „Wolgast", Kapitän de Buhr, gestrandet bei Vittertief, leer von Königsberg nach Stettin bestimmt, elf Personen gerettet durch Raketenapparat der Station.

(Eine üble Reklame) wurde Freitag in Berlin für ein neues Kino gemacht. Mit dem fetten Aufdruck „Ein großer Ozeandampfer gesunken" — „Ueber tausend Passagiere kämpften mit dem Wellentode", wurde ein Extrablatt verteilt, das für ein Filmschauspiel Aufmerksamkeit werben sollte.

(Mord oder Unfall?) Nach einer Meldung aus Düsseldorf wurde in dem Eisenbahntunnel zwischen Kattwig und Hösel die Leiche des Eisenbahnarbeiters Johann Dock aufgefunden. Der Schädel war zertrümmert. Es wird angenommen, daß der Mann ermordet worden ist, da keinerlei Anzeichen dafür vorhanden sind, daß er von einem Zuge überfahren wurde.

(Stiftung.) Die Stadt Frankfurt a. M. hat von den Eheleuten Friedrich Wilhelm Kanngießer in Braunfels eine Stiftung von 350 000 Mark erhalten, deren Zinsen für arme Wöchnerinnen bestimmt sind.

(Ein Jatho-Denkmal.) Dem bekannten liberalen Geistlichen Jatho, der wegen seiner freien Lehre aus dem Amte entfernt werden mußte, wird von Freunden ein Grabdenkmal errichtet werden, das Prof. Hugo Lederer in Auftrag erhalten hat. Man wird sich erinnern, daß s. Zt. das „Berl. Tagebl." für Jatho eine Sammlung veranstaltete, die etwa 80 000 Mark ergab.

(3 Arbeiter verschüttet.) Bei Kanalisationsarbeiten in Sagan stürzte am Montag Mittag eine hohe Schachtwand ein und begrub 3 Arbeiter unter sich. Nur einer konnte gerettet werden.

(Rodelunfälle) haben sich in den letzten Tagen in zahlreichen Städten ereignet. In Harburg rannte ein Schlitten, der von einem 15jährigen jungen Mädchen gelenkt wurde, gegen einen Baum. Ein starker Splitter drang der Bedauernswerten in den Unterleib. Während der Operation trat der Tod ein. In Pforzheim fuhren drei Goldarbeiter den Ersinger Steig hinab, wobei der Schlitten gegen einen Baum fuhr. Der Gehilfe Sautter war sofort tot, ein anderer erlitt einen Schenkelbruch. In Stuttgart fuhr ein mit Kindern besetzter Schlitten in der Klopstockstraße direkt in einen Taxameter hinein. Von den Kindern blieb ein elfjähriger Knabe auf der Stelle tot. Ein anderer Knabe und ein Mädchen wurden schwer verletzt. Auf einer Skitour bei Graz ist der Student der Medizin Ehrlich abgestürzt und tot aufgefunden.

(Die roten Hosen der österreichischen Kavallerie.) Die österreichische Kavallerie soll nach einer Mitteilung des Armeeblattes in nächster Zeit eine neue Felduniform erhalten. Damit würden die bisherigen roten Hosen verschwinden. Ueber deren Entstehung, die noch garnicht so lange her ist, wird der „B. Z." folgendes erzählt: Der Kaiser Maximilian von Mexiko (Bruder des Kaisers Franz Joseph), der die Uniform seiner Armee der französischen möglichst gleich machen wollte, hatte bei den österreichischen Tuchfabriken große Mengen roten Tuches bestellt. Die Fabrikanten forderten für die richtige Bezahlung die Garantie der österreichischen Regierung, die sie auch erhielten. Nach dem Zusammenbruch des mexikanischen Unternehmens im Jahre 1867 wurde die österreichische Regierung aufgrund der geleisteten Garantie in Anspruch genommen und mußte die großen Tuchmengen übernehmen. Um diese verwenden zu können, wurde für die gesamte Kavallerie eine rote Stiefelhose eingeführt.

(Die Todesfahrt im Hörnerschlitten.) Im hinteren Kulmbachtal in Bad Aussee unternahmen sieben Personen, lauter Wirtschaftsbesitzer, mit ihren Gattinnen und Töchtern eine Hörnerschlittenfahrt. Bei der zweiten Fahrt geriet der Schlitten auf eisige Stellen. Der Lenker verlor die Führung und in sausender Fahrt stürzte der Schlitten über einen Felsabhang hinab. Die Talbewohner vernahmen die markerschütternden Hilferufe der dem Tode Geweihten und eilten herbei. Sie fanden aber nur noch alle sieben als zerschmetterte Leichen vor.

(Selbstmord eines Deutschen in Paris.) In einem kleinen Gasthof an der Place de la Republige in Paris hat sich ein Deutscher durch einen Revolverschuß in die Schläfe das Leben genommen. Aus den Papieren, die man bei ihm fand, geht hervor, daß er Wilhelm Hüssel heißt und im Jahre 1887 in Harskirchen geboren ist.

(5 Arbeiter verschüttet.) Als Sonntag Nachmittag gegen 4 Uhr etwa 30 Arbeiter in einer Galerie der Untergrundbahn in Paris in der Nähe des Invalidenbahnhofes in 15 Meter Tiefe beschäftigt waren, erfolgte ein Einsturz, durch den fünf Arbeiter verschüttet wurden. 3 der verschütteten Personen sind als Leichen geborgen worden. Unter den Trümmermassen befinden sich noch 2 Verunglückte.

(Das Testament des erschossenen Artisten Fragsons.) Am Sonnabend fand in Paris die Beerdigung Harry Fragsons, des auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Varietékünstlers, statt. Die Testamentseröffnung ergab, daß der Künstler etwa 1 600 000 Franks hinterlassen hat. Dazu kommt eine Lebensversicherung über 400 000 Franks, die der Bedauernswerte zugunsten seines Vaters abgeschlossen hatte. Man glaubt in juristischen Kreisen, daß der Vater von der Erbschaft ausgeschlossen werden dürfte und daß alsdann die Summe an den französischen Staat fallen dürfte.

(Die Exlosion in Menton.) Bei der Exlosion einer Mine in einem Steinbruch am Cap Martin wurden drei Arbeiter getötet, von denen zwei verschüttet worden sind und acht Arbeiter schwer verletzt.

(25 Arbeiter durch Felssturz getötet.) Nach einer Meldung aus Rabat sind durch eine von einem Felsen herabstürzende Steinmasse 25 eingeborene Arbeiter getötet und mehrere andere verletzt worden. Die Aufräumungsarbeiten werden durch Schneefall aufgehalten und dürften infolgedessen mehrere Tage dauern. Einige der herabgestürzten Felsblöcke wiegen über hundert Tonnen. Die große Zahl der Opfer erklärt sich aus dem Umstande, daß gewaltige Blöcke auf ein maurisches Kaffee fielen, in dem sich zahlreiche Gäste befanden.

(Hochwasser auf Sizilien.) Die Ortschaft Scicli wurde Sonntag durch einen wolkenbruchartigen Regen überschwemmt. Das Wasser überflutete die Plätze und die Erdgeschosse der Gebäude; dreizehn Häuser in der Nähe des Flußufers wurden teils fortgerissen, teils überschwemmt. Einige Straßen sind schwer beschädigt. Nach den bisherigen Nachrichten sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen.

(Schiffsunfälle.) Nach einem am Montag früh von dem Hapagdampfer „Bavaria" in Newyork eingelaufenen drahtlosen Telegramm war das Sonntag in Seenot geratene Schiff der Tankdampfer „Oklahoma". Von seiner Besatzung sind wahrscheinlich 24 Mann ertrunken; acht Mann sind gerettet worden. Obwohl noch mehrere andere Schiffe zum Beistand herbeigeeilt waren, war doch die „Bavaria" allein imstande, Hilfe zu leisten; sie nahm den Kapitän Gunter, mehrere Offiziere und Mannschaften auf; von der übrigen Besatzung hat man keine Nachricht. Nach der Meldung der „Bavaria" ist der Dampfer „Oklahoma" nicht vollständig gesunken, sondern treibt, teilweise unter Wasser, hilflos dahin. — Der norwegische Dampfer „Espana", von Stettin nach Bergen mit Roggen unterwegs, ist Sonnabend an der norwegischen Küste gesunken. Von der 14 Mann starken Besatzung sind 8 ertrunken, die übrigen 6, darunter der Kapitän und der erste Steuermann, wurden gerettet.

(Die Weltausstellung in Frisco.) Die Deutsch-Amerikaner wollen, wie verlautet, nachdem die deutsche Regierung eine offizielle Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco abgelehnt hat, nunmehr aus eigenen Mitteln auf dem Ausstellungsgelände ein „Deutsches Haus" in möglichst eindrucksvoller Weise zur Aufstellung bringen.



**Der neue van der Goes im Kaiser-Friedrich-Museum in Berlin.**

Die kostbare Neuerwerbung des Kaiser-Friedrich-Museums in Berlin: die „Anbetung der heiligen drei Könige" des altniederländischen Meisters van der Goes ist jetzt in der Gemälde-Galerie aufgestellt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Man kann nach einem alten Wort sagen, daß auch Bilder ihre Schicksale haben. Das Bild befand sich zuletzt in dem spanischen Kloster Monferte. Der Preis des Bildes betrug 1 800 000 Frank und die Ankaufs- und Übergabebedingungen gestalteten sich so schwierig, daß eine förmliche diplomatische Aktion eingeleitet werden mußte. Das Bild verbindet mit volkstümlichen und intimen Zügen einen gehobenen, kirchlich-repräsentativen Stil.

(Egyptische Zigaretten) werden von der jungen Welt, die von der Tabakspfeife der Großväter über die Zigarre der Väter zur Zigarette übergegangen ist, bevorzugt und viel gekauft. Da ist die Feststellung der „Leipz. N. N." nicht ohne Interesse, daß in ganz Egypten überhaupt kein Tabak gebaut wird, so daß man in diesem Sinne von egyptischen Zigaretten nicht sprechen kann. Die egyptische Regierung erließ im Jahre 1890 ein strenges Verbot des Tabakbaues im Lande, da sie Geld brauchte und erkannte, daß die Erhebung eines tüchtigen Zolles auf eingeführte Tabake viermal so viel einbringe wie die Grundsteuern inländischer Tabakplantagen. Aus der Türkei, Griechenland, Bosnien und Rußland werden nun seit 23 Jahren große Mengen Tabak eingeführt und von spekulativen Unternehmern zu egyptischen Zigaretten verarbeitet. Da im Lande der Pharaonen die Arbeitslöhne noch recht gering sind, so sind die egyptischen Zigaretten immerhin preiswert, wenn sie auch nicht aus egyptischem Tabak hergestellt sind, den es eben nicht gibt.

## Humoristisches.

(Ehetrennungen in Berlin.) Dame: „Wissen Sie, Herr Rechtsanwalt, jetzt, wo nun alles soweit ist, fällt es mir doch schwer aufs Gemüt, und ich entdecke zu meinem eigenen Erstaunen, daß ich noch einen Rest von Gefühl für meinen Mann besitze." — Rechtsanwalt: „Ja, was wollen wir da machen? Die Trennung wird morgen vor Gericht perfekt, höchstens könnte ich noch beantragen, daß bei der Scheidung Ihr Gatte Ihnen zugesprochen wird!"

(Wiedersehen.) Der Herr Pastor war im Schloß zur Geburtstagsfeier gewesen und hatte wegen Damenmangel das zehnjährige Töchterchen des Gutsherrn zu Tische geführt. Da die Kleine in ihrer Rolle als „Erwachsene" sehr drollig war, hatte er sie im Scherz ganz als Dame behandelt. Groß war aber sein Schreck, als ihm am nächsten Sonntag in der Kirche bei der Besteigung der Kanzel eine Kinderstimme frohlockend zurief: „Guten Morgen, Vielliebchen!"

(Ein sonst als Spaßvogel bekannter Herr) war in einer Gesellschaft merkwürdig ruhig und ernst. Der Gastgeber, dem die ungewohnte Feierlichkeit seines Gastes nicht in den Kram paßte, sagte zu ihm scherzend: „Na, alter Junge, ich glaube, heut Abend könnte dich auch der größte Hansnarr nicht zum Lachen bringen!" — „Du kannst es ja mal versuchen!" war die trockene Antwort.

### Gedankensplitter.

Man muß nur ein Wesen recht von Grund aus lieben. Da kommen einem die übrigen alle liebenswürdig vor. Goethe.

Was die neuen Tage bringen,
Hüllt ein Schleier undurchsichtig ein;
Lern' die Gegenwart bezwingen,
So wird auch die Zukunft dein.

## Sardellen-Marktbericht.

**Amsterdam**, 31. Dezember. Einem Jahresbericht der Firma R. Kupsch & Abas über den Amsterdamer Sardellenmarkt sind folgende Angaben zu entnehmen: Im verflossenen Jahre wurden an holländischen Sardellen nur 31 600 Anker exportiert (gegen 54 215 Anker im Jahre 1912). Dabei waren 1913 die Preise noch niedriger als im Jahre vorher. Diese Zahlen beweisen, daß 1913 für den Sardellenhandel nicht besonders günstig günstig war, nicht nur für den holländischen Salzer und Exporteur, sondern auch für den deutschen Importeur. In 1912 kaufte Deutschland bei weitem mehr, als es für ein Jahr nötig hatte, in Erwartung höherer Preise in 1913, und hierin wurde es nun enttäuscht. Daß wir dieses Jahr so niedrige Preise hatten, ist wohl in erster Linie der Tatsache zuzuschreiben, daß sowohl hier, wie in Deutschland die Spekulation sich vom Artikel fernhielt. Die Erfahrungen, die dieses Jahr mit unter Reichskontrolle gesalzenen Ankern gemacht wurden, sind keine guten und die Käufer haben keine Gewähr, daß sie eine bessere Qualität oder Packung erhalten, als wenn sie umgestempelte Anker kaufen. Die Kontrolle ist wohl auch nicht ausreichend, denn wir haben leider Beweise in unseren Packhäusern in Gestalt von mit Reichsstempeln versehenen Ankern, die mehr als 5000 Stück Sardellen enthalten, während die Höchstzahl eines Ankers mit 3700 von der Kontrolle festgesetzt worden ist. Dabei ist bei 3700 Stück per Anker die Sardelle schon klein genug. Der diesjährige Fang betrung ca. 50 000 Anker in ziemlich ungleicher Qualität. Die Preise schwankten während des Fanges und nachher nur wenig, eingesetzt wurde am 21. April mit 22½ Gulden, der Preis bewegte sich in der Fangzeit zwischen 23½ und 20 Gulden, während der heutige Preis 19½ bis 20½ Gulden lautet. Von den älteren Jahrgängen wurde der 1912er Fisch am meisten beachtet, der Preis war während des ganzen Jahres nenneswerten Schwankungen kaum unterworfen. Im Januar war der Wert 22½ bis 25 Gulden, im Juni 23½ bis 24½ Gulden und im Dezember 24½ Gulden.

## Weißzuckermarktbericht der Pommerschen Provinzial-Zucker-Siederei Stettin.

Markt-Tendenz: ruhig. Der letzte Tag des alten Jahres verlief in stetiger Haltung, da die Meldung des Verkaufs von 15 000 tons Cuba nach Japan hereinkam. Damit eröffnet sich die Aussicht, neue Absatzgebiete für Cuba-Zucker zu erschließen und einen Teil der Produktion im Osten unterzubringen. Durch Hochwasser wurde hier in Stettin in einigen Rohzuckerspeichern erheblicher Schaden angerichtet. Nach den Feiertagen bestand erhebliche Kauflust für Raffinaden.

## Thorner Marktpreise

vom Dienstag den 6. Januar.

| Benennung | | niedr. Preis | höchster Preis |
|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 17,60 | 18,10 |
| Roggen | „ | 14,80 | 15,40 |
| Gerste | „ | 13,— | 14,80 |
| Hafer | „ | 15,20 | 16,— |
| Stroh (Richt-) | „ | 4,50 | 5,— |
| Heu | „ | 7,— | 7,50 |
| Kocherbsen | „ | 23,— | 25,— |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2,— | 2,75 |
| Brot | — | —,— | —,— |
| Roggenmehl | 50 „ | —,— | —,— |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1,80 | 2,10 |
| Bauchfleisch | „ | 1,60 | 1,70 |
| Kalbfleisch | „ | 1,60 | 2,40 |
| Schweinefleisch | „ | 1,50 | 1,80 |
| Hammelfleisch | „ | 1,80 | 2,20 |
| Geräucherter Speck | „ | 2,— | —,— |
| Schmalz | „ | —,— | —,— |
| Butter | „ | 2,— | 3,— |
| Eier | Schock | 5,20 | 7,20 |
| Aale | 1 Kilo | —,— | —,— |
| Karpfen | „ | 1,60 | 2,— |
| Zander | „ | 2,20 | 2,40 |
| Schleie | „ | 2,40 | 2,80 |
| Hechte | „ | 1,80 | 2,— |
| Barbinen | „ | 1,40 | —,— |
| Bressen | „ | —,80 | 1,20 |
| Barsche | „ | —,— | —,— |
| Karauschen | „ | —,— | —,— |
| Weißfische | „ | —,60 | —,70 |
| Seefische | „ | —,50 | —,70 |
| Flundern | „ | —,80 | 1,— |
| Heringe | „ | —,— | —,— |
| Krebse | Schock | —,— | —,— |
| Milch | 1 Liter | —,16 | —,— |
| Petroleum | „ | —,20 | —,22 |
| Spiritus | „ | 2,10 | —,— |
| „ (denaturiert) | „ | —,35 | —,38 |

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Spinat 20—25 Pf. d. Pfund, Blumenkohl 20—50 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl — Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 15—20 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen — Pfg. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Apfelsinen 0,50—1,00 Mk., d. Dtzd., Walnüsse — Pf. d. Pfd., Gänse 4,50—8,00 Mk. d. Stück, Enten 4,50—7,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,00 Mk. d. Stück, Hühner, junge —.— Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,20 Mk. d. Paar, Puten 5,00—9,00 Mk. d. Stück, Hasen 4,00 Mk. d. Stück.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 6. Januar.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 742,2 | SW | halb bed. | 03 | — | zieml. heiter |
| Hamburg | 743,6 | SW | bedeckt | 02 | 20,4 | anhalt. Nied. |
| Swinemünde | 744,5 | WSW | wolkig | 02 | 12,4 | anhalt. Nied. |
| Neufahrwasser | 743,7 | WSW | heiter | 01 | 6,4 | anhalt. Nied. |
| Memel | 741,2 | W | wolkig | 02 | 12,4 | anhalt. Nied. |
| Hannover | 746,6 | SW | bedeckt | 03 | 6,4 | Nied. i. Sch.*) |
| Berlin | 747,0 | SW | heiter | 01 | 6,4 | nachm. Nied. |
| Dresden | 748,4 | WSW | bedeckt | 04 | 2,4 | Wetterleucht. |
| Breslau | 748,7 | SW | bedeckt | 04 | — | meist bewölkt |
| Bromberg | 746,2 | W | bedeckt | 01 | 2,4 | nachm. Nied. |
| Danzig | — | — | — | — | — | — |
| Metz | 752,0 | S | bedeckt | 02 | 12,4 | nachm. Nied. |
| Frankfurt, M. | 750,7 | W | bedeckt | 02 | 6,4 | nachts Nied. |
| Karlsruhe | 751,4 | SW | Regen | 04 | 12,4 | nachts Nied. |
| München | 752,5 | SW | bedeckt | 03 | — | meist bewölkt |
| Paris | — | — | — | — | — | — |
| Vlissingen | 747,8 | WSW | wolkig | 05 | 12,4 | meist bewölkt |
| Kopenhagen | 739,5 | WSW | Dunst | 01 | 2,4 | meist bewölkt |
| Stockholm | 739,1 | NNW | bedeckt | —6 | 6,4 | ziemi. heiter |
| Haparanda | 744,7 | N | heiter | —22 | — | vorm. Nied. |
| Archangel | 735,3 | NW | Schnee | —14 | 2,4 | vorm. Nied. |
| Petersburg | 737,9 | O | bedeckt | —16 | 2,4 | nachts Nied. |
| Warschau | 748,9 | WSW | bedeckt | 02 | 2,4 | Wetterleucht. |
| Wien | 753,8 | WSW | wolkig | 01 | — | vorw. heiter |
| Rom | 757,7 | N | wolkenl. | —1 | — | vorw. heiter |
| Krakau | 751,8 | SSW | bedeckt | 03 | 0,4 | meist bewölkt |
| Lemberg | 752,6 | SSW | bedeckt | 01 | — | meist bewölkt |
| Hermannstadt | 760,5 | SO | Nebel | —9 | — | ziemi. heiter |
| Belgrad | — | — | — | — | — | ziemi. heiter |
| Biarritz | — | — | — | — | — | nachts Nied. |
| Nizza | — | — | — | — | — | Gewitter |

*) Niederschlag in Schauern.

## Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 7. Januar: zeitweise wolkig, kälter, Schneefälle.

| | | |
|---|---|---|
| 7. Januar: | Sonnenaufgang | 8.12 Uhr, |
| | Sonnenuntergang | 4.01 Uhr. |
| | Mondaufgang | 11.53 Uhr, |
| | Monduntergang | 3.29 Uhr. |

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| f 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10. |
| 2 1.Febr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 1.6.12. | $q_2$ do. 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | $q_3$ do. 1.3.6.9.12. |

# Berliner Börse, 5. Januar 1914

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%. Lombardzinsfuß 6%. Privatdiskont 3⅝%.
Nachdruck verboten.

Von den über dem Kurszettel stehenden Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.** | | | |
| Dt. Rchs.Schi | a | 4 | 99 80bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.20b |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.00bG |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 4 | 98 10bG |
| do. do. | v | 3½ | 85.25bG |
| do. do. | v | 3 | 76.20B |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 99.25bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.00bB |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.00G |
| do. 1.5.17 | d | 4 | 98.30bG |
| Prss. ks.Anl. | v | 3½ | 85.50B |
| do. do. | v | 3 | 76.10bG |
| do. do. | v | 4 | 98 10bG |
| do. Staff.A. | d | 4 | 98 60bG |
| Bayer.Anl18 | e | 4 | 96.80G |
| do. uk. 15 | e | 4 | 96.80G |
| do. uk. 30 | e | 4 | 97 10G |
| do do. | v | 3½ | 84.00B |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 83.40b |
| do. 96 | d | 3 | 73.10bG |
| Cassel Ldkr. | c | 3½ | 85.50G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | 96.80G |
| do.am. 1900 | a | 4 | 96.80G |
| do.do.87/04 | v | 3½ | —.— |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Start. | v | 3 | 76.40bG |
| WürttSt.u21 | d | 4 | 97.20G |
| do. 81/83 | v | 3½ | 83.75G |
| **Renten-Briefe** | | | |
| Hannovrsch. | d | 4 | 95.30b |
| do. | v | 3½ | 85.10G |
| Kur-u Neum. | d | 4 | 94.70G |
| do. | v | 3½ | 85.10b |
| Pommersch. | d | 4 | 94.70G |
| do. | v | 3½ | 85 10b |
| Posensche | d | 4 | 94.90G |
| do. | v | 3½ | 85.10G |
| Preussische | d | 4 | 95.00b |
| do. | v | 3½ | 85 20b |
| Rhein-Westf | d | 4 | 95 25b |
| do. | v | 3½ | 85.10G |
| Sächsische | d | 4 | 94.70b |
| Schlesische | d | 4 | 95 25G |
| do. | v | 3½ | 85.50G |
| Schlsw Holst | d | 4 | 94.70b |
| do | v | 3½ | 85.10bG |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 93 40bG |
| do. do. | a | 3½ | 83.40bB |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 93.50bG |
| do. do. | a | 3½ | 83 30B |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 95.60G |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 92 25G |
| XXIV-XXIX | v | 3½ | 85 00bG |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 82.10bG |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 95.00G |
| do. IV | d | 3½ | 91.50G |
| do. II III IV | d | 3½ | 83 40G |
| do. II | d | 3 | 82.00G |
| **Stadt-, Kreis- etc. Anleih.** | | | |
| Altona | v | 3½ | 90.25G |
| Barmen 01 | e | 3½ | 88 10G |
| do.1908-18 | b | 4 | 94.50bG |
| Berlin 04 II | a | 4 | 87 40b |
| do. 82/98 | v | 3½ | 88.00G |
| do. 1904 | d | 3½ | 88 00bG |
| do.81 Syn.99 | a | 4 | 96.70G |
| do.99.04.05 | a | 3½ | 84 80G |
| Breslau 91 | v | 3½ | 87.80G |
| Bromberg02 | d | 4 | 96.90G |
| do 99 | d | 3½ | 86.40G |
| Charl.89/99 | v | 4 | 96.00G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 96.00G |
| do. 1908 | d | 4 | 96.00G |
| do 95/99.02 | v | 3½ | 87.20G |
| Dresd. 1900 | d | 3½ | —.— |
| do. 1905 | d | 3½ | —.— |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 84.75G |
| Elberf. 99 | a | 4 | 95.25G |
| Essen 1901 | v | 4 | 95.75G |
| Gnes.01u11 | d | 4 | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 4 | 95.00G |
| Hameln.St.A | a | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hannover 95 | d | 3½ | —.— |
| Harburger | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim | a | 3½ | —.— |
| Kiel 1904 | a | 4 | 94.00G |
| do. 1889 | a | 3½ | 96.50G |
| do. 1898 | a | 3½ | 91.00G |
| Krot.00lu10 | a | 4 | —.— |
| Magdeb. 06 | a | 4 | 97 60G |
| do.86 91 02 | d | 3½ | 91.75b |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 94.50G |
| Münch86 94 | v | 3½ | 88.10G |
| do 1900/07 | v | 4 | 94.60b |
| Neumunster | a | 4 | —.— |
| Posen 00 05 | a | 4 | 95.00B |
| do.08ukv.18 | a | 4 | —.— |
| do 94. 03 | a | 3½ | 84.00G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 91.25G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 91.50G |
| do. 07 | d | 4 | 95 00bG |
| Spandau 91 | d | 3½ | 96.00G |
| Stendal 03 | d | 4 | —.— |
| Stettin04/09 | d | 3½ | 84.40B |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 95 25G |
| do. do. | d | 3½ | —.— |
| Thorn00u11 | d | 4 | —.— |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| **Deutsche Pfandbriefe** | | | |
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 116.00B |
| do. do. | a | 4½ | —.— |
| do. do. | a | 4 | 100.50B |
| do. do. | a | 3½ | —.— |
| do. neue | a | 4 | 95.60bB |
| do. do. | a | 3½ | 84 50bG |
| do. do. | a | 3 | 78.00bG |
| Brdb.PfbAmt | a | 4 | 95.10bG |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 96.40G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 85.20bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 93.00bG |
| do. alte | a | 3½ | 96.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 84.60G |
| do. do. | d | 4 | 94.50G |
| Ostpreuss. | a | 4 | 98.10bG |
| do. | a | 3½ | 84.25G |
| do. | a | 3 | 74.80bG |
| Pommersch. | a | 3 | 84 60b |
| do. | a | 3 | 75.30b |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | 99.75b |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 88 70G |
| do. Lit. D | a | 4 | 93 50G |
| do. Lit. A | a | 3 | 77.00G |
| do. Lit. E | a | 4 | 92.50G |
| do. Lit. B | a | 3 | 77.00G |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 87.40G |
| Sächsische. | a | 4 | —.— |
| do. | a | 3½ | —.— |
| do. | a | 3 | 79 60G |
| do. neue | a | 4 | 94 00bG |
| Schles. altld | a | 3½ | 87 75G |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 94 80B |
| do. do. do. | a | 3½ | 87.80G |
| do. do. do. | a | 3 | 77 25G |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 93 00B |
| do. do. do. | a | 3½ | 84.60b |
| Westf. Land | a | 4 | 95 10G |
| do. do. | a | 3½ | 88 25bG |
| do. II. Folge | a | 3 | 76 00G |
| do. III. Folge | a | 4 | 95.10G |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | 87.00G |
| do. II | a | 3½ | 86.00b |
| do. II | a | 3½ | —.— |
| do. I | a | 3 | 75.75G |
| do. II | a | 3 | 75.75G |
| do. neuld. | a | 4 | 92.60B |
| do. do. | a | 3½ | 84.40b |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| HessLdH I-XI | a | 3½ | 84 10G |
| do. XXIII | a | 4 | 97.00G |
| **Deutsche Lose** | | | |
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 35.00bG |
| Bad.Pr.A. 67 | b | 4 | 176.00b |
| Brschw20TL | — | frc. | 209 50b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 141.50bG |
| Hamb. 50TL | d | 3 | —.— |
| Mein. 7Gld.L | — | frc. | 34 75bB |
| Oldenb 40TL | g | 3 | 127.75b |
| D.Ostafr Schv | a | 3½ | 90.50bB |
| Ostafr.Eisb.A | 1 | 3 | —.— |
| **Ausl. Fonds u. Pfandbriefe** | | | |
| Arg.Eisb. 90 | a | 5 | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg.Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do. inGold07 | k | 5 | —.— |
| do. 1000 P. | a | 5 | —.— |
| do. 4000 M. | c | 4½ | 94.90b |
| do. 400 M. | c | 4½ | —.— |
| do. ab 100L. | d | 4½ | 100.00b |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | 81.50B |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 96.70b |
| Bulg.St.A.92 | d | 6 | —.— |
| do mittlere | a | 6 | —.— |
| Chile Gold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 89.10bG |
| Chin.Anl.v95 | a | 6 | 101.40bG |
| do. v. 1896 | d | 5 | 97.50b |
| do. Tients.-P | d | 5 | 90.70bG |
| do. v. 1898 | c | 4½ | 81.25b |
| GrchA 81/84 | a | 1,6 | 58.20b |
| do. ks.Goldr. | d | 1,3 | —.— |
| do. Monopol | a | 1½ | 54.10bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 56.20G |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 91.00bG |
| do. | — | 4 | 83.40B |
| Italien. Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA. 10200 | $q_1$ | 5 | 88.30bG |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | 88.70B |
| do. 2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 83.75b |
| do. Kronenr. | e | 4 | 84 60b |
| do. einh.kv.R | v | 4 | 82.80bG |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4⅕ | —.— |
| do. 60r Lose | e | 4 | —.— |
| do. 64r Lose | — | frc. | —.— |
| Portug. Anl. | a | 3 | 63.90G |
| Rumän. 03 | f | 5 | 100.50bB |
| do. 89 | a | 4 | 88.10G |
| do. 90 | a | 4 | 94.25b |
| do. 91 | a | 4 | 87.40b |
| do. 94 | a | 4 | 86.80G |
| do. kleine 96 | e | 4 | 85.75b |
| do. 1905 | d | 4 | 85.50b |
| Russ. k.A. 80 | e | 4 | —.— |
| do.GoldA. 89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.kEB.A.1.2 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 90.30bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 99 10bG |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | 91.90G |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | —.— |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | 527.00bG |
| do. do. 66 | c | 5 | 401.00bG |
| do. Bodenkr. | a | 5 | —.— |
| SaoPaulo kl. | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | 84 10b |
| Serb.amA95 | a | 4 | 79.00bG |
| Span.Schdk | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 79 00G |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 86.70bG |
| do. do. 05 | c | 4 | 74 10b |
| do.Zoll-O.11 | a | 4 | 73 75b |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 169.90b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 84.00bG |
| do.Kronenrt | f | 4 | 82.40bG |
| do St.-Rt.13 | d | 4½ | 90.40bG |
| do. do. 10 | c | 4 | 82.25bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 71.60bG |
| Bucar.StA98 | a | 4½ | —.— |
| Buen.A1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 96.75G |
| do. Pes. | a | 5 | 102.10bG |
| do. 1908 | d | 5 | —.— |
| do. 1909 | a | 5 | 98.50B |
| Lissab. St.A. | d | 4 | 76.75bG |
| MoskauSt.A. | v | 4 | —.— |
| Sofia Gold | e | 5 | 92 75bG |
| Wien KommA | a | 5 | 86.25B |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 87.25B |
| Finnl.Hyp.11 | d | 4½ | 92.40bG |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | 91.20B |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 86.00G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | 89 90b |
| 1000-100R | a | 4½ | 89.00bB |
| Schwed.H 78 | a | 4 | —.— |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | 75.60b |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | —.— |
| do. Sp.K. f.II | a | 4 | 81 00bG |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | | |
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 83 75B |
| do. Genuss | — | frc. | 81 00G |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 125.00G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bröltal.Eisb. | 1 | 5 | 98.75G |
| Frkf.Güterb. | 1 | 3 | 50.25G |
| Halb.-Blank. | 1 | 4 | 93.25G |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7½ | 131.50G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | 90.75G |
| Lüb.-Büch. | 1 | 8½ | 181.25G |
| Mekl.Fr Wilh | 4 | 6½ | 119.00G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 25.00G |
| Nordh. Wern. | 4 | 3½ | 62 00b |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | 78.50G |
| Buschtehrdr | 1 | 12 | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 7⅓ | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 8 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | 2½ | 69.00b |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | 22.50b |
| Anatol. voll | 1 | 5½ | 116.30b |
| do. 60% | 1 | 5½ | 116.50G |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 92.50G |
| Canada Pac. | 1 | 10 | 214.70bB |
| Ital. Mittelm. | 1 | 2,8 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 8 | 157.00B |
| Schantung | 1 | 7½ | 128 90bG |
| West-Sizil. | 1 | 3½ | 65.75bG |
| **Strassen- u. Kleinbahnen** | | | |
| Aach.Kleinb. | 1 | 8½ | 151 00B |
| Braunschw. | 1 | 7 | 129.00bG |
| Bresl. el.Str. | 1 | 6 | —.— |
| Danz. el.Str. | 1 | 7½ | 140.00bB |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 107.30G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 6 | 136 50b |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 163 00b |
| do.Cass. do. | O | 5 | 110.25G |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 182.00b |
| Hannov. Str. | 1 | 0 | — — |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 78 00b |
| Magdeb.Str. | 1 | 9½ | 181.00G |
| Posener do. | 1 | 9 | 164.00b |
| Stettiner do. | 1 | 8½ | —.— |
| Wstd. Eisb.G | 1 | 0 | 15.00G |
| **Schiffahrts-Aktien** | | | |
| Argo.Dampf. | 1 | 10 | 126.00bG |
| Hmb.Am.Pck | 1 | 10 | 132 60b |
| Hansa Dmpf. | 1 | 20 | 269.60b |
| Nordd. Lloyd | 1 | 7 | 116 25G |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 7 | 90.00bG |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | | |
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | 62.90G |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 70.10bG |
| Oest.U.St.85 | e | 3 | 71.40 |
| do. Gold | e | 4 | 88.00B |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 52.20G |
| do.Obl. Gold | a | 5 | 98.00G |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | 86.30bG |
| do. von1889 | d | 4 | 86.40b |
| MoscSml. ab | e | 4 | 86.60G |
| Nicolai Bahn | e | 4 | —.— |
| Transkauk. | k | 3 | 73 75B |
| Iwang. Domb | a | 4½ | 97.90B |
| Kursk-Kiew | b | 4 | 88.50b |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 87.90b |
| do.KiewWor. | d | 4 | 86.40bB |
| do. Rjasan | b | 4 | 89.70b |
| do.WindRyb. | d | 4 | 86.30b |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 95 90bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 86.00bG |
| Rjäs. Uralsk | c | 4 | 86.40bG |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 86.40b |
| Wsch W. 10r | a | 4 | —.— |
| do. do. X XI | d | 4 | 86.80bB |
| Wladiks. 98 | d | 4 | 86.50B |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 92.00G |
| do. kleine | d | 4½ | 92.10G |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 92 00bG |
| do. kleine | d | 4½ | 92.10bG |
| Macedon. 8. | a | 3 | 63.10G |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. | $q_2$ | 3 | 64.00G |
| PennsylvBds | f | 3½ | —.— |
| St.Louis S.Fr | e | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4 | 71.25bG |
| do. S.West | e | 4 | 85.00 |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 88.00G |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | | |
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 90 80G |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 93 00G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brl KOb.Iu18 | v | 4 | 94.50bG |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 88.40G |
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 94.50G |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 93.50G |
| do. XXV | d | 4 | 94.50G |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | 103.00G |
| do do. XVII | a | 4½ | —.— |
| do. do. kv. | d | 4 | 92.50G |
| doVII X XI XII | v | 4 | 92.50bG |
| do.XXII XXIII | v | 4 | 94.50G |
| do.XIII u. 13 | v | 3½ | 86.50G |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 95 00bG |
| Frkf.HPf.XIV | d | 4 | 93 90bG |
| Goth. Grdkrll | a | 3½ | 123.10bG |
| do. III IV | a | 3½ | —.— |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 93 00bG |
| do. X u. XII | v | 4 | 93 00bG |
| do. XIV u. 16 | d | 4 | 93.50bG |
| do. XIX | e | 4 | 93 50bG |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 84.50G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 92.50bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 93.50bG |
| do. 611-650 | d | 4 | 95.00bG |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 84.00G |
| Han B.III-VIII | a | 4 | 92.50G |
| do. IX X | d | 4 | 92.50G |
| do. XI XIII | d | 4 | 92.50G |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | 93.25G |
| do. XV u. 19 | a | 4 | 94.25G |
| do. XVI | a | 4 | 95.00G |
| do. Kom.-Obl | a | 4 | 94.50G |
| Mekl.Str.HPf | a | 4 | 94 25bG |
| do do. | a | 3½ | 83.50G |
| MnHpB VI VII | v | 4 | 93,00bG |
| do. XII uk.17 | a | 4 | 93.60G |
| do. konv. | v | 3½ | 84 00bG |
| do.Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 140.50G |
| Nrdd.Gr XVII | d | 4 | 92.25bG |
| do. XIX u. 22 | a | 4 | 95.00bG |
| Pr.Bod.Pf. IV | a | 4½ | 113.50G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 92.30bG |
| do. XIX | d | 4 | 92.30 |
| do. XXI | d | 4 | 92.30bG |
| do. XXVIII | a | 4 | 93 40bG |
| do.XXIXu.22 | d | 4 | 94.40bG |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 66.70b |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 92.90bG |
| do.99 01 03 | a | 4 | 92.30bG |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 92 70G |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 92 70G |
| do. v. 86. 89 | v | 3½ | 83.80bG |
| do. v. 94. 96 | v | 3½ | 83.80bG |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 83.40bG |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 94 10G |
| Pr.HypAB.ab | a | 4½ | 119.00G |
| do. do. | v | 4 | 90.80 |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 92.20bG |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 92.20bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 92.50G |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 92.80G |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 94 40G |
| do. do. 1909 | a | 4 | 94 50bG |
| do. do. 1921 | c | 4 | 95 75G |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 93.80G |
| do. do. | v | 3½ | 86.75G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | 92.00bG |
| do. XXV (14) | d | 4 | 92.00 |
| do XXVII(15) | d | 4 | 93.20bG |
| XXVIII(17) | d | 4 | 93 20bG |
| do.XXIX (19) | a | 4 | 93 25bG |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 93 50bG |
| XXXII XXXIII | v | 4 | 94.50bG |
| do. XXIII | d | 3½ | 87 00bG |
| do.XXVI (14) | d | 3½ | 87.00bG |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 83.30bG |
| do. XXIV | a | 3½ | 83.30 |
| do.KlbOb.08 | a | 4 | 95.25bG |
| do. do. 04 | a | 3½ | 88 30G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 95.25bG |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 95.50bG |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 95.50 |
| do. I | a | 3½ | 83.50G |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 83 50G |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | 85.00G |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 83 00G |
| Rh.Wstf.ausl | v | 4 | 92.00bG |
| do. XI u. 18 | d | 4 | 93.25G |
| do. XII u. 20 | a | 4 | 93.50bG |
| do. XIII u. 22 | d | 4 | 94 50G |
| **Obligat. indust. Gesellsch.** | | | |
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | 81.10G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 92.75b |
| Brl.El.Wk.93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 99.75b |
| Bismarckh.2 | a | *4 | 89 00G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 93.00G |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | —.— |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 91.00B |
| Dt.-Atl. Tel. | a | *4 | 92.10b |
| Donnersmkh | d | *3½ | 94.50G |
| Drtm Un.100 | d | *4½ | 95.75G |
| do. 100 | a | *4 | —.— |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 98.00bB |
| Finsb Schffb | b | *4½ | —.— |
| Frist. Rossm | d | *4½ | —.— |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | 97.50G |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 99 00G |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 98.25bG |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | 96.50G |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 100.60G |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | —.— |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | 96.60G |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | 99.00G |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 97.00G |
| Laurahütte | a | *4 | 92 00b |
| do. | c | *3½ | 86.10G |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | —.— |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 95.75G |
| Mannesm. 5 | a | 4½ | —.— |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 96.50bG |
| OpscalEisb3 | a | *4 | 92.50G |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 89.50B |
| Patzenh.Br 3 | v | *4 | 94.00b |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 95.50B |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 98.60G |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 92.00bG |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 99.30b |
| ThielWackl2 | a | *4½ | —.— |
| SteauaRm.5 | e | 5 | 103.25B |
| **Bank-Aktien** | | | |
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 115.60b |
| Berg.Mark.B | 1 | 7½ | 143.00B |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9½ | 156.25b |
| do.Hyp -B.A. | 1 | 6½ | 112.00bB |
| Braunschw B | 1 | 6 | 113.50G |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | —.— |
| Chemn.Bk-V. | 1 | 6 | 105 60G |
| Com.uDisc B | 1 | 6 | 107.50bG |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 127.25G |
| Darmst. Bk | 1 | 6½ | 116.00bG |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 5 | 118.75G |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 118.25bG |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 250.00B |
| do. Effekt.Bk | 1 | 6 | 112.75G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 147.50bG |
| do.Nation.B. | 1 | 6½ | 113.40G |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 155.50G |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 187.00bB |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 151.90bG |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 165.50bG |
| do. Privatbk. | 1 | 6 | 117.50bB |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 187 75bG |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 136 00G |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 165 50bG |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 126 00bG |
| Landbank | 1 | 3 | 80.00bG |
| Leipz.Crd.A. | 1 | 8½ | 157 50bG |
| Magdeb.B V. | 1 | 6½ | 116.90b |
| Märkische B. | 1 | 5 | 100 00G |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 124 00G |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 138.50G |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 116.00bG |
| Nat.-Bk.f.Dt. | 1 | 7 | 116 90b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 121.25G |
| do.Grundkr.B | 1 | 6 | 112.50G |
| Oberlaus.Bk. | 1 | 8 | 139.00G |
| Oest. Kred.A. | 1 | 10,83 | —.— |
| Osnabrück.B | 1 | 7½ | 126 25b |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 125 00bB |
| Preuss.Bdkr | 1 | 8 | 151.50bG |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 189 75bG |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 112.90b |
| do.Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 150.25bG |
| Reichsb.Ant. | 1 | 6,88 | 137 00b |
| Rh.Westf Disc | 1 | 7 | 118.25bG |
| Russ.B.f.aH. | 1 | 10 | 159.50b |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 152 00bG |
| do.Bod.Kr.-A | 1 | 7 | 136.75b |
| Schaaffh.Bkv | 1 | 5 | 101.50b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Industrie-Aktien** | | | |
| **Berliner Brauereien** | | | |
| Brl. Kindl Br. | O | 15 | 258.00bG |
| Brl.Kindl StP | O | 17 | 276.25bG |
| Brl.Unionsb. | O | 3 | 86 50bG |
| Bock. Kv.u.n. | O | 6 | 103.00bG |
| Böhm. Brauh | O | 7 | 129.75bG |
| Friedrichsh. | O | 2 | 65.00bG |
| Germania | O | 0 | 50 00G |
| Hilsebein. | O | 0 | 38 50G |
| Königstadt | O | 4½ | 83.00bG |
| LandreWssb | O | 0 | 69 50G |
| MünchBrauh | O | 7 | 107.00G |
| Patzenhofer | O | 15 | 225.00bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 175.25bG |
| Schönen Sch | O | 11 | 210.00G |
| Schultheiss | 9 | 16 | 260.00bG |
| Spandauer B | O | 5 | 109.25bG |
| Victoria | O | 6 | 102.10bG |
| **Auswärtige** | | | |
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 105.25G |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 95.00bG |
| Dortmunder | O | 20 | 367.50bG |
| do.Unionsbr | O | 25 | 440.00 |
| do.Victoriab | O | 7 | 122.25G |
| DssldHöfelb | O | 10 | 150.00bG |
| Germ. Drtm | O | 9 | 134.50G |
| Glückauf | O | 8 | 122 50G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 160.00G |
| Holsten | O | 14 | 191.10G |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 132.50G |
| Kiel.Schloss | O | 6 | 100.50G |
| KönigB.Beck | O | 10 | 161.00G |
| Leipz Riebek | O | 10 | 168.50G |
| Lindbr.Unna | O | 5 | 71.00bG |
| Lindener | O | 13 | 193.50bG |
| LöwenbrDtm | O | 10 | 172.30G |
| Oberschles. | 1 | 5½ | 88.75G |
| Oppelner | O | 3 | 62.40b |
| Paulshöhe | O | 5 | 82.50G |
| Schlegel | O | 11 | 165 00bG |
| SchwabenBr | O | 10 | 153 25G |
| Sinner | 1 | 14 | 249 50G |
| Wüchersch. | 7 | 14 | 253 00bG |
| Wicki. Küpp. | N | 7 | 118.00bG |
| Accum.Fab | 1 | 25 | 342.25bG |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 23 | 465.00bG |
| do.f.Bauausf | 1 | 6 | 89.25G |
| AdlerCem.kv | 1 | 6 | 107 00G |
| Adlerhütte | 1 | 13 | 193.00bG |
| Adlerwerke | N | 30 | 362.50b |
| AlfeldGron.P | 1 | 0 | 66 30G |
| AllgBerlOmn | 1 | 8 | 138 80b |
| Anglo Cont.G | 1 | 8 | 120 10bG |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 237.50G |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 8 | 197 00bG |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 119 00G |
| Annen. Guss | 7 | 9 | 119.50bG |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 10 | 152 25G |
| Archimedes | 7 | 9 | 124 75bG |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 22 | 403 75bG |
| ArnsdorfPap | O | 0 | 67 75bG |
| Aumetz-Frd. | 7 | 12 | 158.00bG |
| Baer&St. M | 1 | 30 | 430 25bG |
| Bartz&Co Sp | 1 | 10 | 146 75b |
| Baug BNeust | — | frc. | 43.00G |
| do.KaisWStr | O | 0 | 50 00bG |
| BendixHolzb | 5 | 0 | 45.25G |
| Berg.Mark.I. | 1 | 0 | 65 50bG |
| Bergm. Elkt. | 1 | 5 | 126 00bG |
| Brl.AnhMsch | 1 | 9 | 124.50b |
| do. Elekt.-W. | 7 | 12 | 165 25b |
| do. do. | 7 | 4½ | 100 75b |
| do.Eisbafast | 1 | 0 | 25 00bG |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 16 | 231.25G |
| do.Hlz-Gmpt | 1 | 7 | 87 80G |
| do.Maschin. | 7 | 16 | 238 25bG |
| do.SpedV.kv | 1 | 10 | 141 75B |
| do. do. V.A. | 1 | 6 | 126.00G |
| BertholdSch | 1 | 15 | 257.50G |
| BerzeliusBw | 1 | 10 | 146 25b |
| Bismarckhtt | 7 | 9 | 145 10bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 8 | 154 50b |
| do. Gussst. | 7 | 14 | 211.80b |
| BdgSchönhA | — | frc | 65 25b |
| Böhler & Co. | 1 | 15 | 235 25bG |
| Bösperd.Ww | 7 | 3 | 69 00bG |
| Brschw.Khl | 1 | 11 | 244.25bG |
| Brschw. Jute | 7 | 15 | 209 00bG |
| BredowZckf. | 7 | 0 | 43.80b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 76.50B |
| Brem. Wollk. | 1 | 20 | 267.50G |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 416.00bG |
| Buderus Eis. | 1 | 7 | 111.00bG |
| BuschWgVA. | O | 19 | 300 25bG |
| Butzke Met. | 1 | 7 | 97.25G |
| CartLoschw | 7 | 25 | 331 00G |
| do. do | 7 | 15 | 209 60bG |
| CasselFedst | 1 | 5 | 133.25bG |
| Charl.Wass. | O | 12 | 221.00b |
| Chem. Buckau | 1 | 10 | 150.00bG |
| Chem. Griesh.El. | 1 | 14 | 247 00b |
| Chem. MilchPos. | N | 15 | 270.00b |
| Chem. Oranienb. | 1 | 8 | 130.10G |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 47 00B |
| Cöln-NEss B | 1 | 38 | 510.50G |
| ConcordBgb | 1 | 23 | 304 00bG |
| do. Spinner. | 1 | 7½ | 112.00G |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 130 00b |
| Delmnh.Lin | 1 | 28 | 311 90b |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 178.00bB |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 123.00bG |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 10 | 134.00bB |
| do. Nied.Tel. | 1 | 6½ | 119 75G |
| do.OstafrGs. | 1 | 9 | 153 00bB |
| do. Oest.Bgw | 1 | 11 | 244.60G |
| do.Ueps.El G | 1 | 11 | 168.00bG |
| do.Aspn.Ges | 1 | 8 | 119.25G |
| do. Gasglühl | 7 | 25 | 550.00 |
| do.Jute-Spin | 7 | 20 | 319.10G |
| do. Kabelwk. | 1 | 8 | 127.00b |
| do. Schachtb | 1 | 35 | 392.00bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 293 00G |
| do. Waffenfb | 1 | 32 | 578.00bG |
| do.Wasserw. | 1 | 4 | 84.00G |
| Dt. Eisenndl. | 1 | 8 | 125.00G |
| Donnersmkh | 1 | 20 | 369.00bG |
| Dör.& Lehrm | 1 | 10 | 135.25G |
| Dresd. Gard. | 6 | 10 | 157.75G |
| Düsseld Wgg | 7 | 16 | 214 00bG |
| do.Eis.u Drht | 7 | 8½ | 127 75G |
| do. Maschin. | 1 | 6 | 87 50G |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 173.75bG |
| Eckert M.F. | O | 8 | 134 80bB |
| Egest.Saline | 1 | 11 | 150 50G |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 501.00bB |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 185 60bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 28 | 564 00bG |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 14.0 bG |
| Elekt. Dresd. | 4 | 6 | 102 25G |
| Engl. Wollw. | 1 | 0 | 44.50G |
| C.Ernst&Co. | 1 | 0 | 17 25G |
| Eschw. Brgw. | 7 | 10 | 219 90b |
| Essen.SinkB | 1 | 10 | 159 00bB |
| Façon Eis.Mst | 7 | 8½ | 127 50bG |
| Fein-Jute Sp | 1 | 10 | 173 00G |
| Finsb. Schiff | 7 | 8 | 122 50G |
| Fraust. Zuck | 9 | 16 | 210 50bG |
| Freund M.kv. | 7 | 8 | 212.00B |
| Frist.&Rssm | 1 | 5 | 76.90b |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 157.10bG |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 186 10bG |
| do. Gusstahl | 8 | 6 | 87.75bB |
| Gg. Marienh. | 7 | 5 | 80.75b |
| do. Vorz.-A. | 7 | 7 | 111.00b |
| Germania PZ | 7 | 0 | 83 00bG |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 10 | 165 00bG |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | —.— |
| GlasSchalke | 1 | 22 | 212 50G |
| Görl. Eisenb. | 7 | 9 | 239 00bG |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 96 10G |
| Greppin. Wk. | 1 | 11 | 188.50bG |
| A.GutmannM | 1 | 8 | 116.50G |
| Haberm.&G | 1 | 7 | 92 00bG |
| Hallesche M. | 1 | 30 | 400 00bG |
| Hdlsg.f Grdb | 1 | 0 | 156.00bG |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 101 50G |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 56 80b |
| do. Masch. | 7 | 20 | 292.10bG |
| Harb. WienG. | 7 | 6 | 145.00bG |
| Harkort Brck | 1 | 6 | 95.00bB |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 13½ | 184 75bG |
| Harpen.Bgb. | 7 | 11 | 174 80bG |
| Hartm.Msch. | 7 | 8 | 131 80b |
| HasperEisen | 7 | 12 | 154 50bG |
| HeinLehm.a. | 1 | 10 | 135 90b |
| HemmoorCm | 1 | 9 | 133 00bB |
| Herbrand Wg | O | 10 | 148.60bG |
| Hermannm. | 1 | 10 | 150 90G |
| Höchst. Fbw. | 1 | 30 | 627.00b |
| Hohenlohe W | 4 | 8 | 134.80bG |
| HöschE.u.St. | 1 | 24 | 314.75b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| HumboldtMa. | 7 | 8 | 112.00bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 476.50bG |
| JeserichVA. | 1 | 6 | 101.00G |
| do. abg. | 1 | 12 | 152 25G |
| Jessenitz K. | 1 | 0 | 3 90G |
| Kahla Porz. | 1 | 22½ | 356 80bG |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 149 75bG |
| KamerunEbG | 1 | 8 | 89.00bG |
| KapiarMsch. | 1 | 0 | 69.75bB |
| Kattowitz.Bg | 4 | 15 | 233 25bG |
| Kng.Wilh. kv. | 1 | 18 | 258 00bG |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 23 | 326.00G |
| Kön.Marienh | 1 | 6 | 86 00G |
| Königsborn | 1 | 18 | 242 25bG |
| KönigszeltP. | 7 | 11 | 159 00bG |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 124 05G |
| Kruschw Z. | 7 | 16 | 244 00b |
| Kyffhauserh | 1 | 0 | 89 00G |
| Lahmeyer E | 4 | 6 | 119 00G |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 184 50G |
| Laurahütte | 7 | 8 | 153 00bB |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 160 00G |
| Leykam Jos. | 1 | 5 | 92.75G |
| Linke-Hofm. | 1 | 17 | 301 80bG |
| L.Löwe & Co. | 1 | 18 | 328 50b |
| Lothr.E. dp.a | 7 | 0 | 6.25G |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 40.00G |
| Luck.&Steff. | 1 | 7 | 90.10G |
| Lünen. Wchs | 7 | 11 | 141 50bG |
| Luth. Brschw | 7 | 6 | 96 00bG |
| Mannesmr. | 7 | 13½ | 220 00bG |
| MarkWstf Bg | 7 | 8 | 100 10b |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 92.50bG |
| do. Bergw. | 1 | 37 | 515.00G |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 80.00B |
| MarienhKotz | 4 | 4 | 70 25b |
| M.-F. Kappel | 7 | 10 | 281 75b |
| MchWbLind. | 1 | 30 | 264 75b |
| do. Zittau | 5 | 10 | 160.00G |
| FrMeguin&C | 1 | 11 | 130.00G |
| Mix&Genest | 1 | 0 | —.— |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 302 25b |
| Mühlh. Brgw. | 1 | 11 | 165 00bG |
| NeptunSch. | 1 | 4 | 81.00bG |
| NeueBd.A.-G | 1 | 0 | 91 00G |
| Niederl. Khl. | 4 | 12 | 197.00bG |
| Nitritfabrik | 4 | 6 | 115.30bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 16 50b |
| do. Gummi | 1 | 3 | 65 50G |
| do. Jute L. B. | 1 | 6 | 119 00bG |
| do. Wollkam. | 1 | 10 | 140.00B |
| Oschl Eisb | 1 | 6 | 91.50b |
| do.Eisenind. | 1 | 3 | 62 50bG |
| do. Kokswrk. | 1 | 15 | 225.50bG |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 8 | 148 25bG |
| Oppeln. Zm. | 1 | 10 | 150 00bG |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 167 70b |
| Osnab. Kupf. | 7 | 0 | 60 80B |
| Otavi-Minen | 4 | 8 | 107.50bB |
| Ottens.Eisen | 1 | 6 | 95.10G |
| Panz. Geld. | 7 | 0 | 70.50bG |
| Petersb. El.B | 1 | 8 | 129 75bG |
| do. V.-A. | 1 | 11 | 170 50bG |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 18 60b |
| Phönix Lit.L. | 7 | 18 | 235 75B |
| Ravensb Sp | 1 | 0 | 102 25bG |
| Reinolt Met | 1 | 15 | 207.50G |
| Rhein. Brnk. | 4 | 10 | 179 75b |
| do Metw.VA. | O | 0 | 108 00bG |
| do.Nass. Bw. | 1 | 24 | 215.00bB |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 153.00bG |
| do.Wstf.Ind. | 1 | 4 | 110.50bG |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 155 00bG |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 191.25b |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 297 50bG |
| Rombon Hütt | 7 | 10 | 150 00bG |
| Rosenth.Prz. | 1 | 20 | 299 00bG |
| Rositz. Brnk. | 7 | 0 | 84.50b |
| do. Zucker | O | 6 | 115.40b |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 12 00bG |
| Rütgers Wk. | 1 | 12½ | 192 00bG |
| SachsBöh Z | 1 | 12 | 151 00bG |
| Sächs Webst | 7 | 15 | 206 00b |
| Sangern. M. | O | 10 | 188 50bG |
| Sarotti | 7 | 6 | 119.00B |
| Schering | 1 | 13 | 235 00bG |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 187 00G |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 9 | 158.50b |
| I.Schneider | 1 | 7 | 152 50G |
| Schomburg. | O | 12½ | 253 00G |
| Schoening | 5 | 9 | 116.00G |
| Schuckert El | 8 | 8 | 152.60b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Mühlb.Sack. | 7 | 0 | 125.00bG |
| Siemens Gl.I | 1 | 15 | 230 75b |
| Siem.& Hlsk. | 8 | 12 | 222.90b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 112 50bG |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 90 50G |
| Spnn Renner | 1 | 7 | 111.50G |
| SouthWst Afr | 1 | 5 | 114 25b |
| Spritbank AG | O | 23 | 438 00bG |
| Stadtberg. H | 7 | 6 | 91 00B |
| Stahl &Nölke | 7 | 8 | 169 90G |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 192 50G |
| Steaua Rom. | 5 | 10 | 149.50b |
| Stett. Cham. | 1 | 12 | 127 00bG |
| do. Vulkan | 1 | 6 | 120 00bG |
| Stöhr&Co Kg | 1 | 12 | 155 75b |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 114 25G |
| Stolb. Zink-A | 1 | 10 | 123 60b |
| StralsSpielk | 7 | 8 | 137 00G |
| Tecklenbrg | 1 | 8 | 130 00bG |
| Tel. Berliner | 7 | 12 | 177 50G |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 32 75G |
| Terra A.-G. | 6 | 5 | 89 50G |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 85 00G |
| do.H.Schönh | 1 | 0 | 68.75B |
| do.H BotGart | — | frc | 88 00G |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 214 00G |
| do.do. Südw. | — | frc. | 100 50bG |
| Teuton. Misb | 1 | 7½ | 141.00b |
| Thale Eis StP | 1 | 20 | 229.00bG |
| Fr. Thomee | 7 | 3 | 79 50G |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 80 00bG |
| UnionBaug. | 1 | 0 | 77.25bG |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 146 00bG |
| Varzin. Pap | 1 | 10 | 117 50b |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 124.00bG |
| do.CölnRw.P | 1 | 20 | 326.25bG |
| do.Mörtel-W | 1 | 0 | 74.80bG |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 145.00G |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 278.50bG |
| do.Zypen&W | 7 | 12 | 159.90bB |
| VictoriaFahr | O | 6 | 86 50G |
| VogelTel.Dr. | O | 13 | 188.10bG |
| Vogtl.Masch | 7 | 30 | 338 00b |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 18 | 2 8.00b |
| WandererF | O | 24 | 375.70b |
| WerschWesf | 4 | 11 | 204 00G |
| Westeregln. | 1 | 13 | 186.50bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 100.00G |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 129 00bB |
| Westf.Dr Ind | 7 | 10½ | 164.75B |
| do. Kupfer | 7 | 8 | 99 50bG |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 37.50bG |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 545 00b |
| Wicking P.C. | 1 | 5 | 114 75bG |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 100.75G |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 102 50G |
| Witt. Gussst. | 7 | 14 | 188 60bG |
| do. Stahlrhr. | 7 | 0 | 158 50b |
| Wrede Mälz | 9 | 5 | 71.25G |
| Wunderl.&C. | N | 14 | 212 50bG |
| ZeonaKrb. | 1 | 3 | 89.00b |
| ZeitzerMsch | 7 | 20 | 272 25bG |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 220 00bG |
| **Wechselkurse** | | | |
| Amst.-Rtt | 8 T. | 5 | 169.30b |
| Brüss. u.A | 8 T. | 5 | 80.55B |
| Kopenhg. | 8 T. | 6 | 112.35bG |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London | vista | 5 | 20.51G |
| do. | 8 T. | 5 | 20.48b |
| do. | 3 M. | 5 | 20.265bG |
| Madr.u.B. | 14 T. | 4½ | 77.10b |
| Neuyork | vista | — | 4.215B |
| Paris | 8 T. | 4 | 81.125G |
| Wien | 8 T. | 5½ | 84.975bB |
| Schweiz | 8 T. | 4½ | 80.95bB |
| Stockhlm | 10 T. | 5½ | 112.45bG |
| Ital Plätze | 10 T. | 5½ | 80.70B |
| Petersbg. | 8 T. | 6 | 214.90b |
| Warsch. | 8 T. | 6 | 215.00b |
| **Gold, Silber, Banknoten** | | | |
| Sovereigns p. Stück | | | 20.475b |
| 20-Franks-Stücke | | | 16.21b |
| N.Russ.Gold p100R. | | | 215.45b |
| Amerikan. Noten | | | 4.2025bG |
| Engl. Banknoten 1L. | | | 20.50b |
| Franz.Bankn. 100fr. | | | 81.10b |
| Oest. Noten 100 Kr. | | | 85 05b |
| Russ. Noten 100 R. | | | 215.00b |
| do. Zoll-Kup. kl. | | | 321.80b |

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.


## Ausstellung

des Ateliers für kunstgewerbliche Entwürfe Herta Koch zu Darmstadt im städtischen Museum:

**Stickereien und Stoffe.**

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pfg., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pfg.
Die Ausstellung bleibt bis Sonntag den 11. Januar einschließlich geöffnet.
Thorn den 6. Dezember 1913.
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, findet in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle, Gerberstr. 17, eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Sanitätsrat Dr. Gymkiewicz statt. Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.
Der Magistrat.

## Bauen bei Frost

bis 15° C. Kälte empfehlen

**Bau-Calcidum**

frei Verwendungsstelle oder ab Lager.
**Gebr. Pichert,** G. m. b. H.
Schloßstraße 7. Telephon 15.

## Bruchmarzipan,

pro Pfund 80 Pfennig.

**Schokoladen-Bruchkuchen,**
pro Pfund 80 Pfennig,
**Bruchpfefferkuchen Ia,**
pro Pfund 60 Pfennig,
**Bruchpfefferkuchen II,**
pro Pfund 50 Pfennig
empfiehlt in stets bester und frischer Qualität
**Herrmann Thomas,**
königl. preuß. und kaiserl. österreich. Hoflieferant.
Hauptgeschäft: Neustädtischer Markt 4.
Filiale: Breitestraße 18.

## Speisekartoffeln

div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Am Montag den 5. Januar d. Js. beginnt wieder ein neuer gemeinschaftlicher

## Schönschreibe-Kursus

für Damen und Herren. Dauer desselben ca. 8 Wochen. Erfolg garantiert. Honorar 20 Mk. Meldung erbitte rechtzeitig.
Hochachtungsvoll
**Kunstanstalt A. Wagner,** Lithograph und Kalligraph,
Heiligegeiststraße 10, Fernsprecher 550.

## Mein Kolonialwaren-Geschäft

befindet sich vom 1. Januar

**Klosterstraße 14,**

Auch habe ich dort Kaffeestuben eingerichtet und empfehle kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit.
**Franz Zurawski.**

**Flechten! Beinschäden! Hautausschläge!**
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden sowie Hämorrhoiden, Flechten, offenen Beinen, Entzündungen usw. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell u. dauernd befreit wurden. Tausende Dankschreib.
**Krankenschwester Wilhelmine**
Walkmühlstr. 26, Wiesbaden 75

**Syphilis-**
Heilung in kürzester Zeit ohne Rückfall, ohne Einspritzung, ohne Schmierkur, ohne sonstigen Gifte, ohne Berufsstörung. Überall absolut unauffällig durchführbar. Auskunft kostenfrei ohne jede Verpflichtung in verschloss. Kuvert ohne Aufschr. durch Apotheker Dr. A. Uecker in Niewerle (Lausitz).

## Petroleum Ia,

Liter 19 Pfg., bei 10 Litern 18 Pfennig, empfiehlt
**Alfred Weber,** Flora-Drogerie, Mellienstraße 84.

**Klagen,** Gesuche u. Schreiben jeder Art werden sachgemäß und billig angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.
Thorn, Schuhmacherstr. 16, 1 Tr.
Ausschneiden! — Aufbewahren!




Chefredakteur: Rudolf Presber
Vierteljährlich M 4.—, pro Heft 65 Pfennig

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von
**Ludwig Ganghofer: „Der Ochsenkrieg",**
der einen ganz erlesenen Genuß gewähren wird. Ferner folgen Romane, Novellen und Gedichte unserer ersten Schriftsteller.
In der Abteilung
**Kultur der Gegenwart**
wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.
Große, mehrfarbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.
Jeder Abonnent von „Über Land und Meer" hat Anspruch auf **zwei farbige Kunstblätter,** worüber die Ankündigung in der ersten Nummer Auskunft gibt.
**Moderne, gehaltvolle illustrierte Wochenschrift für das deutsche Haus**

Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

## Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur Fritz Albutat'schen Konkursmasse, Thorn, Gerechtestr. 2, gehörige Warenlager, bestehend aus
**eingerahmten und ungerahmten Bildern, Bilderleisten jeder Art, Fensterglas usw.,**
wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Reparaturen, sämtliche Neuarbeiten, sowie auch für Bauten, werden nach wie vor billig und schnell ausgeführt.
**A. C. Meisner, Konkursverwalter.**

## Ostpr. Mädchengewerbeschule Königsberg Pr.,

**Kasernenstraße 4—5, am Roßgärter Markt.**

Die Aufnahmeliste für die Seminare zum Herbst 1914 ist eröffnet. Bewerbungen sind unter Beifügung eines selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslaufes und des Schulabschlußzeugnisses bis zum 15. Februar d. Js. einzureichen an
**die Vorsteherin**
Marie Gosse.

## Gesichtsausschläge

Pickel, Gesichtsröte, übermässige Schweissbildung beseitigen Sie rasch mit **Rino-Seife.**
Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und bei regelmässigem Gebrauche die Heilung fördern.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten
Preis per Stück 60 Pfennige.
Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., Weinböhla.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

### Wohnungsangebote.

**Gut möbl. Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen Culmerstraße 9, Laden.

**Möbl. Zimmer,** sep. Eingang billigst v. sof. zu verm. Nehme auch Damen u. Eheleute. **Martha Wehr,** Bäckerstr. 12.

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten mit sep. Eingang Culmerstraße 11, 1 Tr.

**Gut, auch einfach möbl. Zimmer** von sof. z. vm. Mocker, Graudenzerstr. 84.

Möbl. Zim., Schreibt., m. sep. Eing. v. s. bill. zu verm. Araberstr. 4. 2.

Schön möbl. Zimmer vom 1. 1. 14. zu vermieten Gerberstraße 18, 1.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieten Tuchmacherstr. 26, pt.

Gt möbl. Vorderz. z. v. Bäckerstr. 26, pt.

**Laden u. Geschäftskeller Wohnungen**
2 Zimmer, Küche mit Gas, 1 Treppe, 1 Zimmer, Küche, parterre, 10—50. Zu erfr. **Dopslaff,** Heiligegeiststr. 17, 1.

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr 6.

## 6-Zimmerwohnung,

Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
**Heinrich Lüttmann,** G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

**Freundliche 3-Zimmer-Wohnung**
mit Gas und allem Zubehör, vom 1. April (auch früher) zu vermieten
**Sedanstr. 5a,**
in der Nähe des Bayerndenkmals.

**3-Zimmerwohnung,** Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, und 2-Zimmerwohnung zu vermieten.
**A. Barschnick,** Bankstr. 2.

**3 Zimmer,** Küche und Zubehör zum 1. 4. 14 zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstraße 5, 1.

**Schulstr. 18** versetzungshalber 3-Zimmerwohnung, reichl. Zubehör, zu vermieten.

## 3-Zimmerwohnungen

mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.
**Heinrich Lüttmann,** G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

**Kleine Wohnung,**
8,50 Mk., zu vermieten, 1 Stube, Küche und Holzstall, Fischerstraße 32.

**Wohnung,**
4 Zimmer und Küche, 1. Etage, vom 1. 4. 14 zu vermieten Brückenstr. 40, 2.

**3-Zimmerwohnung,**
2. Etage, Entree, Bad, Balkon und Zubehör, Preis 600 Mk., vom 1. 4. 14 zu vermieten.
**Czechak,** Neustädt. Markt 1.

**Fortzugsh. schöne 4-Zimmerwoh.**
mit Gas, Balkon, Bad, Mädchengelaß zum 1. April zu vm. Mellienstr. 126, 2, r.

**Wohnung,**
4 Zimmer, Küche und Entree, 1. Etage mit allem Zubehör zum 1. April 1914 zu vermieten.
**Mielke,** Coppernikusstr. 24.

## Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, 1. Etage, für 400 Mk., vom April,
ein großes, möbl. Zimmer, hochpart., an Dame oder älteren Herrn vom 1. 1. 14 zu vermieten
**Tuchmacherstraße 2.**

**2—3-Zimmerwohnung**
mit gr. Pferdest. u. reichl. Zub. ev. Stall allein, zum 1. 4. 14 zu vermieten
**Mellienstraße 116b.**

Versetzungshalber ist eine
**3- und 4-Zimmerwohnung**
vom 1. 4. zu vermieten Mellienstr. 101.

**Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung**
Mädchenstube und aller Nebengelaß, vom 1. 4. zu vermieten
**Brombergerstraße 58.**

## Wohnung,

4 oder 5 Zimmer mit Zentralheizung und bester Ausstattung, versetzungshalber vom 1. April d. Js., auf Wunsch früher zu vermieten. Preis 1100 Mk. mit Heizung.
**Ackermann, Mellienstr. 3,**
Fernsprecher 9.